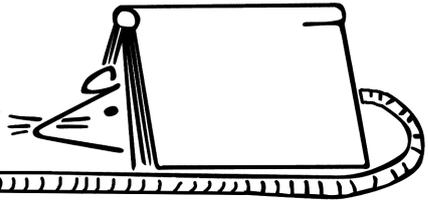


Rattus Libri



Ausgabe 98

Mitte November 2010

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.light-edition.net

www.littera.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-edon.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de, www.sfbasar.de, www.filmgesprachen.de, www.phantastiknews.de,
www.littera.info, www.rezensenten.de, Terracom: www.terracom-online.net, Kultur-Herold/Crago-
Verlag: www.kultur-herold.de, www.edition-heikamp.de und www.jobfort.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 98. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Magazin	Seite 10
Belletristik	Seite 11
Lyrik.....	Seite 13
Fantasy.....	Seite 14
Science Fiction	Seite 17
Mystery/Horror.....	Seite 21
Krimi/Thriller.....	Seite 31
Sekundärliteratur.....	Seite 34
Natur & Tier	Seite 37
Handarbeiten & Basteln	Seite 38
Essen & Trinken	Seite 39
Comic	Seite 42
Manga & Light-Novel	Seite 55

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmänn und Christel Scheja, nach einer Idee von Christel Scheja

Rezensenten dieser Ausgabe:

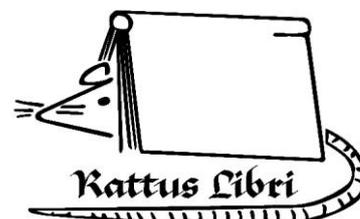
Alisha Bionda (AB), Thomas Folgmann (ft), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmänn (IS), Christel Scheja (CS), Birgit Scherpe (BS), Andrea Tillmanns (AT), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

Erscheinungsdatum: Mitte November 2010





Thomas C. Brezina
Engel weinen höchstens heimlich
Wilde Wahnsinnsengel 4

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 03/2009

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Mystery, Urban Fantasy, 978-3-505-12728-1, 208/995

Titelgestaltung von HildenDesign, München

Illustrationen im Innenteil von N. N.

Autorenfoto von N. N.

www.schneiderbuch.de

www.thomasbrezina.com

www.hildendesign.de

Seit Vicky die Kräfte von Azrael übertragen bekam und zum Halbengel wurde, ist viel passiert, und sie konnte schon zahlreichen Menschen das Leben retten. Nun drängt Azrael, dass sie seine zerbrochene Statue reparieren und ihn seine Arbeit wieder selber tun lässt. Einerseits könnte Vicky dann wieder ein ganz normales Leben frei von all den Geheimnissen und Heimlichkeiten führen, die sie oft in Schwierigkeiten bringen, andererseits ist zu befürchten, dass sie White ohne ihre Engelskraft nicht mehr treffen kann.

Trotz aller Warnungen hat sie sich in den Todesengel verliebt, und er erwidert ihre Gefühle. Er versucht sogar, wenigstens für kurze Zeit menschlich für sie zu werden. Doch dafür zahlt er einen hohen Preis – wie hoch, das erfährt Vicky erst, als es kein Zurück mehr gibt und ihr eigenes Leben in Gefahr ist.

Um Vicky zu bekommen, bedroht der Schwarze Reiter immer mehr Menschen, sogar ihre Stiefmutter Isabella und ihre kleine Schwester Sally. Vicky versucht, alle zu retten, aber der Gegner ist ihr überlegen. White ist jedoch noch nicht am Ende ...

Seit White nicht mehr Vickys Feind ist, muss sie sich mit noch gefährlicheren Wesen auseinandersetzen, und während dieser Kämpfe beweist White, dass er wirklich nicht das Böse schlechthin ist und sie liebt. Er möchte mit ihr zusammen sein, doch das hat fatale Folgen.

Im Vergleich sind die weltlichen Probleme, für die Vicky eine Lösung sucht, trivial:

Da wäre zum einen die Liebedetektei „Wilde Wahnsinnsengel“, die sie zusammen mit ihren Freundinnen Gloria und Nessa betreibt und auf deren Website mal mehr, mal weniger los ist.

Nessa lernt Rob kennen, verliebt sich und hat immer weniger Zeit für die anderen.

Glorias Freund Mike gibt ihr wegen einer anderen den Laufpass, und die Mutter verlässt nach langen Streitigkeiten die Familie.

Nachbarssohn Marco ist schon seit geraumer Weile unglücklich in Vicky verliebt und will sie während eines Auslands-Semesters vergessen.

Ganz unmerklich ändert sich das gespannte Verhältnis, das Vicky zu ihrer Stiefmutter hat. In den ersten beiden Bänden gab es noch knallharte Auseinandersetzungen, doch seit Bd. 3 wird zunehmend auf überspitzte Bemerkungen und Gemeinheiten verzichtet. Isabella bemüht sich, und auch Vicky wird langsam erwachsen.

In all das ist sowohl die tragische Romanze von Vicky und White eingebettet als auch der Konflikt mit dem Schwarzen Reiter des Todes. Das Ende überrascht dadurch, dass es nicht so happy ist, wie man es gern hätte, aber die Geschichte soll weitergehen – und das lässt hoffen.

Hat man Spaß an den spritzigen Abenteuern des Halbengels Vicky, an Spannung, Zickenkrieg und Herz-Schmerz-Romantik, dann ist man bei dieser Serie an der richtigen Stelle.

Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren werden viel Spaß an diesen zeitgenössischen, flott erzählten Bänden haben, die sich durch sympathische Figuren auszeichnen, in die man sich gern hinein versetzt. (IS)



Roderick Gordon & Brian Williams

In die Tiefe

Tunnel 3

Free Fall, GB, 2009

Arena Verlag, Würzburg, 08/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Jugendbuch 6515, Mystery, 978-3-401-06515-1, 646/1995

Aus dem Englischen von Franca Fritz und Heinrich Koop

Titelbild von David Wyatt

www.arena-verlag.de

www.tunnelsthebook.com/

www.tunnel-das-buch.de

www.david.wyatt.btinternet.co.uk/

Wer sagt, dass in den Tiefen der Erde nur Stein und Magma ist oder ein glühender Kern? Will Burrows und sein Vater wissen es inzwischen besser, denn sie haben tief unter London und Südengland eine Welt entdeckt, die es eigentlich nicht geben dürfte, aber doch existiert. Vor allem der Junge hat mehr damit zu tun, als er zunächst ahnt.

Als sein Vater verschwindet, macht sich Will zusammen mit seinem Freund Chester auf die Suche nach ihm. Sie entdecken nicht nur eine in einer großen Höhle befindliche Stadt, sondern müssen auch erkennen, dass sich hier Unheil für die Oberflächenwelt anbahnt.

Will erfährt, dass er durch seine leibliche Mutter Sarah selbst Teil der Gesellschaft ist, die hier lebt und sich seit Jahrhunderten an sehr strenge Traditionen hält. Während Chester im Kerker landet, wird er von seiner eigentlichen Familie aufgenommen und muss lernen, sich ohne Wenn und Aber einzufügen.

Er stellt aber recht schnell fest, dass das friedliche Leben nur eine Illusion ist und die Menschen in Wahrheit von einer anderen Art beherrscht werden: den Styx. Diese sind den Menschen sehr ähnlich, dulden aber keinen Widerspruch und wollen sich die Erde Untertan machen.

So hält Will es nicht lange aus und versucht zu fliehen. Dabei lernt er den Widerstand kennen, der schon lange etwas gegen die Styx zu unternehmen versucht. Mit ihnen befreit er Chester und versucht, gegen die Herren der Unterwelt anzukämpfen, bis zu dem Moment, in dem er erfährt, dass seine eigene Schwester Rebecca zu den Feindengehört und ihn all die Jahre überwachte, um ihn nun zu einem willfähigen Werkzeug zu machen. Doch der Junge spielt nicht mit. Am Ende stürzen alle – Freunde und Gegner - nach einem dramatischen Kampf in die Tiefe.

Dort unten erwarten sie nicht nur viele tödliche Gefahren – denn dort halten sich Spinnen und andere Monster der Tiefe verborgen, die nach frischem Fleisch gieren, ferner undurchsichtige Einzelgänger, die nicht wirklich die Wahrheit sagen, Artefakte, die sie nicht hier vermutet hätten –, sondern neben Rebecca überraschender Weise auch noch Wills Vater, der inzwischen viele Wunder und einen anderen Weg in die Freiheit gefunden zu haben scheint. Das ist auch gut so, denn die Zeit drängt, weil die Styx einen gefährlichen Virus in der Oberflächenwelt freilassen wollen ...

Roderick Gordon und Brian Williams bleiben ihrer Linie treu, denn die Handlung von „In die Tiefe“ bleibt weiterhin sehr einfach und geradlinig, ist aber auch mit vielen abgedrehten Details gespickt. Anders als im letzten Band geht es nicht nur um die Intrigen der Styx, sondern auch um das reine Überleben in der unterirdischen Welt jenseits der Stadt und der großen Höhlen, denn das Erdinnere bietet noch so manche unangenehme Überraschung für die jungen Helden.

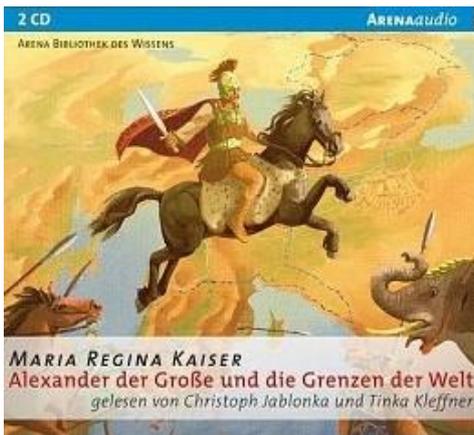
Alles in allem gibt es weitere Hommagen an Jules Vernes „Reise zum Mittelpunkt der Erde“, auch wenn diese sich auf die Tierwelt beschränken. Dazu gemischt wurde der Wettlauf gegen die Zeit und die Styx, die besonders passend durch die skrupellose Rebecca (in zweifacher Ausführung) vertreten werden. Immerhin findet Will seinen Vater wieder, während man auch an der Oberfläche nicht ganz untätig bleibt und Mr. Burrows mit einbezieht.

Wieder gefallen sich die Autoren darin, wissenschaftliche und fiktive Thesen mit einzubringen, die Forscher und Schriftsteller in den letzten hundertundfünfzig Jahren zum Thema ‚unterirdische Welt‘ gemacht haben. Zwar gibt es auch einen roten Faden, aber der wird nicht immer aufgegriffen. Sie setzen mehr auf kleinere Abenteuer in der Unterwelt und später auf der Erde, so dass der

Showdown nur sehr schwach ausgeprägt ist – wenn auch recht actionreich dargestellt und man das Gefühl nicht los wird, dass die ursprüngliche Trilogie durchaus noch Fortsetzungen erhalten könnte.

Leider sind auch die Figuren nicht mehr so facettenreich wie in den ersten Bänden, vor allem die Styx – in erster Linie die Rebeccas - sind nur noch auf ihren Wahnsinn und Sadismus reduziert. Will und Chester zeigen auch keine weiteren Charakterzüge und Entwicklungen, genau so wenig wie die anderen Figuren, so dass man dort keine Überraschungen erwarten sollte.

Alles in allem ist „In die Tiefe“, der dritte Band der „Tunnel“-Reihe, immer noch spannend genug, um junge Leser zu unterhalten, da Action und Abenteuer vorhanden sind. Erfahrene Leser werden eher enttäuscht sein, da die Figuren zum Stillstand gekommen sind und die Handlung trotzdem in der Spannung ausbremsen. (CS)



Maria Regina Kaiser

Alexander der Große und die Grenzen der Welt

Nach dem gleichnamigen Jugendbuch „Alexander der Große und die Grenzen der Welt“, Arena Verlag, Würzburg, 2007

ARENAaudio, Würzburg, 01/2010

2 CDs im Juwel-Case im Pappschuber, Hörbuch, Kinder-/Jugendbuch, Sachbuch, Geschichte, 978-3-401-26064-8, Laufzeit: ca. 157 Min., gesehen 03/10 für EUR 12.95

Gelesen von Christoph Jablonka und Tinka Kleffner

Titelgestaltung von Frauke Schneider unter Verwendung einer Illustration von Joachim Knappe

Fotos von N. N.

1 Booklet à 8 Seiten

www.arena-verlag.de

www.tinkakleffner.de/

www.illustrationen-joachim-knappe.de/

Zu den schillernden Figuren der Antike gehört zweifellos Alexander der Große, der in seinem knapp 33-jährigen Leben nicht nur die Grenzen seiner eigenen Welt erweiterte, sondern auch einer ganzen Epoche den Wandel brachte.

Als Sohn des makedonischen Königs galt er als barbarischer Prinz, der vielleicht durch seinen Lehrer Aristoteles einiges an Lebensart gelernt hatte, aber dennoch nicht als vollwertig zivilisierter Mensch galt. Allerdings lernten die Griechen ihn schon kurz nach dem Tod seines Vaters Philipp II genauer kennen. Kaum hatte Alexander den Thron bestiegen, eroberte er Griechenland und machte sich daran, Persien zu besiegen, das bis dahin das mächtigste Reich im gesamten östlichen Mittelmeerraum war und die Handelsrouten nach Asien kontrollierte.

Innerhalb von nur zehn Jahren erweiterte er das Reich von Makedonien aus über die griechische Halbinsel, Kleinasien, Ägypten, Persien und erreichte sogar Indien. Dort allerdings musste er sich zurückziehen, da nun auch er und sein Heer an die Grenzen ihrer Kraft gestoßen waren. Im Jahr 232 v. Chr. starb er und hinterließ ein Großreich, das seine Generäle unter sich aufteilten.

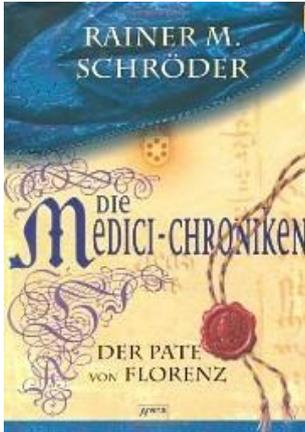
Doch eines blieb bestehen: Er begründete die Zeit des Hellenismus, die erstmals vorderasiatische Einflüsse in die europäische Kultur einsickern ließ und umgekehrt, aber auch den Handel belebte. Spätere Reiche profitierten davon.

Maria Regina Kaiser erzählt nicht nur die Lebensgeschichte des großen Königs aus der Sicht des jungen Sandalenbinders Nikandros, der Alexander auf seinem Lebensweg und seinen Feldzügen begleitet, sondern gibt auch viele detaillierte Auskünfte über das Leben in der damaligen Zeit, die Personen, die Alexander umgaben, die griechische Kultur und Mode, aber auch einen Einblick in die Gesellschaft Persiens erhält man. Man erfährt zudem, welche Städte Alexander gegründet und wie sich die Welt nach seinem Tod entwickelt hat.

Die Geschichte von Nikandros wird von Christoph Jablonka gelesen, der dem jungen Mann Leben und den Geschehnissen ein wenig Substanz verleiht. Die Sachinformationen werden von Tinka Kleffner vorgetragen, die eher sachlich und erklärend bleibt.

Alles in allem ist das Hörbuch sehr spannend aufgemacht und dürfte all die Kinder und Jugendlichen faszinieren, die ein Faible für Geschichte haben. Vielleicht kann es auch das Interesse bei dem einen oder anderen wecken, sich diesen Teil der Geschichte genauer anzusehen.

Kurzweilig erzählt und dennoch informativ, so kann Geschichte Spaß machen! In Folge bietet sich „Alexander der Große und die Grenzen der Welt“ auch als wunderbare Ergänzung zum Schulunterricht an. (CS)



Rainer M. Schröder
Der Pate von Florenz
Die Medici-Chroniken 2

Arena Verlag, Würzburg, 07/2010

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch 06199, Thriller, 978-401-06199-3, 613/1995

Titelillustration von Klaus Steffens

www.arena-verlag.de

www.rainermschroeder.com

Der neueste Streich von Rainer M. Schröder führt in das Italien der Renaissance zurück. Er widmet sich in seiner Trilogie „Die Medici-Chroniken“ einer der schillerndsten Familien dieser Zeit und Region, die wie keine andere den Geist dieser Epoche des Aufbruchs verkörperte und lebte.

Stand im ersten Buch noch der Mann im Mittelpunkt, der die unumschränkte Macht seines Geschlechts begründete, so ist es in „Der Pate von Florenz“ Lorenzo de Medici, den man bereits zu Lebzeiten den ‚Prächtigen‘ nannte. Unter seiner Führung erreichte die Machtfülle der Familie ihren Höhepunkt, aber das kostete auch seinen Preis.

Auch nach fast fünfzig Jahren liegt die Macht in Florenz immer noch in den Händen der Medici. Der junge Lorenzo de Medici herrscht unangefochten über seine Familie und diejenigen, die sich ihm angeschlossen haben. Er scheint in politischem Geschick, Weitsicht und List noch seinen Vorfahren Cosimo zu übertreffen. Aber er hat auch eine Schwäche: seinen jüngeren Zwillingbruder Giuliano, dem er zwar keine Macht zugesteht, aber in Liebe zugetan ist.

Lorenzo ist klar, dass er Feinde unter den anderen Mächtigen der Stadt und der Kirche hat, aber auch er ist nicht allwissend. Obwohl er ahnt, dass ständig Intrigen gegen ihn geschmiedet werden, kann er doch nicht sagen, wer die Verschwörer sind und wann sie zuschlagen werden. So ist er immer auf der Hut und vertraut nur wenigen.

Zu diesen gehört Sandro Fontana, der den Medici schon seit fünfzig Jahren treu dient. Er hat nach dem Tod seiner ersten Frau Tessa wieder geheiratet. Seine Zwillingssöhne Marcello und Alessio sind als Spielgefährten der Medici-Brüder aufgewachsen. Doch da ist auch noch Silvio, der Sohn seines ersten Kindes Jacopo. Im Gegensatz zu den beiden anderen Jungen ist dieser zu einem haltlosen Spieler und Verführer geworden, der den Ärger förmlich anzieht.

Während hinter den Kulissen die Verschwörer ihre Messer zu wetzen beginnen, verliebt sich Marcello in Fiora Bellisario, die Tochter eines Goldschmiedes, die eigentlich unter seinem Stand ist. Sie ist nicht nur schön, sondern auch selbstbewusst, ganz anders als die Frauen, die sein Vater ihm vorschlägt. Noch ahnt er nicht, dass genau diese Liebe die Verbindungen knüpft, die einige Feinde der Medici noch brauchen, um näher an Giuliano und Lorenzo heran zu kommen. Denn da sind einige, die für Geld alles tun würden – aber nicht über die Folgen nachdenken.

Wie im ersten Band nutzt Rainer M. Schröder die Handlungsebene um die Medici, um die politischen Entwicklungen und Intrigen im Staat in Worte zu fassen, während die Haupthandlung wieder einmal ein junges Paar in den Mittelpunkt stellt, das aufgrund seiner Abstammung eigentlich nicht zusammen kommen dürfte.

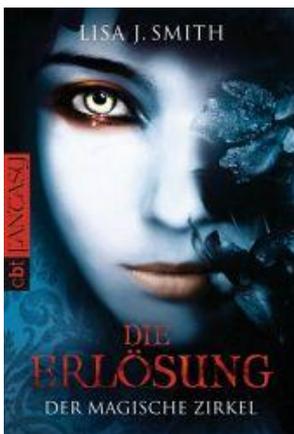
Durch Fiora lernt der Leser ein wenig mehr von dem Florenz der einfachen Leute aus der Handwerker-Schicht kennen. Auch hier nimmt die Heldin eine besondere Stellung ein, ist sie doch zur geheimen Gehilfin ihres Vaters geworden, der aufgrund seiner zitternden Hände eigentlich

nicht mehr arbeiten kann, obwohl Frauen in diesem Handwerk nichts zu suchen haben. Durch die Familie Fontana erfährt man mehr über die Strukturen, die die Gefolgschaft der Medici zusammen halten – und tatsächlich erinnert dies an das Verhältnis von Treue und Fürsorge, das heute noch in den Mafia-Clans zu finden ist.

Die Figuren selbst sind vielschichtig. Lorenzo de Medici wird weder glorifiziert noch als Monster dargestellt. Er hat seine konsequent skrupellosen Seiten, ist aber auch ein fühlender Mensch, der zu denen steht, die ihm vertrauen. Man merkt ihm und den anderen Helden durchaus das Dilemma an, in dem sie stecken, auch wenn sie oft nicht viel anders handeln als ihre Widersacher. Doch im Gegensatz zu diesen opfern sie keine Unschuldigen.

Was den Verlauf der Romanze angeht, so gleich das Buch seinem Vorgänger. Auch diesmal wird das Mädchen zum Spielball zwischen den Medici und ihren Feinden. Der einzige Unterschied ist, dass die Heldin nicht nur mit ihrem Geliebten zu tun hat sondern auch mit dessen bestem Freund. Alles in allem erfährt man aber einiges über das Leben der Menschen und die politischen Intrigen und Machenschaften der mächtigen Familien im Florenz der Medici und der näheren Umgebung der Stadt. Der Roman ist nicht ganz so dramatisch wie der erste, aber durchaus spannend, da man nie weiß, inwieweit die Liebenden sich bereits in das Netz der Verschwörer verstrickt haben.

„Der Pate von Florenz“ verknüpft einmal mehr historische Ereignisse mit einer abwechslungsreichen Geschichte, die auch das Leben zu dieser Zeit plastisch darstellt. Darüber hinaus vergisst der Autor nicht, seine spannende Handlung voran zu treiben, so dass es keine Längen gibt und es bis zum Ende dramatisch bleibt. (CS)



Lisa J. Smith
Die Erlösung
Der magische Zirkel 3

The Secret Circle – The Captive, Part 1 & 2, USA, 1992

cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 09/2010, die dt. Erstausgabe erschien unter dem Titel „Die Hexen von Salem – Die Erlösung“ bei CORA Verlag, Hamburg, 1995

TB, Jugendbuch, Romantic Mystery, Urban Fantasy 30662, 978-3-570-30662-8, 270/895

Aus dem Amerikanischen von Ingrid Gross, neu bearbeitet von Kerstin Windisch

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Valentina Kallias

Autorenfoto von privat

www.cbt-jugendbuch.de

www.ljanessmith.net/

www.hildendesign.de

Für Cassie Blake scheint der Albtraum kein Ende nehmen zu wollen, denn alles, was sie tat, um anderen Kummer zu ersparen, ging schief: Um ihre beste Freundin Diana nicht zu belasten, versuchte Cassie, ihre Liebe zu Adam, Dianas Freund, geheim zu halten. Dadurch wurde sie zu einem leichten Erpressungsoffer für die machthungrige Faye, die Dank Cassies Stimme zur neuen Meisterin des Hexenzirkels aufstieg und die Gruppe in zwei Lager spaltete.

Als wäre das nicht schlimm genug, greift das Böse, das die Teenager unabsichtlich bei einem Experiment befreiten, Cassies Mutter und Großmutter an. Bevor die alte Frau ihr ganzes Wissen der Enkelin anvertrauen kann, stirbt sie, und die Mutter ist katatonisch. Selbst in einem so traurigen Moment wie diesem kennt Faye keine Skrupel, die Bombe trotz allem platzen zu lassen, um Cassie zu schaden.

Aber die jungen Hexen können es sich nicht leisten, ausgerechnet jetzt uneinig zu sein, denn sie sind die Einzigen, die den Feind – vielleicht – aufzuhalten vermögen. Black John, den ihre Ahnen einst bannten, ist zurück, und er hat bereits zahlreiche Helfer gefunden. Sogar Faye fällt auf seine Verlockungen herein, aber er will Cassie, mit der ihn mehr verbindet, als sie selber ahnt ...

Nach „Die Ankunft“ und „Der Verrat“ liegt nun mit „Die Erlösung“ der letzte Band der Trilogie „Der magische Zirkel“ vor. Wieder einmal nimmt der Titel vorweg, was passiert, denn obgleich das Drama eskaliert, ahnt man, dass es am Schluss eine gute Wende nehmen wird. Um der Handlung folgen zu können, sollte man die vorherigen Teile gelesen haben, denn die Geschehnisse bauen aufeinander auf.

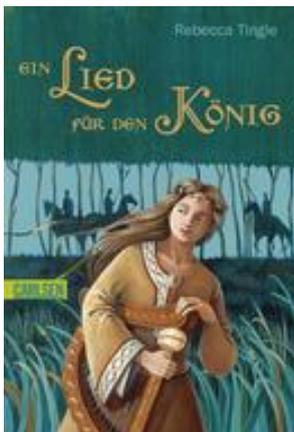
Lisa J. Smith, bekannt durch die „Vampire Diaries“ und andere phantastische Jugendbücher, bedient sich gängiger Motive, wie sie von jungen, romantischen Leserinnen erwartet werden, die aber zugleich die Handlung für das reifere Publikum vorhersehbar machen. Natürlich ist Hauptfigur Cassie der Dreh- und Angelpunkt, denn sie macht den Zirkel der Zwölf komplett, offenbart besonders starke magische Fähigkeiten, sie hat Visionen und entlarvt den Feind, doch sie verursacht durch ihre Fehlentscheidungen auch viele Probleme, die sie wiedergutmachen möchte. Nachdem Faye die Katze aus dem Sack ließ und Diana die Wahrheit über Cassie und Adam kennt, wird aber auch die unrühmliche Rolle der Erpresserin aufgedeckt, die sich plötzlich isoliert sieht, während Cassie erfährt, was wahre Freundschaft bedeutet. Erneut üben sie und Adam Verzicht, doch Cassie bleibt nicht lange allein, denn die Dreiecksgeschichte wird zu einem Kleeblatt. Hat die Protagonistin nun ihren Mr. Right gefunden – oder dreht sich das Liebeskarussell ein weiteres Mal?

Nicht minder spannend als die persönlichen Konflikte ist die phantastische Handlung. Wird Faye unter dem Einfluss von Black John, der wiederauferstanden ist, zur wahren Verräterin? Außerdem schlägt die Autorin einen Bogen zum ersten Band, zu Ereignissen und Charakteren, die dort kurze Szenen hatten – und der Kreis schließt sich.

Die Titel sind zweideutig: „Die Ankunft“ kann sich auf Cassies Umzug nach New Salem, jedoch auch auf die Befreiung von Black John beziehen. Auf den ersten Blick hin scheint Cassie diejenige zu sein, der „der Verrat“ angelastet wird, aber in Wirklichkeit ist es Faye, die die Prinzipien der Gruppe verrät. „Die Erlösung“ mag sich auf Cassie beziehen, die nun von Fayes Erpressungsversuchen frei kommt und ihre große Liebe findet, doch in erster Linie bezieht sie sich auf das von Black John verursachte Unheil.

Daraus ergibt sich eine wirklich runde Trilogie, die keine Frage offen lässt und trotz einer gewissen Vorhersehbarkeit mit einigen Überraschungen aufwartet. Selbst wenn man ahnt, wie die Geschichte ausgeht, so bietet doch das Wie noch einige interessante Wendungen.

Lisa J. Smith schreibt routiniert und flüssig und weiß romantische Fantasy- und Mystery-Leserinnen ab 13 Jahre in den Bann zu ziehen durch eine spannende, abwechslungsreiche Handlung und Protagonisten, die ihre Rollen erfüllen. Auch das reifere Publikum, wenn es von „Twilight“, „House of Night“, „Evernight“ u. ä. Serien nicht genug bekommen kann, wird sehr gut unterhalten. (IS)



Rebecca Tingle

Ein Lied für den König

Far Traveler, USA, 2005

Carlsen Verlag, Hamburg, 08/2009

TB, Jugendbuch, Adventure, History, 978-3-551-35576-8, 238/995

Aus dem Amerikanischen von Anja Malich

Titelgestaltung von formalabor unter Verwendung einer Illustration von Anne Bernhardt

www.carlsen.de

Wyn lebt friedlich in der Abgeschiedenheit Merciens bei ihrer Mutter Aethalflaed. Diese ist die Herrscherin Merciens und die Schwester von König Edward. Ihr Leben dreht sich um Bücher, Lernen und um die Musik. Allein ihr Cousin Aethelstan, der Sohn König Edwards, schafft es, sie aus ihrem Einsiedlerdasein herauszuholen. Er überredet sie zu heimlichen Ausritten und dazu, einfach mal die eine oder andere Unterrichtsstunde zu schwänzen.

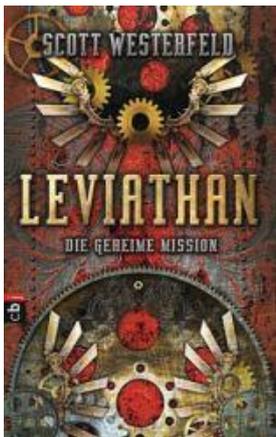
Ihr beschauliches Leben ändert sich radikal. Ihre Mutter stirbt überraschend, ihr Cousin wird an die Seite seines Vaters berufen, um als Nachfolger ausgebildet zu werden, und Wyn selber soll

heiraten. Einen alten Mann zu ehelichen, der ihr Vater hätte sein können, nein, das hat sich Wyn selbst in ihren schlimmsten Alpträumen nicht auszumalen gewagt. Sie beschließt, ihr Leben selber in die Hand zu nehmen. Verkleidet als junger Barde versucht sie, dem ihr zgedachten Schicksal zu entfliehen. Dabei trifft sie immer wieder mit Wilfried, dem jungen König von Northumbrien, zusammen. Bald schon hat sie sich in den stolzen Mann verliebt, doch wagt sie es nicht, ihm ihr Geheimnis zu offenbaren. In einer schicksalhaften Nacht muss Wyn sich entscheiden. Soll sie den Mann unterstützen, den sie liebt, oder gehört ihre Loyalität doch ihrem Onkel, König Edward? Keine leichte Entscheidung für eine Frau, die nur eines will: ihr Leben leben.

Die Geschichte der jungen Wyn wird interessant und glaubhaft erzählt. Die Autorin schafft es, den Leser von der ersten Seite an in ihren Bann zu ziehen. Den Mut, den das junge Mädchen aufbringen muss, um seinem Schicksal zu entfliehen, und die Gefahren und Strapazen, die sie auf sich zu nehmen hat, lassen erahnen, wie schwer es damals war, als Frau zu leben und zu überleben. Immer wieder trifft sie auf hilfreiche Menschen, die sich nicht von Macht und Reichtum anderer korrumpieren lassen. Die aufkeimende Liebe zu Will verleiht der Story einen romantischen Touch, ohne ins Kitschige abzugleiten.

Wer historische Geschichten mit glaubhaftem, gut recherchiertem Hintergrund liebt, wird diese Geschichte in einem Rutsch durchlesen wollen.

Die Erzählung geht ans Herz und berührt die Seele. Auf weitere Bücher der Autorin darf man gespannt sein. (PW)



Scott Westerfeld

Leviathan: Die geheime Mission (80 Seiten Leseprobe)

Leviathan, USA, 2009

cbj-Verlag, München, 10/2010

HC, Jugendbuch, Fantasy, Steampunk, Adventure, 978-3-570-13969-1, 480/1695

Aus dem Amerikanischen von Andreas Hellweg

Innenillustrationen von Keith Thompson

www.cbj-verlag.de

www.scottwesterfeld.com/

www.keiththompsonart.com/

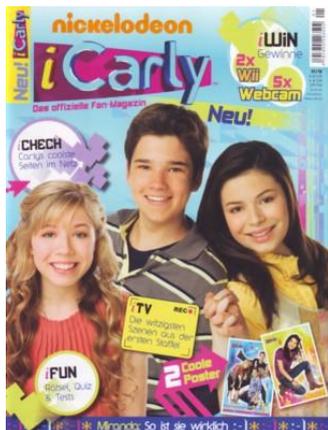
Das Jahr 1914: Am Vorabend des Ersten Weltkriegs wird Prinz Aleksandar von Getreuen seines Vaters Erzherzog Franz Ferdinand, die ihn vor möglichen Feinden beschützen wollen, aus dem Palast geholt. Entsetzt erfährt der junge Prinz, dass seine geliebten Eltern in Sarajewo ermordet wurden. Ihm bleiben nur eine Handvoll Anhänger und ein ‚Stormwalker‘. Diese neuartige Lauf- und Kriegs-Maschine ist seine einzige Waffe in einer Welt, die für ihn nun zur Bedrohung geworden ist.

Die als Junge getarnte Deryn will nur Eines: Fliegen. Als Mädchen wäre es ihr versagt, in die Welt der Aeronauten einzutauchen. Ihr Bruder riskiert eine Menge, um sie beim ‚Service‘ unterzubringen.

Die Darwinisten haben durch Genmanipulationen die wildesten Kreuzungen aus Tieren zusammengemixt. Mit Hilfe ihrer Biotechnologien haben sie den „Leviathan“ erschaffen. Das Meisterstück der britischen Armee ist eine Mischung aus einem zum Fliegen gezüchteten Wal und einer Maschine. Alek und Deryn erfahren, dass sich eine geheimnisvolle Fracht an Bord der „Leviathan“ befindet. Nun müssen sie zusammenarbeiten, um das Geheimnis zu ergründen.

Obwohl nur eine 80 seitige Leseprobe von „Leviathan“ vorliegt, schafft es der Autor, den Leser in seinen Bann zu ziehen.

Scott Westerfeld der schon die Trilogie „Ugly“, „Pretty“ und „Special“ schrieb, lässt hier wieder einmal einen absoluten Leckerbissen auf seine Fans los. Wenngleich hier nur ein Häppchen vorliegt. Wer einmal angebissen hat, will das ganze Menü. (PW)



iCarly 01/2010

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 09/2010

Vollfarbiges Mädchenmagazin, TV, Stars, Comedy, keine ISBN, 44/350
Titelgestaltung u. Fotos: Viacom International Inc./Nickelodeon

Extras: 1 Poster beidseitig bedruckt, 1 Heft „Be a Star“ à 16 Seiten, 1
DVD mit 2 Episoden von Season 1 Vol. 1: „Miss Briggs sagt „No!“,
„Eine leuchtende Idee“; Laufzeit: ca. 45 Min.

www.ehapa.de
www.icarly.com

Die Zeitschrift „iCarly“ ist ein neues Mädchenmagazin. Hier findet sich
Begleitmaterial zur gleichnamigen Sitcom „iCarly“, die zurzeit sehr
erfolgreich auf Nickelodeon läuft.

Der ersten Ausgabe liegen eine DVD mit zwei Folgen der Serie, sowie ein Heft mit Tipps für ein
Casting bei.

Im Magazin stellen sich die „iCarly“-Stars erst einmal vor. Es gibt Lebensläufe, Fotos und die
wichtigsten Daten der Hauptpersonen.

Diese bestehen aus Carly, ihrer besten Freundin Sam, dem Techniker und Mitschüler Freddy und
Carlys Bruder Spencer. Sie alle haben ihre Eigenarten und Launen. Sam liebt es z. B., Freddy zu
,quälen‘, Freddy wiederum liebt Carly, Spencer liebt seine verrückten Ideen als Künstler, und Carly
ist quasi der Klebstoff, der Familie und Freunde zusammenhält. Dank dieser Konstellation sind
verrückte und witzige Begebenheiten vorprogrammiert.

Freddy erklärt in der Rubrik "iLearn", wie man seinen eigenen Blog im Internet einrichtet. Die
Hauptdarstellerin der Figur Carly alias Miranda Cosgrove stellt sich vor. Ferner gibt es zahlreiche
Tipps fürs Surfen im Internet, Rätsel u. v. m.

Der 16 seitige Casting-Ratgeber „Be a Star“ erklärt, wie man sich für ein Casting bewirbt. Dazu
gehört ebenso die korrekte Kleidung wie das richtige Make-up.

Bei einem Psycho-Test lässt sich feststellen, mit welchem Typ von Star sich die Leserin verbunden
fühlt.

Auf der DVD finden sich die beiden ersten Folgen der Serie „iCarly“.

„Miss Biggs sagt „No!“: In der ersten Folge übernimmt Carly die Verantwortung für einen Streich,
den ihre beste Freundin Sam verübt hat. Dafür wird sie von Miss Biggs verurteilt, ein ‚Casting‘ für
einen Talentwettbewerb aufzuzeichnen. Freddy stellt diese Szenen ins Internet. Vor allem die
frechen Kommentare der Mädchen sind zu sehen und weniger die mehr oder minder schlechten
Beiträge der Teilnehmer. Miss Biggs, die nebenbei auch ihr Fett wegbekommt, ist davon gar nicht
begeistert, dafür amüsieren sich umso mehr die User, die sich Carlys, Freddys und Sams ‚Show‘
ansehen.

„Eine leuchtende Idee“: In der zweiten Folge beschließen die drei angesichts ihres großen
Erfolges, eine Webshow auf die Beine zu stellen. Dabei ist es nicht immer leicht, einen kühlen Kopf
zu behalten - das erfährt Carly recht schnell. Sie verliebt sich in einen Mitschüler, der sie
überredet, ihn in ihrer Show auftreten zu lassen. Doch bei Probeaufnahmen zeigt sich, dass der
Mädchen-Schwarm überhaupt kein Talent als Sänger besitzt. Carly ringt mit sich, ob sie ihm die
Wahrheit sagen soll.

Sowohl im Magazin, dem Heft und auf der DVD dreht sich alles um „iCarly“. Um die Sache
abzurunden, gibt es Rätsel, Schminktipp und Star-Porträts.

Mädchen ab 10 Jahre, die Spaß an der Serie haben und es mögen, die Hauptfigur zu imitieren,
sind hier die eindeutige Zielgruppe. (PW)



Löwenzahn – Das Magazin 09/2010

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 10/2010

*Vollfarbiges Monats-Magazin, Sachkunde, Basteln, keine ISBN, 36/270
Titelgestaltung, Fotos, Abbildungen und Texte aus verschiedenen
Quellen*

Extra: 1 „Piraten-Paddle-Ball“

www.ehapa.de

www.zdf.de

www tivi.de/fernsehen/loewenzahn/start/index.html

Vier Themen beherrschen Ausgabe 09/2010 des „Löwenzahn“-Magazins: „Piraten“, „Riesenkragen“, „Geocaching“ und „das Wetter“.

Passend zur Heftchenbeilage, einem Piraten-Paddle-Ball, bei dem der Ball das noch vorhandene Auge des Piraten ist, werden Symbole auf den Piratenflaggen erklärt, sowie Kurzbiografien berühmter Piraten und Piratinnen präsentiert ... Irgendwie ergänzend ist ein mehrseitiger Bericht über „Riesenkragen“ und ihre zahlreichen ‚normalen‘ Verwandten.

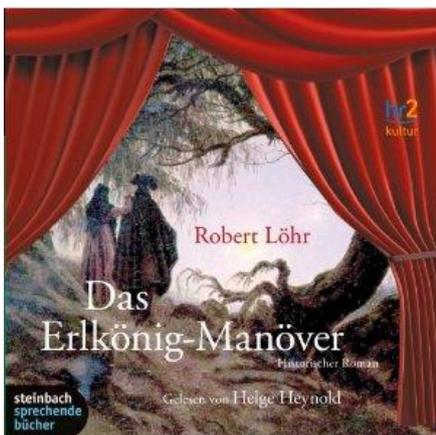
Lust auf die Schatzsuche per GPS macht der Artikel über „Geocaching“. Eine spannende Alternative zum Familienwandertag!

Den größten Raum nimmt das Thema „Wetter“ ein. In der „Löwenzahn“-Fotostory werden Nachbar Paschulkes Gartenzwerge vom Blitz getroffen, und Fritz und Paschulke bauen daraufhin einen Blitzableiter. Weiter berichtet das „Löwenzahn“-Magazin über die Wettervorhersagen des Wetterdienstes, erklärt, wie ein Gewitter entsteht und liefert eine Anleitung zum Bau eines Wetterfrosch-Ersatzes. Den Abschluss bildet ein Quiz rund ums Wetter.

Abgerundet werden die Beiträge von den gemischten Rubriken „Aktuell“ und „Kurios“ mit Kurzmeldungen, und etwas zu gewinnen gibt es auch.

Alles in allem ist „Löwenzahn“ ein spannendes Magazin für das erste Lesealter mit 36 bunten Seiten, vergleichbar mit „GEOLino“, und mit EUR 2,70 nicht zu teuer. (EH)

Belletristik



Robert Löhr

Das Erlkönig-Manöver

Hörbuch nach dem gleichnamigen im Piper Verlag erschienenen Roman „Das Erlkönig-Manöver“

steinbach sprechende Bücher, Schwäbisch Hall, 06/2008

*6 CDs, Hörbuch in Papp-Display, Belletristik, Historical, Krimi,
978-3-88698-935-5, Laufzeit: ca. 452 Min., gesehen 08/2010
für EUR 30,00*

Gelesen von Helge Heynold

*Titelgestaltung unter Verwendung eines Bildes von Caspar
David Friedrich*

www.sprechendebuecher.de

www.robert-loehr.de

Das ausgehende 18. und das beginnende 19. Jahrhundert ist nicht nur die Zeit großer gesellschaftlicher und politischer Umwälzungen, sondern auch der großen Geister, die noch heute in der Literatur, Philosophie und den Wissenschaften eine wichtige Rolle spielen und unvergessen sind. Persönlichkeiten wie Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller und Alexander von Humboldt werden nun von Robert Löhr zu Helden einer fiktiven Agentengeschichte.

Deutschland im Jahr 1805: Mit Sorge beobachtet die Welt die Ambitionen von Napoleon Bonaparte, der zwar schon länger Frankreich kontrolliert, nun aber durch seine Kaiserkrönung deutlich gemacht hat, dass er sich nicht allein mit diesem Land zufrieden geben will. Und

Deutschland bekommt das als erstes zu spüren, gehören doch die Gebiete westlich des Rheins bereits zum französischen Einflussbereich.

Da trägt Herzog Carl August von Sachsen an die illustre Runde, zu der Goethe, Schiller, von Humboldt, Bettina Brentano und Achim von Arnim gehören, eine äußerst ungewöhnliche Bitte heran. Die fünf erfahren, dass Louis Charles, der Sohn von Marie Antoinette und Louis XVI., dem letzten Herrscherpaar aus dem Haus der Bourbonen, nicht im Kerker gestorben ist, wie alle angenommen haben, sondern überlebt hat. Der junge Mann ist nun achtzehn Jahre alt, und damit könnte er als rechtmäßiger Erbe den Thron Frankreichs besteigen – sowie den Usurpator und Emporkömmling Napoleon stürzen, der nicht mehr nur dem Adel Europas ein Dorn im Auge ist. Der Dauphin hält sich angeblich in Mainz auf, das von den Franzosen besetzt ist, und droht unter Umständen enttarnt zu werden.

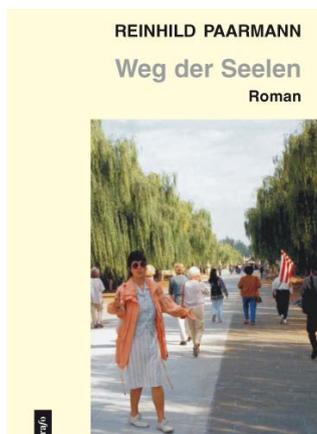
Es gibt nicht lange etwas zu überlegen. Goethe, Schiller, von Humboldt und die beiden anderen sagen zu, der Angelegenheit nachzugehen, denn sie erkennen die Tragweite dessen, was passieren könnte, wenn das Vorhaben, durch den Dauphin Napoleon zu entmachten, gelingt. Doch wie so oft ist das Unterfangen mit Schwierigkeiten und Tücken verbunden, die niemand wirklich voraussehen konnte. Schon bald müssen sie nicht nur mit ihrem Verstand und ihrem Listenreichtum kämpfen, sondern auch mit Pistole, Degen und blanker Faust, denn Napoleon und seine Geheimdienstleute schlafen nicht ...

Natürlich kann man sich denken, dass das Unterfangen nicht so gelingt, wie es sich die Helden am Anfang vorstellen, denn der Roman kehrt am Ende zu den realen historischen Entwicklungen zurück. Aber es ist sehr unterhaltsam, die Gestalten, die man nur als steife und idealisierte Vorbilder der deutschen Kulturgeschichte kennt, einmal in voller Aktion und sehr menschlich zu erleben. Da gibt es Degenduelle, Schießereien, man sprengt eine Brücke und ertrinkt dabei fast im Rhein oder wird schwach, wenn einen die einzige Frau der Gruppe anschmachtet. Das alles wird sehr ausführlich in Szene gesetzt, was die Handlung eher behäbig macht. Glücklicherweise gibt es im Hörbuch durch die Straffung keine allzu großen Längen.

Die Helden bleiben meistens ihrer Bildung und ihrem Stand zwar treu und lösen vieles mit der Feder, dem Wort oder Verstand, aber sie geben sich auch schon einmal recht menschlich und schlagen kurzerhand zu, wenn man sie nicht ernst nimmt, fangen Streit an, der in einer handfesten Prügelei endet, oder sonnen sich in ihrem Ruf als Frauenverführer und sagen bei eindeutigen Angeboten nicht „nein“. Hin und wieder gestatten sie sich natürlich auch den einen oder anderen Fehler und Schwächen, aber das macht sie nur umso lebendiger.

Helge Heynold bringt dies dem Hörer nahe, auch wenn er ansonsten eher bedächtig und ruhig liest, so dass man seinem Vortrag sehr gut folgen kann. Aber er erlaubt es sich hin und wieder auch, Emotionen einzubringen, die die Figuren nachvollziehbarer machen, wenn auch leider nicht immer dort, wo es möglich wäre.

Alles in allem erweist sich „Das Erlkönig“-Manöver als solides Hörbuch, das die Essenz der humorvollen Geschichte voller literarischer Zitate sauber wiedergibt. (CS)



Reinhild Paarmann

Weg der Seelen

trafo-Verlag, Berlin, 05/2006

TB, Belletristik, Esoterik, Inkarnationssuche, 978-3-89626-281-3, 279/1680

Titelfoto von Karl-Heinz Wiezorrek

www.trafoberlin.de

www.reinhild-paarmann.de

Cécile hat kein gutes Verhältnis zu ihrer Mutter. Diese ist eine sehr strenge Frau, und Cécile ist überzeugt, dass die ältere Frau sie hasst. Immer wieder hat sie furchtbare Albträume und Visionen. Manchmal sieht sie, wie ihre Mutter sie umbringt.

Auch in mehreren Beziehungen und mit ihren eigenen Kindern hat sie große Probleme. Da begegnet ihr das Medium Ba. Diese hilft Cécile zu verstehen, dass ihre Träume von früheren Inkarnationen herrühren. Fasziniert begibt sich die Frau auf eine Reise in ihre früheren Leben.

Die Autorin erzählt die Geschichte von Cécile wie in einem Fiebertraum. Ereignisse reihen sich aneinander, und die unglaublichsten Enthüllungen werden der Frau gemacht. Die Inkarnationen sind, wenn sie eine Frau war, immer irgendwie gleich. Sie ist jung, schön und meistens aus gutsituiertem Haus. Stets lässt sie sich auf nicht standesgemäße Bindungen ein. Das ist ihre Art zu rebellieren. Meistens stirbt sie daher in jungen Jahren und oft recht gewaltsam. Ist sie ein Mann, wird sie meistens auch nicht sehr alt.

Die Idee an sich hört sich gut an. Doch wäre es von der Autorin schön gewesen, einen roten Faden in der Geschichte zu lassen. Die vielen Namen verwirren die Leserschaft. Es geht dabei auch nicht nur um die Inkarnationen der Protagonistin. Nein, auch die Inkarnationen von Ehemännern, Vater, Mutter und Söhnen werden willkürlich aufgezählt. Die Hauptfigur besucht die Orte ihrer früheren Leben und vergisst dabei das Wichtigste: ihr jetziges Leben in den Griff zu bekommen.

Fazit der Story: So interessant es sein kann zu erfahren, dass man schon einmal gelebt hat, so sollte man seine Zeit nicht mit dem verschwenden, was einmal war, sondern irgendwann aufhören zu forschen und sich dem eigentlichen Problem stellen, im Hier und Jetzt.

Wer an Seelenwanderung interessiert ist, wird vielleicht Gefallen an diesem Band finden. Aber sich von dieser Lebensweise abhängig zu machen, ist doch recht gefährlich. Alles zu entschuldigen, weil in einer früheren Existenz etwas schief gelaufen ist, kann nicht der Sinn des Lebens sein. Dieses Buch ist nur für Hardcore-Fans der Esoterik-Szene geeignet. (PW)

Lyrik



Heinrich Schmidt Was ist das hier? Edition Heikamp 27

*Crago-Verlag, Weikersheim, 1. Auflage à 100 Ex.: 05/2010
Literaturheft im Kleinformat A5, Lyrik, 978-3-937440-48-4, 48/395
Titel- und Innenillustrationen von Heinrich Schmidt*

www.crago-verlag.de
www.edition.heikamp.net
www.eisenartig.net/
<http://kleeblatt.heikamp.net/autoren>

„Was ist das hier?“ ist der zweite Gedichtband (Nr. 27) von Heinrich Schmidt in der „Edition Heikamp“ nach „Gerade zum Trotz“ (Nr. 19). Der vielseitige Künstler ist Mitglied der Autorengruppe Kleeblatt. Darüber hinaus zeichnet und fotografiert er und entwirft Metall-Skulpturen unterschiedlicher Art. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann sich auf seiner reich bebilderten Homepage umschaun.

Heinrich Schmidt, Jahrgang 51, ist gelernter Schlosser, verheiratet und Vater von vier Kindern. Seit 1992, so sagt er, ist er Hausmann und mit den Problemen des häuslichen Alltags bestens vertraut. Seine diesbezüglichen Erfahrungen und Eindrücke haben die Themen seiner Gedichte nachhaltig beeinflusst: Enttäuschungen, Liebe, Ehe/Beziehungen, das Älterwerden, Verlust, Tod, Einsamkeit. Meist beziehen sich diese Motive auf eine zwischenmenschliche Beziehung, hin und wieder finden sich aber auch Natur-Impressionen, z. B. der Wandel eines Baumes mit den Jahreszeiten, das kurze Leben einer Fliege. Allen Lyriken ist gemein, dass sie eine melancholische Grundstimmung haben, selbst wenn vordergründiger Spott enthalten und der Text als Satire zu verstehen ist.

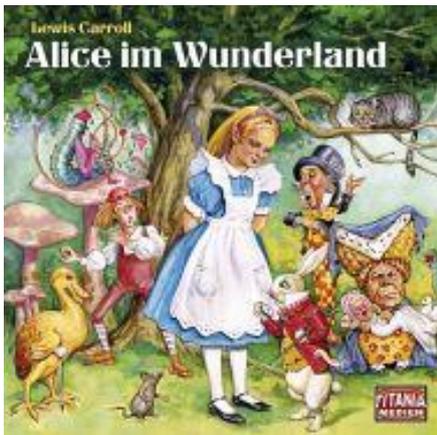
In „Muss nachdenken“ sinniert der Autor über die Ehe, in der es mitunter wegen einer Bagatelle zu Streitigkeiten kommen kann. „Ihr hört es nicht mehr“ ist seinen Eltern gewidmet, deren Zuwendung man oft erst dann richtig zu schätzen weiß, wenn sie nicht mehr da sind. Falls es die „Reinkarnation“ wirklich gibt, sollte man bedenken, dass man vielleicht als niedere Lebensform wiedergeboren wird und achtsam selbst gegenüber kleinen Lebewesen sein. Gibt man Geborgtes

nicht zurück, wird „Der gute Nachbar“ zum Feind, aber zum Glück gibt es noch andere, von denen man etwas leihen kann.

Das Vorwort des Autors nimmt vorweg, dass man seine Werke nicht allzu ernst nehmen und Spaß an ihnen haben soll. Er offeriert auf knapp 50 Seiten 38 Lyriken von unterschiedlicher Länge (ab vier Zeilen und bis zu drei Seiten). Zwar legt er großen Wert aufs Reimen - Paarreim, Kreuzreim –, doch opfert er den Gleichklang öfters zugunsten des Inhalts. Für Auflockerung sorgen neun Illustrationen, die nicht in allen Fällen zu dem jeweiligen Gedicht passen.

„Was ist das hier?“ wendet sich an ein Publikum, das experimentelle Literatur und insbesondere Lyriken schätzt, Freude an lustigen Reimen und bissig-witzigen Impressionen hat. (IS)

Fantasy



Lewis Carroll & Mark Gruppe

Alice im Wunderland

Titania Special 5

Alice's Adventures in Wonderland, GB, 1865

Titania Medien, Leverkusen, 03/2010

1 CD im Juwel-Case, Hörspiel, Fantasy, 978-3-7857-4275-4, Laufzeit: ca. 72 Min., EUR 8,99

Aus dem Englischen von N. N.

Sprecher: Roland Hemmo, Luisa Wietzorek, Tanya Kahana, Wilfried Herbst u. a.

Titelillustration von Firuz Askin

1 Booklet à 4 Seiten

www.titania-medien.de

www.firuzaskin.com/

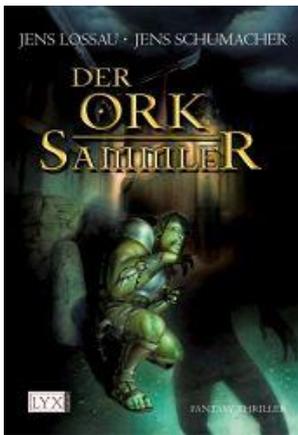
An einem schönen Sommertag beobachtet die kleine Alice ein weißes Kaninchen mit einer Taschenuhr, das in höchster Eile ist und jammert, dass es zu spät zu seiner Verabredung kommt. Ein sprechendes Kaninchen hat Alice noch nie gesehen! Neugierig folgt sie ihm und stürzt durch das Kaninchenloch in eine wundersame Welt mit noch mehr sprechenden Tieren und seltsamen Leuten. Nicht alle sind harmlos ...

Der britische Autor Lewis Carroll alias Charles Lutwidge Dodgson (1832 – 1898) schuf mit „Alice im Wunderland“ und der Fortsetzung „Alice hinter den Spiegeln“ zwei Kinderbuch-Klassiker, die auch das reifere Publikum noch immer faszinieren, denn nur vordergründig handelt es sich bei den Geschichten um unterhaltsame Fantasy. Beide Titel und Carrolls andere Werke gelten auch als Nonsenseliteratur, da mit der Logik und der Sprache reichlich experimentiert wird. Außerdem finden sich viele satirische Anspielungen auf Carrolls Umfeld, das britische Schulsystem u. a. m.

Mark Gruppe hat „Alice im Wunderland“ als Hörspiel inszeniert und eine passende Besetzung für die Sprechrollen gefunden wie z. B. Roland Hemmo als allwissender, geduldiger Erzähler, Luisa Wietzorek als altkluge, selbstbewusste Alice, Norbert Langer als gelangweilte, in sich selbst versunkene Raupe. Ihr Zusammenspiel aktiviert das Kopfkino, und man begleitet Alice gern auf ihren skurrilen Abenteuer.

Die farbenprächtige, märchenhaft anmutende Titelillustration, die einige der wichtigsten Figuren zeigt, schuf der Künstler Firuz Askin, der für Titania Medien bereits andere Hörspiel-Cover entwarf. Schade, dass man der CD kein Booklet mit Hintergrundinformationen beifügte. Die vierseitige Beilage beinhaltet leider mehr Werbung als Information.

Alles in allem ist das Hörspiel „Alice im Wunderland“ eine gelungene Umsetzung des bekannten Kinderbuchs – ein Hörvergnügen für alle Altersgruppen! (IS)



Jens Lossau & Jens Schumacher

Der Orksammler

Die Kriminalfälle des IAIT 2

Egmont LYX, Köln, Originalausgabe: 10/2010

TB mit Klappbroschur, Fantasy, Krimi, Steampunk, 978-3-8025-8258-5, 318/995

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung einer Illustration von Steffen Winkler

Autorenfoto von S. Ott

www.egmont-lyx.de

www.jenslossau.de

www.jensschumacher.eu

www.hildendesign.de

www.ste-comic-de

Nicht der drohende Krieg erschreckt die Soldaten des Heeres, sondern ein mythisches Wesen, „der Orksammler“, der Orks tötet und ihnen das Herz heraus reißt. Meister Hippolit und sein Partner, der Troll Jorge, werden vom IAIT, dem Institut für angewandte investigative Thaumaturgie, ausgesandt, das Rätsel zu lösen.

Die Spur führt sie in die Grabstadt Torrlem, wo sie auf weitere Geheimnisse stoßen, denn vor Jahren verschwanden unzählige Leichen, was auf die Aktivität von Ghoulen schließen lässt - aber der letzte lebende Ghoul wurde vor Ewigkeiten getötet?! Die Puzzle-Stücke wollen einfach nicht zusammen passen.

Schließlich lernt Hippolit die hübsche Lith kennen, die eine nicht ausgebildete Versierte ist und außerdem über die Gabe der Präkognition verfügt. Sie warnt ihn, erneut in die Gänge unterhalb der Stadt hinab zu steigen, da dort der Tod auf ihn warte ...

„Der Orksammler“ ist nach „Der Elbenschlächter“ der zweite in sich abgeschlossene Band von Jens Lossau und Jens Schumacher über „Die Kriminalfälle des IAIT“. Die beiden Autoren, die hier nicht zum ersten Mal zusammen arbeiten, haben eine Reihe inszeniert, die Fantasy-, Steampunk- und Krimi-Elemente gelungen miteinander verbindet und Leser anspricht, die eine Pause von den überbordenden Romantic Fantasies und dem Splatter, dem gegenteiligen Extrem, brauchen.

Mit Meister Hippolit und dem Troll Jorge haben die Autoren ein Ermittler-Duo geschaffen, das von seiner Gegensätzlichkeit lebt und durch diesen Twist für einige Überraschungen gut ist. Obwohl sich die beiden immer wieder kabbeln, stehen sie füreinander ein, was sich als überlebensnotwendig erweist, da sie es diesmal mit einem Gegner zu tun bekommen, dessen Motive sie ebenso spät entdecken wie seine Identität.

Die Geschichte ist spannend und entführt den Leser in eine magische Alternativ-Welt, die dem viktorianischen Zeitalter ähnelt, sich aber durch diverse Eigenschöpfungen der Autoren von den Gothic-Novels und Steampunk-Romanen unterscheidet.

Die Charaktere erfüllen ihre Rollen, doch wünscht man sich nach einer Weile, dass die Running Gags besser dosiert eingesetzt würden, denn Hippolits Probleme, die seinem jugendlichen Aussehen, das er einem Unfall verdankt, zuzuschreiben sind, und die Troll-Sprichwörter laufen sich irgendwann tot; vor allem Letztere sind nicht wirklich witzig.

Nett ist hingegen die Idee mit der Vulvatte, die wohl zum Mascottchen der beiden bzw. von Jorge wird. Auch wenn man sich nicht viel aus niedlichen Tierchen macht – gerade im Manga-Bereich gibt es so manche nervige Schöpfung -, Pompom unterstreicht durch ihre Zartheit Jorges Grobschlächtigkeit, zugleich aber auch sein sanftes Wesen. Diese Beziehung sagt mehr über Jorge und Hippolit aus, als sich sonst der Handlung entnehmen lässt.

Nachdem der Roman etwas zäh und unnötig ‚trollig‘ startete, nimmt er nach einer Weile Fahrt auf und wird immer interessanter, bis man ihn gar nicht mehr aus der Hand legen will, bevor man das Ende gelesen hat.

Schätzt man humorige, keineswegs alberne Fantasy mit spannenden Krimi-Elementen, sollte man dieser Reihe eine Chance geben. (IS)



Tobias O. Meißner
Der Mann, der nicht geboren wurde
Im Zeichen des Mammuts 5

Piper Verlag, München, 04/2009

TB, Fantasy, 978-3-492-26665-9, 368/995

Titelillustration von Sven Dännert und Eigenarchiv HildenDesign

www.piper-fantasy.de

www.hildendesign.de

Die „Mammut“-Reihe bringt eine interessante neue Facette ins Genre der Fantasy: Während auch hier Magie, Kampf und Abenteuer wichtige Zutaten sind, führt die Idee, dass eine kleine Gruppe auf das Drängen eines alten Magiers hin gegen die menschengemachte Zerstörung der Welt ankämpft, zu neuen Herausforderungen, denen diese Personen ausgesetzt sind.

Nachdem die Gruppe in den ersten Bänden der Reihe zahlreiche Verluste erlitten hat, beginnt der vorliegende Band mit weiterem Unheil: Einer der Mitstreiter kommt ums Leben, ein weiterer erholt sich mühsam von einer schweren Verletzung, und noch ein anderer Mann ist verschwunden. Als mehrere Einwohner Warchaims getötet werden, werden die Mitglieder der Mammut-Gruppe verdächtigt, und einer von ihnen wird schließlich gefangen genommen. Zu allem Überfluss wird das ‚Haus des Mammuts‘ in Brand gesteckt. Wer steckt hinter all diesen Intrigen und Anschlägen? Und was bezweckt ihr unsichtbarer Feind, der sich nur DMDNGW nennt, wirklich?

Die Idee, einen modernen Aspekt wie den Umweltschutz in eine Fantasy-Welt zu integrieren, bereichert den vorliegenden Roman ebenso wie die ungewohnt realistischen Beschreibungen. Der Autor scheut sich nicht, die Kehrseite der typischen Fantasy-Elemente Kampf und Magie – wie Entbehrungen, Angst und Tod – zu schildern. Dadurch hebt sich die „Mammut“-Reihe deutlich aus der heutigen Durchschnitts-Fantasy heraus.

Einen weiteren Pluspunkt stellen die immer wieder einfließenden pointierten, bildhaften, fast märchenhaft zarten Beschreibungen dar. So bleibt der fünfte Band der Mammut-Reihe noch lange im Gedächtnis des Lesers – und weckt gleichzeitig die Neugier auf die Fortsetzung.

Wer intelligente Fantasy jenseits ausgetretener Pfade sucht, ist mit der „Mammut“-Reihe gut bedient. Aufgrund der Vielzahl handelnder Personen und der komplexen Handlungsstränge ist man jedoch gut beraten, beim ersten Band zu beginnen. (AT)



Michael Peinkofer
Das Gesetz der Orks
Erdwelt 3

Piper, München, 02/2008

PB mit Klappbroschur, Fantasy, 978-3-49275010-3, 574/1490

Titelillustration von Jan-Patrick Krasny

Karte von Daniel Ernle

www.piper-fantasy.de

www.michael-peinkofer.de

www.krasnyart.eu/

Mit „Das Gesetz der Orks“ geht die „Erdwelt-Saga“ in die letzte und abschließende Runde. Michael Peinkofer erzählt von den ungleichen Ork-Brüdern Balbok und Rammar, denn der eine von ihnen ist groß und dumm, der andere zwar fett, aber ziemlich gewitzt. Zusammen mit der Elfenpriesterin Alannah und dem menschlichen Kopfgeldjäger Corwyn haben sie bereits viele Abenteuer bestanden und die Welt mehrfach vor dem Zugriff des Bösen geschützt, aber noch immer keine Ruhe gefunden ...

Während Corwyn und Alannah die Regentschaft über eines der verwaisten und halb zerstörten Königreiche übernehmen, um dort dafür zu sorgen, dass wieder Recht, Ordnung und Hoffnung einkehren, verschlägt es die Ork-Brüder durch einen Zauber auf eine entlegene Insel. Ehe sie sich

versehen, werden sie versklavt und in eine Mine gesteckt. Zunächst wehren sie sich nicht, denn sie müssen erkennen, dass ihr Weltbild auf den Kopf gestellt wird: Nicht die Elfen sind diesmal die dekadenten und verweichlichten Geschöpfe - sondern die Orks. Die Spitzohren hingegen erweisen sich als gerissen und gnadenlos, zeigen Härte auch gegen sich selbst.

Als der Schock überwunden ist, beschließen Rammar und Balbock, sich das nicht länger gefallen zu lassen und wagen die Flucht. Zusammen mit ein paar zwielichtigen Piraten und anderen wollen sie den Elfen das Handwerk legen, indem sie einen magischen Kristall in der Hauptstadt zerstören. Derweil bekommen auch Alannah und Corwyn Probleme, denn ein Zauberer enthüllt der Elfe, dass sie eine ganz andere Vergangenheit hat, als sie dachte. Er weckt ihre Erinnerungen und bringt sie dazu, einen Weg zu gehen, der ihrem Ehemann nicht besonders gefällt. Es liegt auf der Hand, dass das Schicksal die beiden wieder mit den orkischen Brüdern zusammen führen wird.

„Das Gesetz der Orks“ spult, wie seine Vorgänger, ein sehr geradliniges Abenteuer ab. Es gibt so gut wie keine überraschenden Wendungen, und auch die Situationen ähneln denen, die man schon kennt. Der Autor bleibt sich zwar in der Darstellung der Figuren treu, man hat aber auch das Gefühl, dass sie keinerlei Entwicklung durchgemacht haben, denn Rammar und Balbok erinnern weiterhin sehr stark an Laurel und Hardy, und die anderen Charaktere scheinen der Mottenkiste der trivialen Fantasy entnommen zu sein. Das trifft auch auf so manche Szene und vor allem den Humor zu.

Das bedeutet nicht, dass der Roman unlesbar wäre: Peinkofer liefert eine solide gestrickte Geschichte ab, die zwar nur all zu bekannte Sujets verwurstet und wie in einer Nummernrevue abgespult wird, aber das geschieht sehr flüssig, actionreich und ohne Längen. Der Humor, der auf jeder Seite mitspielt, ist offen, derb und direkt, so dass man schon Slapstick auf Wirtshausniveau mögen muss.

Alles in allem ist „Das Gesetz der Orks“ ideal als Reiselektüre, wenn man keine Ansprüche an den Inhalt stellt und mit einer actionreichen Handlung ohne Tiefgang, vielen Klischees und flachen Figuren zufrieden ist. Nur wer mehr erwartet, sollte lieber seine Finger von dem Buch lassen. (CS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel.

Science Fiction



David Mack

Vor dem Fall

Star Trek Vanguard 5

Star Trek Vanguard: Precipice, USA, 2009

Cross Cult, Asperg, 02/2010

TB, SF, 978-3-941248-09-0, 379/1280

Aus dem Amerikanischen von Stephanie Pannen

Titelbild von Dough Drexler

www.cross-cult.de

www.startrekromane.de

www.infinitydog.com

<http://drexfiles.wordpress.com/>

Der „Vanguard“-Zyklus spielt in jener Zeit, in der Captain James T. Kirk gerade das Kommando über die U.S.S. Enterprise übernommen hat und die ersten Abenteuer seiner legendären Fünf-Jahres-Mission erlebt.

Vanguard liegt nahe am Rande der Taurus-Ausdehnung, die eigentlich von den Tholianern und anderen Völkern beansprucht wird, denn auch die Föderation will bei der Jagd nach Sternensystemen und Ressourcen nicht leer ausgehen. Doch inzwischen ist es anders gekommen, als gedacht, denn eine uralte Rasse ist in den Sektor zurückgekehrt. Die Shedai sind allen übrigen Völkern überlegen und nicht gewillt, den Bereich mit anderen zu teilen, so dass es

bereits Angriffe gegeben hat. Zwar kann Commodore Diego Reyes durch die Zerstörung eines Planeten verhindern, dass die Situation eskaliert, aber er verliert daraufhin sein Kommando. In „Vor dem Fall“ soll er nach seiner Gerichtsverhandlung auf eine Strafkolonie gebracht werden, aber das Schiff wird von Piraten aufgebracht und zerstört. Für die Föderation gilt er ab da als tot. Doch ein klingonischer Auftraggeber, der erst auf der Heimatwelt seine Identität verrät, hat noch etwas mit ihm vor.

Ratsmitglied Gorkon ist, anders als viele seiner Volksgenossen, ein vorausschauender Mann. Er begreift sehr wohl, dass der Schlag gegen die Shedai die schwelenden Konflikte nicht beendet sondern nur verschlimmert hat. Die drei Sternreiche der Tholianer, der Klingonen und der Menschen stehen immer noch dicht vor einem Krieg. Zusammen mit Reyes und einem Tholianer, den er ebenfalls hat entführen lassen, will er an einem Plan arbeiten, damit die Situation nicht wieder eskaliert. Doch das erweist sich als schwieriges Unterfangen.

Und auf Vulkan geht der Reporter Pennington, der den ganzen Stein erst ins Rollen gebracht hat, einem geheimnisvollen Hilferuf nach. Er trifft dabei auf T’Prynn, die Vulkanierin, die inzwischen von ihrem Wahnsinn geheilt ist und nun ganz sachlich – aber immer noch auf ihre eigene Art - einen Weg sucht, um dem drohenden Verfahren der Sternenflotte wegen ihrer Verbrechen auf Vanguard zu entgehen.

Derweil geht auch die Erforschung des Taurus-Sektors weiter, und die Wissenschaftler kommen einen Schritt voran, denn ihnen gelingt ein unerwarteter Coup.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger ist „Vor dem Fall“ wieder sehr spannend, auch wenn David Mack mit Helden aus den Filmen und den Serien diesmal sehr sparsam umgeht; es ist gerade einmal Gorkon, der hier noch weit von seiner Kanzler-Rolle entfernt ist. Der Autor greift vor allem offene Fäden aus dem letzten Band auf und bringt die Figuren wieder in eine Position, von der aus sie handeln können, auch wenn sie nicht mehr auf Vanguard selbst sind.

So kommt die Geschichte ein Stück weiter, da die Konflikte gelungen und logisch fortgesponnen und variiert werden. Zugleich fängt sie ein wenig den Geist der Serie ein, in der es eigentlich nicht in erster Linie um den Kampf sondern eher um die Schaffung von Frieden geht. So ist schon der junge Gorkon eher ein Klingone, der Bündnisse schätzt und von Säbelrasseln nicht viel hält.

David Mack gelingt es damit, nicht nur die Fans zufriedenzustellen, die bereits die Serie interessiert verfolgt haben, sondern auch neue Leser zu faszinieren, denn er macht den Einstieg erstaunlich leicht. Da er immer wieder geschickt springt und Hinweise gibt, ohne diese aufzulösen, bleibt die Spannung über das ganze Buch hinweg sehr hoch. Dazu kommt ein gefälliger und flüssiger Stil, der das Lesen leicht macht.

„Vor dem Fall“ ist so spannend wie die ersten Romane der „Vanguard“-Serie und eröffnet ein neues Kapitel in der Geschichte um die Raumstation und den Taurus-Sektor, das nicht nur die Atmosphäre des „Star Trek“-Universums gelungen einfängt, sondern auch eine Geschichte erzählt, die Lust macht, die Geschehnisse weiter zu verfolgen, denn Längen gibt es diesmal keine. (CS)



Frank Parisi & Gary Schepke

The Art of Star Wars: The Clone Wars

The Art of Star Wars: The Clone Wars, USA, 2009

Panini Comics, Stuttgart, 03/2010

HC mit Schutzumschlag, vollfarbiger Bildband mit Entwurfsskizzen, Bildern, Mattepaintings etc., SF, 978-3-8332-2035-7, 272/3990

Mit einem Vorwort von George Lucas

Aus dem Amerikanischen von Timothy Stahl

Titelillustration von Matt Glaser

Zeichnungen von Matt Glaser, Kilian Plunkett u. v. a.

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasfilm.com/

Der junge Anakin Skywalker wurde von dem Jedi-Ritter Obi-Wan Kenobi als Padawan angenommen. Die Abenteuer, die die beiden erlebten, sind Legende. Die erste „Star Wars“-

Trilogie vermochte nur das Wesentliche, das wichtig für die zweite Trilogie war, zu vermitteln. Dafür widmet man sich in Büchern und Comics umso mehr den Jahren, die nicht erfasst werden konnten.

Neu ist, dass „Star Wars“ auch das Medium Trickfilm für sich entdeckte. Zu „The Clone Wars“ wurden ein Spielfilm und eine animierte Serie geschaffen, die zeitlich zwischen Episode II und III angesiedelt sind. Neben den beiden Hauptfiguren trifft man hier auf weitere bekannte Charaktere wie C-3PO, R2-D2, Yoda, Padmé Amidala, Count Dooku und Jabba the Hutt, aber auch auf neue Protagonisten wie den weiblichen Padawan Ahsoka Tano, die Anakin zur Seite gestellt wurde und als Identifikationsfigur dient, Asajj Ventress, Plo Koon, den Klon Captain Rex, Gha Nachkt u. v. a., sowie natürlich auch allerlei bizarr anmutende Völker und Droiden.

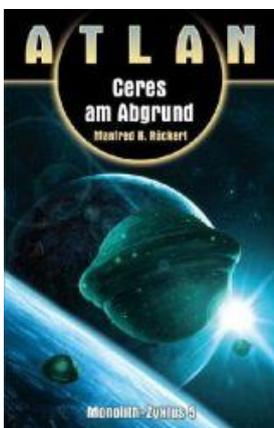
Die 3D-Serie schlägt die Brücke von den Kino-Filmen, die sich an ein All Age-Publikum wenden, zu den Animes und PS-Games, mit denen die jüngeren Zuschauer aufgewachsen sind, so dass ihr Interesse an den beiden Trilogien und dem dazu gehörigen Merchandise durch eine vertraute Darstellungsform geweckt wird.

In „The Art of Star Wars: The Clone Wars“ kommen die beteiligten Künstler zu Wort und schildern, als wie schwierig es sich oft erwies, einen Charakter, dessen Aussehen durch die Kino-Filme vorgegeben wurde und in den Köpfen der Zuschauer verankert ist, als 3D-Figur dem Stil der Serie anzugleichen, ohne die Figur zu sehr zu verändern. Auch auf die aufwändigen Vorarbeiten wird eingegangen und erläutert, dass nicht nur Skizzen, ausgeführte Zeichnungen, Mattepaintings etc. angefertigt wurden, sondern man auch Modelle baute, an ihnen Beleuchtungsproben vornahm usw. So manche Anekdote wurde beigefügt, die den Leser schmunzeln lässt.

Wer die 30-minütigen Episoden sieht, wird kaum daran denken, wie viel Arbeit hinter all dem steht. Der Bildband vermittelt einen vagen Eindruck davon, doch verliert man sich sehr schnell in den zahlreichen farbigen Abbildungen und genießt einfach die dargebotene Kunst, ob es sich nun um Fotos der Modelle, Zeichnungen o. a. handelt.

Die Bilder haben wenigstens die ungefähre Größe von Trading Cards, erstrecken sich aber oft über eine Doppelseite. Die abgebildeten Figuren, Bauwerke, Fahrzeuge und anderes technisches Gerät, Landschaften und sonstige Hintergründe sind oft so detailreich und atmosphärisch, dass man gern verweilt und sie länger studiert. Zu jedem Bild gibt es auch eine kurze Erklärung, was darauf zu sehen ist.

Der Bildband wendet sich an die eingefleischten „Star Wars“-Fans, die gern einen Blick hinter die Kulissen werfen wollen und sich für die Arbeit am Set interessieren. Ihnen bietet „The Art of Star Wars: The Clone Wars“ sehr viele Hintergrundinformationen und eindrucksvolle Bilder. Für die jüngeren Fans ist der Band trotz der Wiedererkennung zu theoretisch und anspruchsvoll, aber die reiferen Sammler werden ihre Freude an diesem aufwändig gestalteten, wirklich schönen Artbook haben. (IS)



Manfred H. Rückert

Ceres am Abgrund

Atlant 16: Monolith-Zyklus 5

„Perry Rhodan“ und „Atlant“ sind Eigentum von Pabel-Moewig-Verlag, Rastatt

FanPro, Erkrath, 07/2009

TB, SF 71017, 978-3-89064-186-7, 325/900

Titelillustration von Arndt Drechsler

Autorenfoto von N. N.

www.fanpro.com

www.atlan.de

<http://arnddrechsler.com/>

Atlant hat herausgefunden, dass man die mysteriösen Monolithe als Transportmittel nutzen kann. Doch wer zu lange in Reichweite dieser geheimnisvollen Artefakte bleibt, findet durch die Strahlung, die diese aussenden, den Tod. Durch die Nutzung der Monolithe erwachen nun überall in der Galaxis weitere dieser Gebilde, und ihre Strahlung bedroht auch das Solsystem.

Santjun, der mit dem Silberherren-Virus infiziert wurde, und Atlan kämpfen zusammen gegen die unheimliche Wechselwirkung des Zellaktivators auf Santjun.

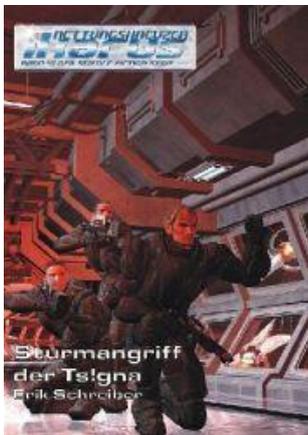
Calipher SIM, der uralte lemurische Wächterroboter, der sein ‚Bewusstsein‘ auf einen Kampfroboter übertrug, ist Atlan zwar freundlich gesinnt, trennt sich jedoch von ihm und beobachtet aus dem Hintergrund die Geschehnisse. Er selber hat nämlich einen anderen Auftrag: seine Herren zu suchen - und es gibt einen Hinweis. Er muss die Zeichen der lächelnden Katze finden.

Wer die vorherigen Bände des ‚Monolith‘-Zyklus nicht gelesen hat, wird große Schwierigkeiten haben, die Situation zu verstehen. Die ersten Bücher waren eigentlich nur darauf angelegt, die einzelnen Protagonisten kennenzulernen und das Bauwerk zu errichten, in dem die Story spielen soll. Ab dem vierten Roman geht es endlich richtig los. Auch der vorliegende Band erzählt mitreißend, wie sich die einzelnen Protagonisten angesichts einer Katastrophe von galaktischem Ausmaß verhalten.

Manfred H. Rückert hat gekonnt die Bälle seines Vorgängers Hanns Kneifel aufgefangen und erzählt die Geschichte spannend weiter. Wieder enthält der Band alles, was Frauen und Männer am ‚Perry Rhodan‘-Universum so lieben. Alte Freunde und Bekannte tauchen auf. Man erfährt ein wenig über Bully und den Mausbiber Gucky. Die Liebe des zum Silberherren mutierenden Santjun zur Kommandantin der IMASO, Naileth Simmers, wird genauso weitergesponnen wie technische Details. Die Tränendrüsen Atlans und sein nerviger Extrasinn, dazu eine Prise Erotik, Intrigen und Verrat - da bleiben kaum Wünsche offen. Weiter so!

Diese Story lässt die Erwartungen auf den Abschlussband der ‚Monolith‘-Saga sprunghaft ansteigen. Gut gemachte SF ist keine Selbstverständlichkeit, und gerade die Fans der Serie sind die größten Kritiker. Das scheinen sich die Autoren zu Herzen genommen zu haben.

Nur wahre ‚Atlan‘- und ‚Perry Rhodan‘-Fans werden diesen Zyklus interessant finden. Es gab schon bessere SF-Geschichten - auch und gerade aus dem ‚Atlan‘-Universum, aber Manfred H. Rückerts Werk lässt auf weitere Steigerungen hoffen. (PW)



Eric Schreiber
Sturmangriff der Ts!gna
Rettungskreuzer Ikarus 41

Atlantis Verlag, Stolberg, 04/2010

PB, SF, 978-3-941258-22-8, 100/690

Titelillustration von Thomas Knip

www.atlantis-verlag.de

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.thomas-knip.de/

Die Wanderlust-Seuche breitet sich in der Galaxis aus. Vom Reisefieber sind nur Erwachsene zwischen ca. 20 und 55 Jahren betroffen. Sie verlassen ihre Kinder, und auch langjährige Beziehungen werden

aufgegeben.

Dies führt dazu, dass auf den befallenen Planeten überall Engpässe in der Versorgung der zurückgebliebenen Bevölkerung entstehen. Die erfahrenen Fachkräfte verlassen die Planeten mit unbekanntem Ziel, und nur Kinder, Jugendliche und Rentner sind noch übrig. Diese müssen mit ihren begrenzten Fähigkeiten die Industrie am Laufen halten und auch noch die verlassenen Bedürftigen versorgen.

Längst ist die Seuche völlig außer Kontrolle geraten und weitete sich zu einer Pandemie aus. Die Völker der Galaxis können nun nur noch auf eine wundersame Rettung in Form eines Heilmittels hoffen.

Die Söldnerin Skyta kommt mit einem der obersten Vertreter der Schwarzen Flamme nach Vortex Outpost. Dr. Anande ist schockiert, als dieser dem erstaunten Team um Sally McLennane erklärt, dass die Schwarze Flamme ein Heilmittel besitzt, aber die Zusammensetzung des Elixiers ein Geheimnis bleiben muss. Nur ein paar wenige Auserwählte sollen geimpft werden, um sich unter die Infizierten zu mischen und so den unbekanntem Feind zu infiltrieren. Der Doktor versucht alles, um die Formel für den Impfstoff dennoch in Erfahrung zu bringen.

Die geheimnisvollen Ts!gna, eine Spezies, die das Aussehen von riesigen Termiten hat, greift derweil die Raumstation an. Wieder einmal kämpfen die mutigen Frauen und Männer des Raumcorps' an verschiedenen Fronten - und es sieht nicht gut aus.

Eric Schreiber greift die Thematik um die Seuche auf. Dabei erzählt er diese Geschichte aus der Sicht der Verteidiger von Vortex Outpost. Doch auch die Seite der Angreifer wird hervorragend ausgeleuchtet. So bekommt der/die Leser/in ein ganz besonderes Verständnis für das Volk der Ts!gna. Beispielsweise ein Holzsnack für den kleinen Hunger zwischendurch zeigt den eigenwilligen Humor von Eric Schreiber.

Wieder einmal darf man feststellen, dass die einzelnen Autoren der Serie gut miteinander kommunizieren, so dass die Geschichten nahtlos ineinander übergreifen. Auch dieser Band stellt wieder eine Bereicherung der Serie dar. Vor allem der Cliffhanger am Ende macht Lust auf mehr.

Eric Schreiber gibt hier sein Debüt als Autor der „Ikarus“-Serie und mehr durch die stilistische und inhaltliche Vielfalt, die den Reiz der Serie ausmacht. Wer weitere Romane von dem Autor lesen möchte, sollte sich den Band „Classic BattleTech: Früchte voll Bitterkeit“ oder die „Magira“-Jahrbücher von 2006 und 2008 besorgen. Außerdem ist er der Herausgeber des „Fantastischen Bücherbriefs“ und Organisator der Darmstädter Spät-Lese-Abende.

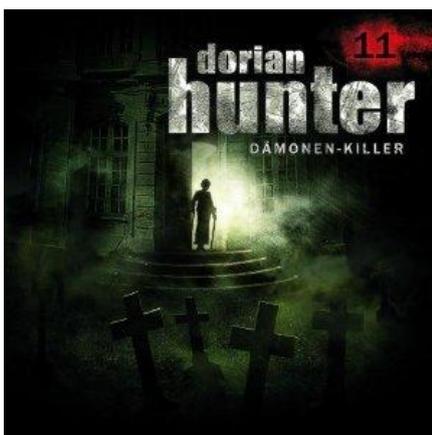
Das Titelbild zeigt Leutnant terMöhlen und seine Truppen in Verteidigungsstellung. Sie scheinen sich in einem Schleusengang von Vortex Outpost zu befinden. Durch die Fenster sieht man, wie die Kampfjets im Weltall die Station verteidigen. Die in düsteres Rot getauchte Szene betont die gefährliche Situation, in der sich die Verteidiger befinden.

Wieder einmal ist es einem Autor gelungen, die Fans der „Ikarus“-Serie gut zu unterhalten. Wer mehr über die Serie oder ihre Autoren wissen will, sollte die oben genannten Seiten besuchen.

Der Atlantis Verlag bietet SF- und Fantasy-Bücher an, die den wahren Fan in Begeisterungsrufe ausbrechen lassen. Ein Besuch auf der Homepage lohnt auf jeden Fall. Alle Leseratten ab 14 Jahre, die Serien wie „Star Trek“ oder „Perry Rhodan“ mögen, kommen hier auf ihre Kosten. (PW)

Mehr SF unter Sekundärliteratur, Comic.

Mystery/Horror



Neal Davenport, Ernst Vlcek & Marco Göllner (Script)

Schwestern der Gnade

Dorian Hunter, Dämonenkiller 11

Folgenreich, Berlin, 08/2010,

1 Audio-CD, Grusel/Mystery-Hörspiel, 978-3-8291-2379-2,

Laufzeit: ca. 75 Min., gesehen 08/10 für ca. EUR 9.-

Sprecher: Thomas Schmuckert, Iris Artajo, Peter Matic, Luise Lunow, Jessy Rameik, Stefan Fredrich, Frank Gustavos u. a.

Musik: Moorland Music, Joachim Witt

Titelillustration von Mark Freier

Empfohlen ab 16!

www.folgenreich.de

www.moorlandmusic.com/

www.freierstein.de/

„Dorian Hunter, Dämonenkiller“ war in den 1970er und frühen 1980er Jahren eine erfolgreiche Romanheft-Serie, die allerdings nach mehreren Indizierungen vom Markt genommen wurde. Die Autoren hatten damals versucht, erwachsenere und düsterere Horror-Geschichten zu erzählen als die, die in diesem Bereich üblich waren. Inzwischen wird die Reihe im Zaubermond-Verlag neu aufgelegt und weitergeführt - und es gibt natürlich auch eine Hörspielserie.

Die elfte Folge lässt die vorherigen Ereignisse um Coco Zamis und den Blick in Dorian's eigene Vergangenheit hinter sich und wendet sich ganz anderen Dingen zu.

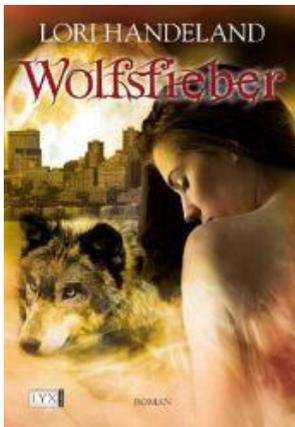
Der Dämonenkiller erinnert sich an seine Frau Lilian, die nach der Schändung durch Dämonen den Verstand verloren hat, und sieht nach dem Rechten. Dabei stellt er fest, dass etwas nicht stimmt. Doch liegt es an der Testreihe, die Dr. Demming mit ihr startete, um heraus zu finden, wie weit sich ihr Geist verwirrt hat, oder an anderen Dingen? Denn sie behauptet steif und fest, dass ein dunkler Engel in der Anstalt umgeht und immer wieder Menschen tötet.

Um Genaueres herauszufinden, lässt sich Dorian selbst mit einer glaubwürdigen Geschichte – er braucht ja nur von den Geschehnissen der letzten Wochen zu erzählen – einweisen. Doch dort bekommt er selbst zu spüren, dass es leichter ist, unter die Irren zu gelangen, als später wieder von ihnen weg zu kommen. Denn als er wirklich Beweise findet und die Ärzte darauf aufmerksam machen will, wird er kurzerhand in eine Zwangsjacke gesteckt, und das liefert ihn nun selbst dem Dunklen Engel aus, ohne dass er sich wehren kann.

Unheimlich, beklemmend und düster ist die Atmosphäre des Hörspiels auch ohne dass das Grauen sichtbar wird. Man meint schon von Anfang an, die antiseptische Klinikatmosphäre zu spüren, die Angst, für immer dort gefangen zu sein, weil niemand einem glauben will. Aus dieser Situation heraus entwickelt sich spannend die Geschichte, die auch Dorian an die Grenzen seiner eigenen Kraft bringt.

Man merkt, dass sich die Serie wie die Romane an ein erwachseneres Publikum richtet, da das Hörspiel einen deutlich härteren Ton anschlägt und die Protagonisten auch diesmal auf dem schmalen Grad zwischen geistiger Klarheit und Irrsinn wandeln lässt. Dennoch bleibt das Hörspiel trotz allem seichte Unterhaltung; man bedient sich gängiger Klischees und Archetypen, was aber nicht stört, denn die Sprecher hauchen ihren Figuren sehr viel Leben ein und lassen ihre Ängste plastisch werden, vor allem Iris Artajo, die die Lilian verkörpert.

Alles in allem bietet „Schwestern der Gnade“ ansprechende Unterhaltung, die sich in Inhalt und Machart an ältere Zuhörer wendet, die düstere, beklemmende und stellenweise sogar recht grausame Geschichten mögen, ohne dabei gleich Angstanfälle zu bekommen. (CS)



Lori Handeland
Wolfsfieber

Kreaturen der Nacht/Night Creatures 4

Crescent Moon, USA, 2006

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 09/2009

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Horror, Urban Fantasy, 978-3-8025-8228-8, 384/995

Aus dem Amerikanischen von Patricia Woitynek

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung von Motiven von iofoto/Shutterstock und Dennis Donnohue/Shutterstock

Autorenfoto von Richard Bublitz

www.egmont-lyx.de

www.lorihandeland.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Die Kryptozoologin Diana Malone trauert immer noch um ihren verstorbenen Mann, der sein ganzes Leben der Erforschung der Werwölfe gewidmet hat und von der Fachwelt verspottet wurde und noch wird, weil er nie einen Beweis für ihre Existenz erbringen konnte. Als der reiche Geschäftsmann Frank Tallient Diana Informationen zukommen lässt, die darauf schließen lassen, dass ein Werwolf sein Unwesen in den Sümpfen von Louisiana treibt, sagt sie zu, das Wesen für ihn zu fangen, denn das ist die Chance, auf die sie immer gewartet hat, um ihren Mann zu rehabilitieren.

Doch kaum ist Diana in New Orleans angekommen, ereignen sich merkwürdige Dinge, die deutlich machen, dass ihr Job weitaus schwieriger ist, als sie befürchtet hat. Soll sie an Voodoo-Zauber glauben oder eher von einer realen Bedrohung ausgehen? Trotz ihrer Skepsis holt sie sich Rat bei Cassandra, der Besitzerin eines Voodoo-Ladens.

Selbst Adam Ruelle, den sie als Führer durch die Sümpfe anheuert, lässt alle inneren Alarmanlagen in ihr klingeln. Offenbar weiß er sehr viel mehr, als er ihr verraten will. Dennoch fühlt sie sich zu ihm hingezogen, und leidenschaftliche Liebesnächte sind die Folge. Schließlich kommt sie seinen Geheimnissen auf die Spur und ist bitter enttäuscht. Aber alles soll noch schlimmer und vor allem lebensgefährlich für Diana werden ...

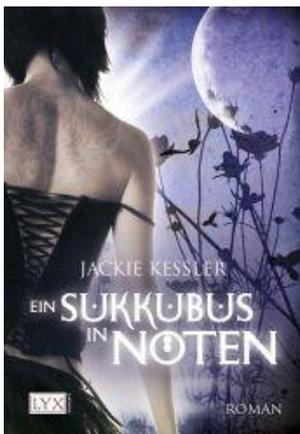
„Wolfsfieber“ ist der vierte in sich abgeschlossene Band aus Lori Handelands „Night Creatures“-Serie. Nachdem zuvor die Nebendarsteller aus Bd. 1 und 2 in den Mittelpunkt der Geschehnisse traten, führt die Autorin diesmal mit Diana Malone einen völlig neuen Charakter ein. Die Bücher sind locker miteinander verknüpft durch das Auftauchen bekannter Figuren wie dem Werwolfjäger Edward Mandenauer, der Wissenschaftlerin Dr. Elise Hanover u. a. Natürlich werden nebenbei auch gleich die Weichen für den nächsten Band gestellt, in dem Cassandra, die neue Freundin Dianas, die Hauptrolle spielen wird.

Wie man es von der Autorin gewohnt ist, zieht sie ihr Publikum schnell in den Bann einer spannenden und phantastischen Handlung, die das Werwolf-Phänomen behutsam mit Voodoo-Magie verknüpft und ihm so eine neue Facette verleiht. Immer wieder überrascht die Handlung durch unvorhersehbare Wendungen, so dass man dem Band gern bis zum finalen Höhepunkt folgt.

Trotzdem kommen die Romantik und die erotischen Einlagen nicht zu kurz, was vor allem die Fans der Paranormal Romances erfreuen dürfte. Allerdings müssen Diana und Adam erst viele Missverständnisse klären, ihre - d.h., in erster Linie Adams - Geheimnisse offenbaren und einander vertrauen, um gemeinsam einen gefährlichen Gegner unschädlich machen und verhindern zu können, dass sich dessen Fluch auf Adam überträgt. Die Interessen des Paares kollidieren prompt mit Dianas Auftrag und Mandenaus Mission, wodurch die Situation weiter kompliziert wird.

Die Geschichte ist sehr komplex und packend, die Charaktere sind sympathisch und interessant. Die erotischen Momente wirken mitunter etwas deplatziert, da die Hauptfiguren auch in gefährlichen Situationen kaum die Finger voneinander lassen können. Die Beschreibungen sind recht explizit, mitunter auch etwas derb hinsichtlich der Wortwahl.

Alles in allem ist „Wolfsfieber“ ein weiterer mitreißender Band aus Lori Handelands Werwolf-Reihe, der nicht nur die Freunde der Romantic Mystery anspricht, sondern auch die Phantastik-Leser gut unterhält, da die Handlung vor der Romanze rangiert und nicht an Magie und mythischen Wesen gespart wird. (IS)



Jackie Kessler

Ein Sukkubus in Nöten

Hölle auf Erden/Hell on Earth 1

Hell's Belles, USA, 2007

Egmont-LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 08/2010

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, Erotik, 978-3-8025-8300-1, 378/995

Aus dem Amerikanischen von Anja Hackländer

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Ramona Popa

Autorenfoto von privat

www.egmont-lyx.de

www.jackiekessler.com

www.hildendesign.de

Weil sie um Dinge weiß, die niemand erfahren darf, muss der Sukkubus Jezebel aus der Hölle fliehen. Um die hartnäckigen Verfolger, die sie zurückbringen oder töten sollen, abzuschütteln, bittet sie die Hexe Caitlin Harris, sie in einen Menschen zu verwandeln. Caitlin kommt diesem Wunsch nach, nicht ahnend, dass sich Jesse das Aussehen, den Namen und die Kreditkarten ihrer Helferin gleich mit aneignen würde.

Als Mensch setzt Jesse ihre Flucht fort und nimmt eine Stelle als Striptease-Tänzerin an. Dabei kommen ihr die Erfahrungen aus vielen Jahrhunderten ganz gelegen, denn sie weiß genau, was

die Besucher des Nachtclubs wollen und wie sie ihnen einheizen kann. Das Trinkgeld fließt in Strömen, aber eigentlich möchte sie noch viel lieber mit Paul Hamilton heißen Sex haben, der jedoch aus unerfindlichen Gründen Abstand wahrt. Jesse ist bitter enttäuscht. Dann stöbern die Häscher Jesse auch schon in ihrem Versteck auf, und ausgerechnet ihre Freundin, die Furie Megaira, soll das Urteil vollstrecken ...

„Ein Sukkubus in Nöten“ hält, was der Titel verspricht – oder auch nicht, je nachdem, was man sich erhofft hat.

Ein Sukkubus ist ein weiblicher Dämon, der in der Nacht Männer besucht, sich mit ihnen vergnügt und ihren Samen raubt, um Incubos zu gebären, die ihrerseits schlafende Frauen schwängern. Im vorliegenden Roman sind die wollüstigen Dämonen auf Sex und Lebensenergie aus.

Erwartet man nun einen erotischen Roman, dessen Handlung aus nichts anderem als heißem Sex und witzig-kuriosen Momenten besteht, wird man nicht enttäuscht. Wünscht man sich hingegen eine phantastische Verfolgungsjagd quer durch die Hölle, die mit einigen erotischen Einlagen garniert wird, wartet man vergeblich auf Spannung und Horror.

Tatsächlich ist „Ein Sukkubus in Nöten“ ein humoriger, leidenschaftlicher Liebesroman voller erotischer Szenen, die die eigentliche Handlung untergehen lassen. Jackie Kessler beschreibt ausführlich aus Jesses Sicht die Wünsche und sexuellen Handlungen eines Sukkubus, der, als Mensch getarnt, das tut, was er am besten kann. Dabei wird sie selber immer menschlicher und verliebt sich sogar.

Zwar kommt die Autorin am Schluss wieder auf den Grund für Jesses Flucht zurück und bietet eine Lösung, aber dieser Aspekt des Romans wird so nebensächlich und knapp abgehandelt, dass man sich hinterher fragt, weshalb *so viel Lärm um nichts* gemacht wurde.

Um die Story auszudehnen und nicht gleich zum Ende zu bringen, wird zwischen Gegenwart und Vergangenheit hin und her gesprungen. In der Gegenwartsebene laufen die aktuellen Ereignisse ab, während die Vergangenheitssequenzen versuchen, einen Eindruck von Jesses Leben in der Hölle, von ihren Aufgaben und schließlich auch von den gefährlichen Geheimnissen, die sie erfuhr, zu vermitteln. Leider bleibt die Hölle so farblos wie die Protagonisten und ihre Motive.

Aber dafür gibt es jede Menge Sex für ein Publikum ab 16 Jahre, das deftige Details lesen möchte und auf eine packende Handlung verzichten kann. Fans der Paranomal Romances dürften folglich ihren Spaß an dem Titel haben. Wer jedoch einen phantastischen Roman mit interessanten Charakteren und einer nachvollziehbaren Story bevorzugt, ist mit anderen Büchern besser beraten. (IS)



Victoria Laurie

Gespenster küsst man nicht

M. J. Holliday: Geisterjägerin 2

Demons Are a Ghoul's Best Friend, USA, 2008

Egmont-LYX, Köln, 1. Auflage: 08/2010

TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, Krimi, Romantic Mystery, 978-3-8025-8279-0, 312/995

Aus dem Amerikanischen von Christine Blum

Titelgestaltung von HildenDesign/Ramona Popa, München unter

Verwendung mehrerer Motive von Shutterstock

www.egmont-lyx.de

www.victorialaurie.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

M. J. Holliday wird von ihrer Freundin Karen O'Neal gebeten, sich einer Geistererscheinung in einem renommierten Internat am Lake Placid anzunehmen. Karens Nichte wurde von Hatchet Jack mit einem Beil über das Schulgelände gejagt, und sie ist nicht die einzige, die sich seither vor einer Rückkehr an die Schule fürchtet. Der Rektor Owen Habbernathy erweist sich als wenig kooperativ und leugnet das Phänomen, doch Karen lässt ihre Beziehungen spielen, so dass er die Nachforschungen zulassen muss, will er nicht sein Bauvorhaben gefährden.

Zusammen mit ihren Partnern Gilley Gillespie und Dr. Steven Sable beginnt M. J., das Internat zu untersuchen und einige Leute, die mehr wissen könnten, zu befragen. Dabei stoßen sie nicht nur auf den Geist von Hatchet Jack, der sehr viel mächtiger ist als all jene, die M. J. bereits erfolgreich hatte ins Jenseits befördern können, sondern auch auf die Geister von vier ermordeten Jungen. Komischerweise kann oder will sich keiner an drei von ihnen erinnern.

M. J. und Gilley bekommen überdies Probleme mit der Polizei, als sie die Leiche eines der Kinder entdecken. Es kostet beide erhebliche Mühe, Detective Bob Muckleroy davon zu überzeugen, dass Spukphänomene nicht ins Reich der Phantasie gehören und er ihnen helfen muss, die Verbrechen aufzuklären, die vor rund dreißig Jahren begangen wurden und noch einen weiteren Mord nach sich ziehen ...

Hatte man schon Spaß an „Rendezvous um Mitternacht“, dem ersten Band der Serie „M. J. Holliday: Geisterjägerin“, wird man sicher auch freudig nach „Gespenster küsst man nicht“ greifen. Beide Romane sind in sich abgeschlossen, aber es empfiehlt sich, sie in der richtigen Reihenfolge zu lesen, da sich die Beziehungen der Charaktere weiter entwickeln und vorausgesetzt wird, dass man mit den Hintergründen der Hauptfiguren vertraut ist.

Victoria Laurie konzentriert sich auf die spannende Handlung: einen Mix aus Horror, Urban Fantasy, Krimi und einem Hauch Romance. Tatsächlich fällt der Anteil der romantischen Momente deutlich geringer aus als im ersten Band, was der Geschichte jedoch sehr gut tut, denn sie wird nicht durch überbordende Beziehungsprobleme und Bettszenen verwässert, so dass sie auch den ‚normalen‘ Freund der Phantastik anspricht und nicht nur die Fans der Romantic Mystery. Zwar umkreisen sich M. J. und Steven, aber sie sind noch kein Paar, so dass man sich wohl auch in den kommenden Büchern über ihr Hin und Her amüsieren kann.

Die Romanze der beiden ergänzt eine Handlung, die sehr komplex und packend ist. Die Autorin machte sich die Mühe, einen raffinierten Plot zu entwerfen, in dem Geister und Menschen gleichermaßen Verbrechen begehen und die Aufklärung auf zwei Ebenen stattfindet. Diesmal müssen M. J. und ihre Kollegen sehr viel mehr recherchieren, da sie weniger Hilfe von den Geistern erhalten als im vorherigen Band. Auch das gefällt, da die Geschehnisse nun weniger konstruiert wirken und deus ex machina nicht mehr sonderlich strapaziert wird. Selbst die humorigen Einlagen wie Stevens Sprachprobleme und die Kommentare von Papagei Doc wurden etwas reduziert, da der Tod von Kindern kein Thema ist, das sich mit Witzen vereinbaren lässt.

Es fällt außerdem auf, wie ausführlich die Autorin das grobe Vorgehen der Polizei gegen Opfer und Unbeteiligte, bevor geklärt werden kann, was eigentlich passiert ist, schildert. Die Betroffenen nehmen es hin, dass sie mit der Waffe aus dem Auto getrieben werden, Handschellen angelegt bekommen und sogar mit dem Fuß auf dem Boden festgenagelt werden. So viel zum gelobten Amerika, dem Land der großen Freiheit ...

Alles in allem ist auch „Gespenster küsst man nicht“ ein spannender und reizvoller Roman trotz des albernen und unpassenden Titels, der zum Cover, nicht aber zum Inhalt passen mag. Schätzt man phantastische Bücher mit Krimi-Elementen und sympathischen Protagonisten, sollte man sich diese Serie nicht entgehen lassen. (IS)



Stefan Melneczuk

Geisterstunden vor Halloween

BLITZ-Verlag, Windeck, 05/2009

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Horror, Dark Fantasy, 978-3-89840-284-2, 352/1795

Titelgestaltung und Illustrationen im Innenteil von Mark Freier

www.BLITZ-verlag.de

www.melneczuk.de/

www.freierstein.de

Längst hat sich Stefan Melneczuk aus dem Schatten des ‚Insider-Tipps‘ heraus bewegt – zu Recht, wie auch diese abwechslungsreiche, stimmungsvolle Story-Sammlung beweist.

Der Autor erzählt in seinem Vorwort „Wie alles begann ...“ aus der Zeit, als er seine Kurzgeschichten noch auf seiner alten Schreibmaschine tippte. 31 davon hat er in „Geisterstunden

vor Halloween“ vereint. Sie starten am 1.10 und enden natürlich am 31.10 zu Halloween – und wissen vortrefflich zu unterhalten!

Hier wenige Worte zu jeder von ihnen, ohne zu viel zu verraten, die aber hoffentlich als Appetizer dienen:

„**Hungry Hill**“: Das Jahr des großen Hungers, Herbst 1845. Ein Prediger steigt mit 105 ‚Schäfchen‘ seiner Gemeinde auf einen Berg - auf ein Wunder hoffend.

„**Schacht der Toten**“: So wird Schacht 23 genannt. Steiger Paul geht am 2. Oktober 1928 mit neun Freiwilligen hinunter in den „Schacht der Toten“, die nach einem Unglück nicht geborgen werden konnten. Paul und seine Männer müssen dort Schreckliches erlebt haben, denn sie kehren völlig ohne Verstand zurück.

„**Geisternacht**“: Der kleine Frederic wird von seinem Bruder eingesperrt und dazu verdonnert, am 31.10. auf dem dunklen Dachboden eine Mutprobe zu bestehen. Frederic denkt voller Furcht an die Geistergeschichten seines Bruders, z. B. von den Würgegeistern, die sich Kinder holen.

„**Loch Ness**“: Zwei Amerikaner begeben sich auf Tauchgang nach dem Ungeheuer von Loch Ness – mit üblem Ausgang.

„**Sand**“: Fay und ihr Mann Neil landen auf der Suche nach einem Motel in dem Kaff Saltpoint. Bei dem Zusatz „*Frieden Eurer Asche*“ auf dem Wegweiser in die Stadt stockt ihnen der Atem, denn er wirkt wie mit Blut geschrieben – und er ist nicht das einzige Seltsame dieser Art.

„**Die Kinder von Nonstrom**“: Norwegen. Helen fährt mit ihrem Mini-Cooper durch ein Unwetter und kreuzt ihren Weg mit einem Pferdegespann, auf dem eine alte Nonne und zehn Kindern sitzen. Als Helen in dem einzigen Wirtshaus in Nonstrom von ihrer Begegnung berichtet, reagieren die Menschen sehr sonderbar.

„**Der Kongress**“: Die Passagiermaschine Flug Nr. 9031 befindet sich in der Gewalt der ‚Soldaten des Friedens‘, die es mit besonderen Kongressteilnehmer als Reisende zu tun bekommen. Dem Anführer der Geiselnnehmer wird bald klar, dass nicht alles koscher ist und er sich den falschen Flug ausgesucht hat.

„**Invasion**“: William Taylor, genannt Foxey, hat im Wald mit seinen Freunden eine schreckliche Begegnung mit blauhäutigen Wesen aus zigarrenähnlichen Raumschiffen.

„**Smaragd**“: Eine E-Mail, eine Website und der Tod, der jene ereilt, die die Website besuchen und den „Smaragd“ ansehen: Es entbrennt ein Krieg zwischen Internetbenutzern und Computerhassern – doch einer scheint von alledem gefeit.

„**Zimmer mit Ausblick**“: Prince Edwards Islands. Zwei Ermittler gehen in einem Hotel einem mysteriösen Vorgang auf den Grund, denn in Zimmer 206 soll es spuken. Darin wohnte ein junger Mann, der verschwand; nur sein linker Daumen liegt auf dem Laken des Bettes.

„**Der lachende Mann**“: Daniel Wagner hört von seinem Sohn Jonas von dem „lachenden Mann“ im Kindergarten. Doch dort arbeiten nur Frauen. Von der Kindergärtnerin erfährt Jonas’ Mutter dann, dass ihr Sohn seit Tagen wie ausgewechselt ist, und er hat dort den „lachenden Mann“ gemalt – ein Bild zum Fürchten. Das Unheil nimmt seinen Lauf.

„**Wölfe**“: Howard Jennings und sein Freund Butch gehen auf Wolfsjagd, geraten an ein besonderes Exemplar – und finden eine junge Frau bewusstlos im Schnee.

„**Irrtum**“: David schreibt Geschichten und hofft, dafür einen Lektor zu gewinnen. Um sein Glück zu forcieren, besucht er die alte Amalia und bittet sie um ein Erfolgsritual.

„**Ich weiß, was kommt**“: Beate Heinrich sieht sich mit der Aussage der kleinen Tochter ihrer verunglückten Freunde konfrontiert. Die Kleine behauptet, vorhersehen zu können, was in der Zukunft passiert.

„**Der See**“: Dike ermordet seine Frau Carol, nachdem sie ihn mit dem Meister ihres Zirkels betrogen hat, um ewiges Leben zu erhalten. Dike versenkt ihre Leiche in einem See – und erlebt das Grauen.

„**Ezras Garten**“: Birmingham. Tante Ezra starb, als Greg 14 Jahre alt war. 1940, in den Kriegswirren, wird Greg mit seinem Bruder zu seinem Onkel Dan geschickt – dort angekommen geschehen im Garten der verstorbenen Tante seltsame Dinge.

„**Der Turm**“ erzählt die Geschichte einer mysteriösen Standuhr.

„**Wasser**“ handelt von einem Mann, der nach 50 Jahren seine Geschichte aufschreibt, die mitten in der Nacht mit einem Anruf beginnt, der sein Leben verändert.

„**Staub**“: Die Raumsonde Stardust landet in Utah. Mit an Bord ist Staub eines viereinhalb Milliarden Jahre alten Kometen. Damit beginnt das Unheil ...

„**Drachentod**“: 1263. Carvan der Ritter entführt den Leser in eine Fantasy-Welt, denn er will es mit einem Drachen aufnehmen, dem jedes Jahr zwei Mädchen als Opfer dargebracht werden.

„**Langemark**“: Das Schlachtfeld von Langemark, das Denkmal für die Gefallenen und die Geister/Seelen der im Oktober 1914 Gefallenen, die keine Ruhe finden, bilden den Plot dieser Story.

„**Die Treppe**“: September 1931. Der Autor Arthur Simon hat in seinem Haus eine Treppe, die nichts mag, was lebendig ist.

„**Ferro**“: Der Tod kommt mit der Post, in einem DHL-Paket, welches das Vermächtnis des verstorbenen Onkels eines Studenten enthält: 42 alte („Ferro“-) Tonbandkassetten und einen Recorder. Die Bänder enthalten Aufzeichnungen des Onkels, der Kontakt zu Toten aufgenommen hat.

„**Augen**“: Ein alter Mann, der alles beobachtet, sieht an Halloween Tote, die der Kanalisation entsteigen.

„**Der Koffer**“: Ein Koffer mit brisanten Papieren aus dem Zweiten Weltkrieg und Berichte über Kunstmenschen bestimmen den Plot dieser Erzählung.

„**Der Tank**“: Kommissar Carsten Bauer hat einen besonders abscheulichen Fall aufzuklären, den Mord an zwei Jungen und zwei Mädchen, die in einem Tank unter einem Feld gefunden wurden. Bauer befragt den zehnjährigen Jonathan zu sonderbaren Beobachtungen, die der Junge in dem Zusammenhang gemacht hat.

„**Hände**“: Ein junges deutsches Paar, Vanessa und Thomas, lässt sich von einer alten Rumänin aus der Hand lesen. Thomas verschweigt seiner Frau, was ihm geweissagt wurde.

„**Ednäh**“: Vanessa kehrt zurück in die Karpaten, während ihr Mann im Krankenhaus liegt, denn sie will die alte Wahrsagerin erneut aufsuchen, um endlich zu erfahren, was diese aus Thomas' Hand gelesen hatte – und erfährt Ungeheuerliches.

„**Vogelscheuchen**“: Laura Kavanagh geht auf dem Weg zu ihrer Großmutter an Vogelscheuchen vorbei, die mehr als nur gespenstig sind.

„**Immer noch**“: Anja wird polizeilich zu einer mysteriösen Videoaufzeichnung befragt, auf der ein Mann neben ihr zu sehen ist, der eigentlich nicht dort sein dürfte.

„**Das Mädchen am Steg**“: Jan wird an einem Steg von den Erinnerungen an ein verstörendes Erlebnis heimgesucht – von Frieda, einem mysteriösen Mädchen mit langen, schwarzen Haaren, das er auf dem Steg traf.

Den 31 Geschichten schließt sich mit „**Elaine**“ eine zusätzliche Story an, die gleichzeitig längste und beste (was die anderen nicht schmälern soll), die nicht nur Edgar Allan Poe-Liebhabern eine Lesefreude sein wird.

In dieser Geschichte erhält Agenturchef Henry Franklin sonderbare Briefe eines Taylor Collins, der ihn von Frisco aus zu einem Besuch nach Oklahoma bittet und einen phantastischen Fund gemacht haben will. Das weckt Henrys Neugier, besonders als ihn eine seltsame alte Frau davor warnt und danach bei einem Unfall getötet wird.

Bei Collins angekommen erfährt Henry, dass es sich bei dem Fund um Tagebücher eines Kolonialwarenhändlers handelt, die u. a. offenbaren, dass dieser mit seinen Eltern in Ägypten weilte und ihn der Totenkult und die Bestattungsriten zu interessieren begannen. Vor allem aber halten sie eine wichtige Begegnung mit Edgar Allan Poe fest, von dem er am 20. Dezember 1848 in Providence ein Manuskript erwarb, mit dem er sich habe zu Grabe tragen lassen.

Henry und Taylor Collins beschließen, das Grab zu öffnen um an das Manuskript zu gelangen – doch Collins hat Henry etwas Wichtiges verschwiegen.

Stefan Melneczuk verfügt über einen gefestigten Stil und eine professionelle Sorgfalt. Erzählerische Dichte lassen, ebenso wie die enorme Bandbreite der Plots, diesen Kurzgeschichtenband zu einem literarischen Leckerbissen werden. Der Autor lädt die Leser nicht nur zu Reisen durch Deutschland und die USA ein, sondern auch zum Abtauchen in verschiedene Genres.

Im Anschluss an die Kurzgeschichten erlaubt Stefan Melneczuk in seinem Nachwort noch einen Blick „Jenseits der Schreibmaschine“ – *seiner* Schreibmaschine – und lässt mit einer Danksagung den Band ausklingen. Eine runde Sache, die Lust darauf macht, mehr von dem talentierten ‚Fabulierer‘ zu lesen!

Auch die Aufmachung des Bandes weiß voll und ganz zu überzeugen. Die Entry-Grafik des kleinen handlichen Hardcover ist der Halloween-Kürbis, der auch das Covermotiv ausmacht. Als Besonderheit ist nicht nur der Schutzumschlag mit der Illustration versehen. Entfernt man ihn, befindet sich dahinter, nicht etwa, wie oft üblich, ein schlichter einfarbiger Einband, sondern das Covermotiv auf dem Buchdeckel. Das Papier und der Satz sind gleichfalls ohne Fehl und Tadel. „Geisterstunden vor Halloween“ ist ein stimmungsvoller, abwechslungsreicher und kurzweiliger Kurzgeschichtenband eines Autors, der zu erzählen versteht, dazu in einer ansehnlichen und edlen Aufmachung erschienen, die keine Wünsche offen lässt. Absolut empfehlenswert! (AB)



**Nalini Singh
Engelszorn
Gilde der Jäger 2**

Archangel's Kiss. A Guild Hunter Novel, USA, 2010

Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 08/2010

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Horror, Urban Fantasy, 978-3-8025-8275-2, 394/995

Aus dem Amerikanischen von Patra Knese

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Bliznetsow/Shutterstock

Autorenfoto von privat

www.egmont-lyx.de

www.nalinisingh.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Elena Deveraux war Mitglied der „Gilde der Jäger“ und spürte für ihren Auftraggeber, den Erzengel Raphael, den Blutengel Uriel auf. Im alles entscheidenden Kampf konnte das entartete Wesen vernichtet werden, aber Elenas Verletzungen waren so schwer, dass sie gestorben wäre, hätte Raphael sie nicht mit seinem Ambrosia geheilt – und zu einem Engel gemacht, dem ersten gewandelten Engel überhaupt.

Ein Jahr ist seither vergangen, während dem Elenas Wunden heilten und die Wandlung vollzogen wurde. Noch immer muss sie sich schonen und langsam lernen, was es heißt, ein Engel zu sein. Dabei haben Raphael und seine Gefolgsleute stets ein waches Auge auf Elena, denn schon bald trachtet jemand nach ihrem Leben, und immer wieder werden Engel und Vampire gefunden, die auf grausame Weise verstümmelt und ermordet wurden.

Trotz der Gefahr lässt sich Elena nicht davon abhalten, ihre Gaben als Jägerin einzusetzen, um die Täter ausfindig zu machen. Das ist jedoch gar nicht so leicht, denn der Gegner ist überaus gerissen und scheint gezielt einen Keil zwischen die Erzengel treiben zu wollen; selbst jene, denen Raphael vertraut, könnten die Schuldigen sein. Vielleicht steckt aber auch die Älteste Lijuan, die möglicherweise einen ähnlich verhängnisvollen Pfad als ‚Herrin der Toten‘ wie Uriel eingeschlagen hat, hinter den Anschlägen.

Raphael und Elena folgen mit gemischten Gefühlen Lijuans Einladung nach Peking, sehr wohl wissend, dass es sich um eine Falle handelt ...

„Engelszorn“ knüpft nahtlos an den Vorgängerband „Engelskuss“ an, auch wenn beide Romane relativ in sich abgeschlossen sind und man dem zweiten Buch problemlos folgen kann, selbst wenn man den Auftakt nicht zur Lektüre hatte. Natürlich ist das Lesevergnügen sehr viel größer, liest man die Bände in der richtigen Reihenfolge, kennt sich in der Hierarchie der Engel, Vampire und Menschen aus und ist mit den Hauptfiguren, ihren Beziehungen und Konflikten vertraut.

Die Handlung hat sich diesmal ins Reich der Engel verlagert, wo sich Elena von ihren Verletzungen erholt, sich notwendiges Wissen über die Engel aneignet, das Fliegen lernt und ihr kämpferisches Geschick trainiert. Sie weiß, dass sie hier nur wenige Freunde hat, denn viele verübeln es ihr, dass sie Raphael in Gefahr brachte und er sich trotz allem in sie verliebte. Vor allem die Eifersucht des Erzengels Michaela muss Elena fürchten.

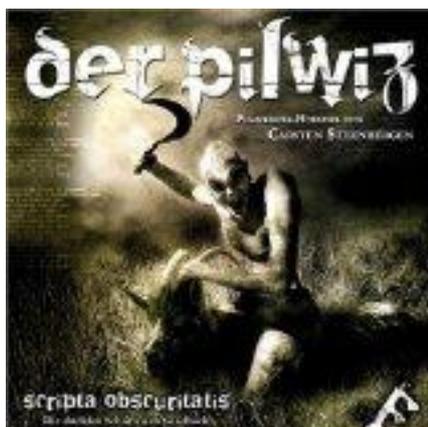
Im Laufe der Geschichte erfährt man mehr über die Vergangenheit der beiden Frauen, und noch einige weitere Geheimnisse werden enthüllt. Auf die durch Gewalt regierte Hierarchie und ihre

Traditionen wird leider nicht weiter eingegangen. Wie schon in ihrer „Gestaltwandler“-Serie beschränkt sich Nalini Singh darauf, ein interessantes Gesellschaftssystem anzureißen, statt es weiter auszuführen und mehr werden zu lassen als eine dünne Kulisse. Schade, denn aus einem komplexen Hintergrund hätten sich viele neue Möglichkeiten schöpfen lassen.

Auch versäumt es die Autorin, eine wirklich packende Handlung aufzubauen, da sie sich zu sehr in die Beziehung von Raphael und Elena vertieft. Zwar spielen die beiden nicht mehr Katz' und Maus miteinander, sondern sind ein Paar, das zusammenhält und sich regelmäßig seine Liebe beweist, aber um Elena nicht zu verletzen, hält sich Raphael zurück, was für beide unbefriedigend und für den Leser ab einem bestimmten Punkt nicht mehr glaubwürdig ist. Obendrein wird dadurch die Handlung sehr verwässert, und die Spannung bleibt auf der Strecke.

Selbst die grausame Lijuan, deren Auftritt erst wenige Seiten vor dem Ende erfolgt, wirkt relativ harmlos. Das Finale ist dann auch sehr schnell abgehandelt, als hätte die Autorin plötzlich bemerkt, dass sie ihr Seitensoll erfüllt hat. Von der Begegnung mit Lijuan, auf die das Buch von Anfang an hin arbeitete, hat man sich wirklich mehr erhofft.

Nalini Singh schreibt unterhaltsam und hat sehr interessante Ideen, die sie leider nicht ausnutzt, da sie das romantische Geplänkel und die erotischen Szenen zu sehr in den Vordergrund schiebt. Das mag den Fans der Paranormal Romances, denen der phantastische Background mehr oder weniger egal ist, gefallen, aber die Freunde der Phantastik, die eine überzeugende Handlung anstelle von endlosem Bettgeflüster wünschen, sind mit einem anderen Titel besser beraten. (IS)



Carsten Steenbergen

der pilwiz

scripta obscuritatis – Die dunklen Schriften zu Gladbach 1

HaRo Verlag, Jüchen, 03/2010

2 CDs im Juwel-Case, Hörspiel, Mystery, Dark Fantasy, 978-3-9811-4566-3, Laufzeit: ca. 89 Min., EUR 12,50

Sprecher: Bodo Venten, Anke Foltin, Peter Reibel, Stephan Lenzen, Carsten Steenbergen u. v. a.

Titel- und alle weiteren Illustrationen von Mark Freier

1 Booklet à 4 Seiten

www.haroverlag.de

www.DerPilwiz.de

<http://carsten-steenbergen.de/>

www.freierstein.de

Gladbach 1256: Heinrich, der Sohn des Grafen Wilhelm von Kessel, lernte in der Benediktiner-Abtei zu Gladbach, um sich auf sein Amt als Landvogt vorzubereiten, und geht nun einem Dombaumeister zur Hand. Als zwei Leute vom Gut seiner Freundin Katharina von einem Unbekannten abgeschlachtet werden und ihr Onkel nur knapp mit dem Leben davon kommt, glaubt er zunächst wie alle anderen, dass ein umherziehender Mörder die Tat begangen hat. Die Suche nach ihm verläuft im Sande.

Wenig später haben Katharina und Bruder Cornelius, ein Mönch, der den Sittenverfall seiner Mitbrüder kritisiert, eine schreckliche Begegnung und können den Täter identifizieren: Es ist der Pilwiz, ein Korndämon. Aber wer hat ihn gerufen? Wem soll er schaden? Heinrich stellt Nachforschungen in der Bibliothek der Abtei an und entdeckt ein altes Buch, das geheimes Wissen enthält. In der Hoffnung, dass sich mit diesem Wissen der Pilwiz besiegen lässt, begibt er sich auf die Suche nach Katharina, die entführt wurde ...

In der Hörspiel-Reihe „scripta obscuritatis“ stellt der HaRo Verlag mittelalterliche Sagen aus dem Raum Gladbach vor.

Die erste Doppel-CD, „der pilwiz“, beschreibt die Schrecken, die ein Korndämon, den jemand aus reiner Gewinnsucht gerufen hat, unter der Bevölkerung verursacht. Lange tapfen die mutigen und sympathischen Hauptfiguren – Heinrich, Katharina, Bruder Cornelius – und mit ihnen der Zuhörer im Dunkeln, bis nach und nach die einzelnen Puzzlestücke an die richtigen Stellen fallen, der geheimnisvolle Pilwiz Gestalt annimmt und sich der Drahtzieher samt seiner Motive offenbart.

Auch wenn einige Sprecher anfangs etwas zaghaft klingen und die Musik lauter scheint als ihre Stimmen, so gewinnen sie mit der Zeit an Sicherheit und schaffen es im Zusammenspiel mit der dramatischen Geräuschkulisse, den Zuhörer zu fesseln, so dass er fasziniert dem Hörspiel bis zum Schluss folgt. Die Sage ist spannend und realistisch inszeniert, das Motiv des Korndämons ist noch unverbraucht, und das historische Lokalkolorit gefällt.

Das Booklet, auch wenn es mit vier Seiten sehr dünn ausfällt, ist stimmungsvoll von Mark Freier gestaltet und bietet neben dem Sprecher-Verzeichnis interessante Informationen zum geschichtlichen Hintergrund, dem Pilwiz und der markomannischen Rune, die klein in der Ecke als Nummer der CD zu finden ist. Daran merkt man, dass sich der Autor und Sprecher Carsten Steenbergen nicht nur Gedanken über die Umsetzung des phantastischen Stoffes sondern auch um das ganze Drumherum gemacht hat.

Alles in allem weiß das Hörspiel „der pilwiz“ durch eine faszinierende Geschichte und eine gute Umsetzung zu überzeugen. Die ansprechende Gestaltung des Booklets rundet gelungen ab. Schätzt man phantastische Hörspiele und außerdem Lokalkolorit, dann macht diese CD sogleich Lust auf mehr. (IS)



Eileen Wilks
Dunkles Verlangen
Wolf Shadow 3

Blood Lines, USA, 2007

Egmont-LYX, Köln, 1. Auflage: 11/2009

TB mit Klappbroschur, Horror, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-8221-9, 486/995

Aus dem Amerikanischen von Stefanie Zeller

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Autorenfoto courtesy of the author

www.egmont-lyx.de

www.eileenwilks.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Die FBI-Agentin Lily Yu und der Werwolf Rule Turner, der als der nächste Anführer des Nokolai-Clans gilt, sind nun ein Paar. Gemeinsam versuchen sie, die furchtbaren Erlebnisse in der Hölle zu bewältigen. Seither hat Rule sein Alter Ego weniger gut unter Kontrolle, und beide rätseln, ob Lily, die in zwei Persönlichkeiten gespalten war, wirklich wieder ganz ist.

Viel Zeit füreinander bleibt ihnen jedoch nicht, denn bei einer Opernaufführung sorgt ein magischer Sturm beinahe für eine Katastrophe: Ein Werwolf verwandelt sich spontan und kann mit knapper Mühe und Not davon abgehalten werden, ein Blutbad auszulösen. Nur wenig später wird er ermordet, und Rule, der sich seiner angenommen hatte, steht nun in der Schuld des Leidolf-Clans, den Feinden der Nokolai.

Außerdem wurde Rule von einem Dämon verletzt, die Wunde will nicht heilen und beginnt, ihn zu verändern. Weder die Heiler der Nokolai noch Cullen Seabourne, der einzige Magier unter den Werwölfen, wissen Rat – und die Zeit beginnt, für Rule unaufhaltsam abzulaufen.

Es scheint, als bestünde zwischen diesen Vorgängen und dem Gerücht, dass sich einige Politiker mit Dämonen verbündet haben, ein Zusammenhang. Lilys Kollegin Cynna Weaver befürchtet, dass ihre Lehrmeisterin Jiri ihre Finger im Spiel haben könnte. Trifft dieser Verdacht zu, dann besteht höchste Gefahr ...

„Dunkles Verlangen“ ist nach „Verlockende Gefahr“ und „Magische Versuchung“ der dritte in sich abgeschlossene Band der „Wolf Shadow“-Serie. Man sollte trotzdem die Lektüre bei Bd. 1 beginnen, da die Geschehnisse aufeinander aufbauen und vorausgesetzt wird, dass man mit den zahlreichen Handlungsträgern, ihren Beziehungen und Konflikten vertraut ist. Steigt man mit Bd. 2 oder 3 ein, findet man sich zwar auch zurecht, tut sich aber schwer, denn die Handlung ist wirklich komplex.

Auch diesmal müssen sich die Sympathieträger auf verschiedenen Handlungsebenen mit mehreren Problemen auseinandersetzen, die erst am Schluss zusammengeführt und weitgehend aufgelöst werden. Dabei treten Lily und Rule, die bereits zueinander gefunden haben, immer mehr in den Hintergrund, während die sich entwickelnde Romanze von Cullen und Cynna in den Fokus rückt und mit einer dicken Überraschung aufwartet.

Allerdings begeht Eileen Wilks nicht den Fehler, die Handlung durch Liebeleien und endlose erotische Schilderungen zu verwässern. Tatsächlich offeriert die Autorin wieder ein spannendes, magisches Abenteuer, das vor allem durch die Beschreibungen der Gesellschaftssysteme der Werwolf-Clans und der sozialen bzw. politischen Spannungen zwischen Menschen und Nicht-Menschen besticht.

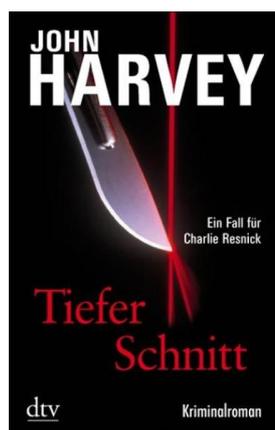
Die Charaktere sind interessant und immer wieder für Überraschungen gut, da sie ihre Geheimnisse bloß häppchenweise preisgeben. Selbst die Gegenspieler haben nachvollziehbare Gründe für ihr Handeln, und die Grenzen zwischen ‚Gut‘ und ‚Böse‘ sind fließend. So manche nebensächlich scheinende Frage bleibt unbeantwortet, was nicht nur die Neugierde wach hält, sondern auch die Weichen für das Kommende stellt.

Nach drei Bänden „Wolf Shadow“ vermag Eileen Wilks immer noch zu begeistern, so dass man gespannt auf die Fortsetzung wartet, die sich wohl vor allem um Cullen und Cynna drehen wird. Die Autorin schreibt flüssig und mitreißend – ihre Titel gehören mit zu den besten Romantic Mystery-Serien bei LYX, da sie durch eine vielschichtige, nicht vorhersehbare Handlung, ein reizvolles Setting und glaubwürdige Charaktere überzeugen.

Schätzt man Reihen wie Jocelynn Drakes „Jägerin der Nacht“, Lilith Saintcrows „Dante Valentine“ oder Nalini Singhs „Die Gilde der Jäger“, wird man auch Eileen Wilks „Wolf Shadow“ gern lesen. Die Serie wendet sich nicht nur an die Fans der Paranormal Romances, die mehr als eine seichte Love-Story wünschen, sondern gefällt auch den Freunden der Phantastik. (IS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel.

Krimi/Thriller



John Harvey

Tiefer Schnitt

Charlie Resnick 3

Cutting Edge, GB, 1991

dtv-Verlag, München, 06/2009, dt. Erstveröffentlichung: 1994

TB, Krimi, 978-3-423-21146-8, 364/895

Aus dem Englischen von Bernhard Schmid

Titelgestaltung von Wildes Blut, Atelier für Gestaltung, Stephanie Weischler,

München unter Verwendung von Motiven von mauritius images/Photo

Researchers

www.dtv.de/

www.mellotone.co.uk/

Als der junge Assistenzarzt Tim Fletcher mitten in der Nacht auf seinem Heimweg brutal niedergestochen wird, steht die Polizei von Nottingham vor einem Rätsel. War es ein zufälliger Akt der Gewalt oder vielleicht ein gezielter Anschlag durch einen verschmähten Liebhaber der neuen Freundin Fletchers? Eine Frage, die sich trotz aller Ermittlungen nicht so einfach klären lässt.

Als wenige Tage später ein Pfleger derselben Klinik ebenfalls niedergestochen wird, scheint jedoch klar, dass der Täter es gezielt auf das Personal des städtischen Klinikums abgesehen hat. Da zu befürchten ist, dass die beiden Überfälle der Auftakt zu einer ganzen Serie sind, beginnt das Team um Detective Inspektor Charlie Resnick, mit Hochdruck zu ermitteln, denn alle ahnen, dass ihnen nicht viel Zeit bleibt. Und der Täter hat sein nächstes Opfer schon längst im Visier ...

Der bereits 1994 in Deutschland erschienene und 2009 noch einmal neu aufgelegte Kriminalroman „Tiefer Schnitt“ ist der dritte Band der mittlerweile 12 Bücher umfassenden „Charlie Resnick“-Reihe des 1938 geborenen britischen Autors John Harvey. Der mit mehreren Auszeichnungen bedachte Harvey erhielt 2007 den ‚Cartier Diamond Dagger Award‘ für sein Lebenswerk und steht damit auf einer Stufe mit bekannten Krimi-Schriftstellern wie P. D. James, Sue Crafton oder Ian Rankin.

Was den Roman vor allem interessant macht, ist der eher untypische Schreibstil Harveys. Dieser konzentriert sich in seinen kurzen Erzählsequenzen neben dem eigentlichen Kriminalfall vor allem auf die einzelnen Mitglieder des Ermittler-Teams, erzählt von ihrem alltäglichen Leben, ihren Tiefschlägen und Mühen und davon, wie sie trotzdem beharrlich ihren Job machen. Dadurch schafft es der Autor, sie, ungeachtet all ihrer Fehler und Unzulänglichkeiten, zu kleinen Alltagshelden hochzustilisieren, die sich trotz ihrer Sorgen, Ängste und Nöte zwischen die Bevölkerung und das Verbrechen stellen.

Beeindruckende forensische Methoden, ausgefeilte psychologische Profile oder wilde Verfolgungsjagden und Schießereien gibt es bei Harvey nicht, sondern nur den grauen Polizeialltag mit ellenlangen Zeugenbefragungen, Akten und Beschattungen. Damit erzeugt Harvey ein recht realistisches Bild der Polizeiarbeit in den 1990ern, schafft es aber leider nicht so richtig, Spannung beim Leser aufzubauen. Denn alles in allem ist „Tiefer Schnitt“ einfach ein wenig zu eintönig und glanzlos, als dass das Buch wirklich mitreißen könnte.

Dennoch: Wer John Harveys „Charlie Resnick“-Romane mag oder generell die eher ruhigeren englische Krimis, in denen vor allem das Ermittler-Team im Vordergrund steht, bevorzugt, könnte Gefallen an „Tiefer Schnitt“ finden. (BS)



Joe R. Lansdale
Der Gott der Klinge

The God of the Razor, USA, 2007

Heyne Verlag, München, 12/2008

TB, Mystery-Thriller, 978-3-4536-7557-5, 400/895

Aus dem Amerikanischen von Walter Hartmann und Frank Dabrock

Mit einem Vorwort von Dean Koontz

Titelillustration von Yellow Farm GmbH

www.randomhouse.de/heyne/

www.randomhouse.de/dynamicspecials/heyne_hardcore/

Das Buch enthält neben dem Roman „Nightrunners“ sechs weitere Erzählungen, die alle mehr oder weniger eng mit der mysteriösen Gestalt des Gottes der Klinge zu tun haben und auf dem Roman „Nightrunners“ basieren.

Becky und ihr Ehemann Montgomery versuchen, in einem abgelegenen Ferienhaus über ihre traumatische Vergewaltigung hinwegzukommen. Beide ahnen nicht, dass in einem schwarzen Chevy eine Bande gewalttätiger Jugendlicher auf dem Weg zu ihnen ist, um endlich zu Ende zu bringen, was sie nicht geschafft haben: nämlich Becky und ihren Mann grausam zu töten, um dem Gott der Klinge einen blutigen Tribut zu zollen. Auf dem Weg dahin ermorden sie jeden, der sich ihnen entgegenstellt.

Joe R. Lansdale gehört zu den großen amerikanischen Schriftstellern der harten Horror-Literatur und reiht sich damit nahtlos neben Jack Ketchum und Richard Laymon in den Reigen ein. Dean Koontz selbst verfasste das Vorwort zu „Nightrunners“ und bestätigt, was auch das amerikanische Buchbranchenmagazin „Publishers Weekly“ unter dem Klappentext urteilt: „Neben „Psycho“ und „Das Schweigen der Lämmer“ vielleicht der beste Roman der harten Thrillerliteratur“.

Tatsächlich ist „Der Gott der Klinge“ gewiss kein Buch, das zu Unrecht unter dem Label „Heyne Hardcore“ erscheint. Der Text von Joe R. Lansdale ist schnörkellos, präzise und unerbittlich. Kompromisslos hält Lansdale auf das Geschehen drauf, wenn andere Autoren ausblenden. Dabei gelingt ihm der sensationelle Spagat zwischen Psycho-Thriller und Horror-Roman, denn obwohl eine übernatürliche Komponente vorhanden ist, kann der Leser nie sicher sein, ob es sich nicht doch um die Auswüchse eines kranken Geistes handelt.

Die Story spielt fast ausschließlich in der Nacht und macht die ohnehin düstere Szenerie noch beklemmender. Einen Großteil seiner Intensität bezieht der Text sicherlich aus dem Realismus der beschriebenen Gräueltaten und der Möglichkeit, jederzeit selbst zum Opfer zu werden, obwohl sich der menschliche Geist jede Sekunde dagegen sträubt. Stellenweise erinnert der Roman stark an John Carpenters „Assault – Anschlag bei Nacht“, nicht nur was die Brutalität der Gang angeht, sondern vor allem am Ende, wo sich Becky und Monty gegen die Belagerung ihres Ferienhauses zur Wehr setzen müssen.

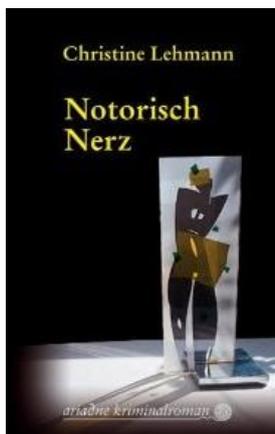
„Nightrunners“ ist mehr als ein bloßer Unterhaltungsroman, in dem es etwas brutaler zur Sache geht. Es ist mehr wie das schonungslose Spiegelbild einer Gesellschaft, die immer weiter abstumpft, die nach Blut giert und in der viele Mitläufer wenigen Egomane folgen.

In den anderen Erzählungen führt Lansdale den Mythos vom Gott der Klinge fort, ergänzt und verfeinert ihn und schmückt einzelne Szenen des Basisromans „Nightrunners“ gekonnt aus.

Jeder einzelnen Story geht dabei ein ausführliches Vorwort des Autors voran, in dem er seine Motivation dem Leser offen darlegt. Durch den bizarren, schwarzen Humor, der vor allem in den Geschichten „Nicht aus Detroit“ und „Das zottelige Haus“ skurrile Blüten trägt, wird das Buch noch interessanter und wertvoller. Für Liebhaber härterer Thriller-Kost eine uneingeschränkte Kaufempfehlung!

Einfach aber wirkungsvoll präsentiert sich der Roman dem Auge des Betrachters. Passender kann ein Cover kaum sein. Papierqualität, Satzspiegel und Lektorat lassen zudem keine Wünsche offen.

„Der Gott der Klinge“ ist eines der eindringlichsten Bücher, die bei Heyne Hardcore bislang erschienen sind. Gnadenlos brutal und erschreckend realistisch! Kein Buch für zarte Gemüter und ein Muss für alle Fans der harten Gangart. (FH)



Christine Lehmann

Notorisch Nerz - Acht Eskapaden mit Lisa Nerz

Argument, Hamburg, 03/2010

TB, ariadne krimi, 978-3-86754-181-7, 185/990

Titelgestaltung von Martin Grundmann unter Verwendung einer Skulptur von Wolfgang Thiel

www.argument.de

www.ariadnekrimis.de

www.lehmann-christine.de

www.martingrundmann.de

www.atelier-thiel.de

„Notorisch Nerz“ beinhaltet „Acht kurze Nerze“, so der Argument Verlag auf dem Backcover-Text. Automatisch denkt man an die possierlichen Tiere, an wertvollen Pelz – und an die ‚Schwabenreporterin‘ Lisa Nerz. Dem Krimi-Freund ist klar: Lisa Nerz ist auf jeden Fall drin, ihre unkonventionelle Art ist amüsant, aber sie kann auch so bissig sein wie das kleine Raubtier, und die Geschichten, die sich um sie ranken, sind wahre Perlen des Genres.

Christine Lehmann verfasste bereits acht Romane mit Lisa Nerz in der Hauptrolle, außerdem acht Kurzgeschichten, von denen drei in Anthologien des Argument Verlags und die übrigen in anderen, zumeist kleinen Publikationen erschienen sind. Dank der vorliegenden Sammlung kann man nun auch die weniger bekannten und nur noch schwer zu findenden Erzählungen genießen.

In „Rotkuss“ begleitet Lisa Nerz ihren Freund, den Staatsanwalt Richard Weber, zu einer Kapitelsitzung der Weinbruderschaft. Obwohl in dieser Runde keine Frauen zugelassen sind, nimmt die androgyne Lisa, die sich gern als Mann ausgibt, an der Weinprobe teil. Dabei findet sie auf unangenehme Weise heraus, wie vor Kurzem eine Frau durch den Genuss des titelgebenden Weines zu Tode kam.

„Der Spuk von Jena“ konfrontiert Richard mit einem Kapitel seiner Vergangenheit, über das er bisher mit niemandem gesprochen hat, da die Erinnerung ausgesprochen unschön ist. Zusammen mit einem Pfarrer aus dem Osten half er Ausreisewilligen, die DDR zu verlassen. Doch dann ging

etwas schief, die Grenzer unterzogen Richard einem Verhör und drohten ihm mit jahrelanger Haft. Die Frage, ob der Pfarrer ihn damals verraten hat, belastet ihn noch immer.

„Lisa Nerz fährt Fahrrad“ in Stuttgart und ärgert sich wie so viele andere über rücksichtslose Autofahrer, die nicht auf die übrigen Verkehrsteilnehmer achten und einfach die Türen aufreißen oder anderen die Vorfahrt nehmen (dass es die Radfahrer nicht anders machen, findet keine Erwähnung ...). Nach einer kleinen Tour durch Stuttgart, einem fiesem Porsche-Fahrer immer hinterher, stößt Lisa auf eine Leiche – und kennt auch den Mörder.

„Der Engel von Ostheim“ findet die Beute eines Raubüberfalls und sinnt darüber nach, wie viel Gutes man mit dem Geld tun könnte. Interessiert schließt sich Lisa den Überlegungen der alten Frau an.

„Der Zahlendolch“ ist im übertragenen Sinne die Mordwaffe, der ein genialer Mathematiker zum Opfer fällt, der seine Entlohnung vor der offiziellen Ehrung zu bekommen wünschte und sich dafür den falschen Partner suchte.

Etwas aus dem Rahmen fällt „Der Frauenkopfmord“, der sehr viel düsterer ist als die anderen Krimis mit ihrem vergnüglichen Augenzwinkern. Zudem scheint Lisa Nerz in diesem Fall keine große Rolle inne zu haben, bis sich das Verwirrspiel auflöst.

„Die Blutnacht von Uhlbach“ verbindet mehrere Menschen. Nur ein Todesfall blieb bislang ohne Aufklärung – für Lisa ein Grund, unbequeme Fragen zu stellen.

In „Das Vesperbrett“ helfen Lisa und Friederike einer alten Dame, ihre Einkäufe nach Hause zu bringen. Nebenbei erfahren die beiden eine Menge über die unkultivierten Ehemänner ihrer Bekanntschaft, die eines plötzlichen Todes starben. In Lisa und ihrer neuen Freundin keimt ein schrecklicher Verdacht ...

In dem Nachwort, das auf jede Geschichte folgt, erklärt die Autorin, wo, wann und zu welchem Anlass die verschiedenen Erzählungen entstanden sind.

Ihnen allen ist gemein, dass Lisa Nerz ihrer Rolle als neugierige, freche Reporterin gerecht wird und sie auf ungewöhnliche Weise zur Aufklärung der Fälle beiträgt. Die Handlung ist mit vorgegebenen Themen und aktuellen Anlässen wie dem Mauerfall verknüpft.

Man merkt, dass den kurzen Geschichten genauso akribische Recherchen voraus gingen wie den Romanen. Zwar können sich die Charaktere auf den wenigen Seiten nicht im selben Maße entfalten, aber die Handlung ist komplex und atmosphärisch dicht, vor allem in „Der Zahlendolch“, der vielleicht besten und originellsten Story.

Schätzt man Spannung auf gehobenem Niveau, Lokalkolorit, eine wandelbare, gewitzte Heldin, ungewöhnliche Mordfälle und gelegentliche Sprachexperimente, wird man viel Freude an der „Lisa Nerz“-Reihe haben, die zu den Highlights des Argument Verlags zählt und vor allem Leserinnen, aber auch aufgeschlossene Leser anspricht. (IS)

Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic.

Sekundärliteratur



Nautilus 79 – Oktober 2010

Abenteuer Medien Verlag, Hamburg, 10/2010

Vollfarbiges A4-Magazin zur phantastischen Literatur, Rollenspiel und Film, SF, Fantasy, Horror, Thriller, ISSN 0946-3534, 52/450

Titelgestaltung von N. N.

www.abenteuermedien.de

Wie immer widmet sich die „Nautilus“ verschiedenen Schwerpunktthemen. In der Oktober-Ausgabe sind dies vor allem „Steampunk & Alternative History“ neben den aktuellen phantastischen Kinofilmen.

Letztere bieten alles Mögliche – von einem Blick ins finsterste Mittelalter

bis hin zu apokalyptischen Zukunftsvisionen und abgedrehten Abenteuerfilmen, die die Zeit des 19. Jahrhunderts mit phantastischem Ambiente schmücken. Das ist auch eine gelungene Überleitung zu dem wichtigeren Thema des Heftes.

Von ‚Steampunk‘ spricht man, wenn die Technik nicht mit modernen Mitteln angetrieben wird, sondern von Dampfkraft, aber durchaus dem Stand des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts entspricht. Viele Autoren orientieren sich dabei einerseits an den gesellschaftlichen Entwicklungen der viktorianischen Epoche oder der industriellen Revolution und beschreiben Erfindungen, die auch den Gehirnen der frühen Phantasten wie Jules Verne entsprungen sein könnten. Kommt auch noch ein gehöriger Schuss Magie dazu, spricht man auch von ‚Gaslicht-Fantasy‘. Das Genre erfreut sich im Moment zunehmender Beliebtheit, weswegen auch viele deutsche Autoren mittlerweile von der Dark Fantasy in diesen Bereich überwechseln.

Doch wie ist es überhaupt zu der Entstehung des Genres gekommen? Das verrät ein interessanter und ausführlicher Artikel, ehe einige dazu passende Filme und Bücher vorgestellt werden und Autoren die Frage beantworten, was ihnen an Steampunk oder Gaslicht-Fantasy gefällt. Zudem gibt es ausführlichere Interviews mit Oliver Plaschka und Bernd Perplies.

Neben den üblichen Rubriken zu Film auf Kino und DVD oder Büchern gibt es auch noch einen ausführlichen Artikel über die zehn größten Superschurken und zwei Leseproben.

Wie immer zeichnen sich die Artikel durch eine große Bandbreite an unterhaltsam aufbereiteten Informationen aus, vor allem die zu „Steampunk“ und „Gaslicht-Fantasy“ können sich sehen lassen, da sie auch Aspekte beleuchten, die heute fast vergessen sind oder gar nicht mehr damit in Verbindung gebracht werden. Dass sich daraus „alternative Realitäten“ ergeben, versteht sich dann von selbst, vor allem wenn die Geschichte auf der Erde angesiedelt wird. Deshalb wird dieses Thema nicht auch noch einmal extra behandelt.

Alles in allem findet sich wieder eine bunte Mischung aus Artikeln und Rezensionen, bei denen durchaus schon einmal kritischere Worte fallen und nicht alles nur bejubelt wird, wenngleich mehr bei den Filmen als bei den Romanen oder Hörbüchern.

Daher sollte jeder, der sich für den neuen Trend in der Fantasy interessiert, ruhig einmal einen Blick in diese Ausgabe der „Nautilus“ werfen. Immerhin gibt es neben einer interessanten Einführung auch viele aktuelle Buchvorstellungen zum Thema. (CS)



Ulrich Blode & Michael Schmidt (Hrsg.)

Phase X 6 – Das Magazin für Phantastik

Atlantis Verlag, Stolberg, Originalausgabe: 03/2009

Taschenheft, SF, Fantasy, Horror, 978-3941258105, 120/690

Titelbild von Chris Schlicht

www.atlantis-verlag.de

www.dreamspiral.de/

Die sechste Ausgabe von „Phase X“ beschäftigt sich mit „Außerirdischen, Fabelwesen und Dämonen“, also mit klassischen Themen der SF, der Fantasy und des Horrors.

„Das Antlitz der Phantastik“ stellt Carsten Pohl anhand von gängigen Erscheinungsformen von SF- und Fantasy-Figuren vor (beispielsweise die Pendants Vulkanier/Elben). Er legt dar, dass damit regelmäßig bestimmte Charaktereigenschaften (nach dem Gut-/Böse-Schema) verbunden werden, obwohl es wissenschaftlich längst erwiesen ist, dass von der äußeren Erscheinung eines Menschen nicht auf seinen Charakter geschlossen werden kann, aber immerhin geht es auch um „Außerirdische, Fabelwesen und Dämonen“ ... Doch diese Erkenntnis ist sehr wohl in der Phantastik angekommen.

Carsten Pohl weist zudem einige Figuren nach, die diesem Schema nicht folgen, auch wenn sie in den phantastischen Genres in der Minderheit sind.

Beschreibende, nicht wertende Artikel sind die Beiträge von Oliver Kotowski, Christel Scheja und Ralf Steinberg. Oliver Kotowski stellt „Fabelwesen aus 1001 Nacht“ vor, Christel Scheja die

Fantasy-Figuren „Greif und Phönix“ und Ralf Steinberg in „It's not a bug“ die Aliens aus den „Homanx“-Romanen des US-amerikanischen Autors Alan Dean Foster. Fragen lassen die Beiträge nicht offen, höchstens nach weiteren Fabelwesen in „Tausendundeine Nacht“. Das Interview mit Alan Dean Foster, in dem er vor allem über die „Homanx“-Romane berichtet, stellt eine sinnvolle Ergänzung dar.

Zwei bedeutende SF-Autoren werden in „Phase X 6“ gewürdigt. In „Das Jahr, in dem ich Kontakt aufnahm“ setzt sich Holger M. Pohl mit den vier „Odyssee“-Romanen des britischen Autors Arthur C. Clarke auseinander. Einerseits weiß er die Faszination, die die Romane auf ihn ausgeübt haben (insbesondere der erste, versteht sich), zu vermitteln, andererseits zeigt er die Widersprüche zwischen den Romanen und das von Buch zu Buch sinkende Niveau auf.

Martin Strasser greift sich dagegen nicht nur einen Aspekt aus den Arbeiten des von ihm favorisierten Autors heraus, sondern stellt sein komplettes Werk vor: „Der Poet der Phantasie“. Ray Bradbury verfasste nicht nur SF-, sondern auch Horror- und Kriminalromane, gilt als subtiler und poetischer Erzähler. Schön, dass „Phase X“ diesen Altmeister der Phantastik empfiehlt, von dem in den letzten Jahren Romane und Kurzgeschichtensammlungen im Diogenes Verlag und in der Edition Phantasia verlegt wurden.

Eine kurze Einführung in die Future History des walisischen Autors Alastair Reynolds („Relevation Space“: dazu gehören u. a. die Romane „Unendlichkeit“, „Die Arche“ und „Offenbarung“) ist seiner Kurzgeschichte „Ein Spion auf Europa“ vorangestellt. „Ein Spion auf Europa“ ist prägnant erzählt, schildert eine Episode der Auseinandersetzung zwischen zwei Machtblöcken im „Relevation Space“-Universum, ist stellenweise brutal und hält für den Protagonisten eine fatale Überraschung bereit.

Es wird nicht klar, welchen Sinn die unstrukturierte Rezension des Philip K. Dick-Romans „Die Mehrbegabten“ von Michael Schmidt haben soll. „Die Mehrbegabten“ zählt zu den uninteressanteren Romans Dicks. Sicherlich spielen in dem Roman Außerirdische eine Rolle. Der Themenwahl von „Phase X 6“ entsprechend hätte es sich jedoch angeboten, auch weitere Romane und Kurzgeschichten Dicks auf dieses Sujet der SF hin zu untersuchen.

Die Rezensionen von Michael Schmidt in „Neue Diamanten“, womit diverse Bücher aus Kleinverlagen gemeint sind, sind zwar kürzer, aber stringenter.

Der Nachruf auf Michael Crichton von Christian Endres lässt bedauerlicherweise einen Hinweis auf den Film „Andromeda – Tödlicher Staub aus dem All“, einem Klassiker des Genres, vermissen, zu dem Crichton die Romanvorlage verfasste. „Jurassic Park“ folgte erst viel, viel später!

Auch der Comic wird in „Phase X“ abgedeckt, und zwar mit Christian Endres' Artikel „Mythen, Märchen und Tentakel“, der mit Mike Mignola den Zeichner und Texter der „Hellboy“- und „B. U. A. P.“-Serien vorstellt, ergänzt mit einem Interview.

Das Gespräch mit Carlo Rambaldi, das Achim Hiltrop mit dem „Monstermacher-Maestro“ führte, ist das kürzeste in der vorliegenden Ausgabe und wurde von dem Interviewer sowohl mit einer kurzen Einführung in das Thema im allgemeinen als auch über den Interviewten im besonderen versehen. Rambaldi kreierte diverse Filmfiguren, so in „Alien“, „King Kong“ (1977) und „E. T“. Es bleibt jedoch unklar, wie groß sein kreativer Anteil an den Entwürfen tatsächlich war.

Die Fortsetzung des Interviews mit Wolfgang Hohlbein, für das Alisha Bionda verantwortlich zeichnet, lässt sich in „Phantastisch! 33“ nachlesen. In „Phase X 6“ spricht Hohlbein über seine vergangenen Projekte, in „Phantastisch! 33“ über seine zukünftigen.

„Phase X 6“ enthält diverse interessante Beiträge. Im Vergleich mit der einzigen weiteren Publikation, die Magazinansprüche verfolgt, nämlich „Phantastisch!“, schneidet es schlechter ab. Manche Beiträge in „Phase X“ 6 lassen Wünsche offen, zeigen Mängel in der Konzeption und/oder Ausführung. Das sind Blößen, die sich „Phantastisch!“ meist nicht gibt.

Für den Leser ist und bleibt „Phase X“ aber auch unter diesen Umständen eine Bereicherung. (armö)



Adrian Aebischer (Hrsg.)

Vögel beobachten in Europa – Die besten Plätze vom Mittelmeer bis zum Nordkap

Haupt Verlag, Bern (CH), 1. Auflage: 10/2010

HC, Sachbuch, Natur & Tier, Reise, 978-3-258-07563-1, 192/3990

Titelgestaltung von Pool Design, Zürich

Fotos von Adrian Aebischer und aus anderen Quellen

www.haupt.ch

www.biofotoquiz.com/voegel-beobachten

Vögel gehören zu den Tieren, die man in der freien Natur am häufigsten beobachten kann und die mit ihrer Artenvielfalt beeindruckend sind.

Seit einer geraumen Weile finden sich immer mehr Vogelfreunde, die selbst weite Reisen nicht scheuen, um besonders schöne oder seltene Arten in ihren Lebensräumen beobachten zu können.

„Vögel beobachten in Europa“ ist ein Guide, der 20 empfehlenswerte „Plätze vom Mittelmeer bis zum Nordkap“ vorstellt.

Darin beschreiben 14 Ornithologen mehrere Regionen und die für sie typischen Vogelarten, geben nützliche Beobachtungstipps, weisen auch auf andere sehenswerte Naturschauspiele und Tierarten hin und listen übersichtlich die besonderen Vogelarten und die Monate, in denen sie anzutreffen sind.

Auch nicht vergessen werden touristische Informationen zu Anreise und Unterkunft, denn manche Gegenden sind recht abgelegen und oft nur mit dem Mietauto zu erreichen.

Ergänzt wird mit weiterführenden Links und Literaturhinweisen sowie der Nennung von nützlichem Kartenmaterial.

Abgerundet werden die Artikel mit sehr schönen Farbfotos von den Vögeln in ihrer natürlichen Umgebung und Karten, die veranschaulichen, wo sich die so genannten ‚Birding Hotspots‘ befinden.

Wer das Globetrotten gern mit der Vogelbeobachtung kombiniert, wird von diesem Buch begeistert sein, denn es führt den interessierten Leser an reizvolle Plätze in Island, Norwegen, Schweden, Deutschland, Polen, Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, Südtunesien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Georgien und Ägypten, stets in Verbindung mit vielen wertvollen Hinweisen.

Das Sachbuch ist sehr schön gestaltet als Hardcover mit Kunstdruckpapier, übersichtlichem Layout, gut lesbaren, interessanten Texten und vielen ansprechenden Fotos, die dem Titel schon fast Bildbandqualität verleihen.

Besonders gefällt der Link zu www.biofotoquiz.com/voegel-beobachten, wo man ein Trainingstool zur Vogelbestimmung finden kann.

Damit ließe sich zweifellos auch so manche Biologie-Stunde zum Thema ‚Vögel‘ abwechslungsreich und spannend aufbauen.

„Vögel beobachten in Europa“ wendet sich in erster Linie an (Hobby-) Ornithologen und Reiselustige, die sich für die unberührte Natur und ihre Bewohner, insbesondere die Vögel, interessieren.

Die Beobachtungs- und Reisetipps sind informativ und sehr hilfreich, die Fotos einfach wunderschön.

Ein wirklich tolles Sachbuch - nicht nur für Vogelfreunde! (IS)



Eva Hauck & Claudia Huboi
schlingen fransen knoten - Das Textilbuch für Kinder

Haupt Verlag, Bern (CH), 09/2010

SC, Sachbuch, Handarbeiten & Basteln, 978-3-258-60012-3,
240/2495

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Uli Staiger/die licht gestalten,
Berlin

Styling von 360°/Eva Hauck und Claudia Huboi, Berlin

Zeichnungen von Susanne Nöllgen/GrafikBüro, Berlin

www.haupt.ch

www.redaktion-360grad.de/index.html

www.dielichtgestalten.de

„schlingen fransen knoten“ ist ein „Textilbuch für Kinder“ von ca. 5 – 12 Jahren, das in acht Kapiteln verschiedene Techniken zur Verarbeitung von Stoff, Wolle, Fahrradschläuchen u. a. Materialien erklärt. Insgesamt gibt es 66 Projekte für die verschiedenen Altersstufen mit entsprechendem Schwierigkeitsgrad. Der Titel wendet sich an alle, die Spaß am Basteln, Nähen, Sticken, Häkeln, Stricken etc. haben. Die Anregungen wurden erfolgreich von Kindern erprobt, wie die Fotos belegen.

Praktisch für jeden ist etwas dabei, z. B. einfache Techniken wie Reißen, Schneiden, Kleben und Wickeln, woran sich bereits die Jüngsten, die in den Kindergarten gehen, versuchen können. Etwas anspruchsvoller ist schon das Nähen und Sticken. Vor allem für die Arbeitsgänge an der Nähmaschine sollten die Kinder schon etwas älter sein. Auch fürs Häkeln, Stricken, Weben, Flechten und Knoten hat man erst im Grundschulalter genug Geduld. Am Färben, Drucken und Filzen können sich hingegen die Kleineren wieder beteiligen.

Die einzelnen Techniken werden leicht verständlich in Wort und Bild erklärt und durch Arbeitsbeispiele veranschaulicht. Vor allem die Erläuterungen zu den unterschiedlichen Sticharten, Häkel- und Strickmaschen sind sehr schön und auch für Jugendliche interessant, die Handarbeiten für sich als neues Hobby entdeckt haben und noch nicht allzu erfahren sind.

Die Bastelideen, die man durch die genannten Techniken realisieren kann, sind in den meisten Fällen eher einfach und auf jüngere Kinder zugeschnitten, um sie auf abwechslungsreiche Weise zu beschäftigen. Durch die diversen Projekte lernen sie die Materialien und verschiedene Möglichkeiten, sie zu bearbeiten kennen, und üben die Feinmotorik.

Durch Nähen, Sticken, Häkeln, Stricken, Weben, Flechten und Knoten lassen sich bereits kleine, hübsche Geschenke oder nützliche Utensilien wie Täschen, verzierte Tücher, Dosen, Mützen, Untersetzer, Körbe, Schmuck u. ä. erstellen. Hat man ein bisschen Übung, kann man eigene Ideen umsetzen.

Färben und Drucken geht in eine etwas andere Richtung, macht aber ebenso viel Spaß, wenn man beispielsweise ein weißes T-Shirt individuell gestalten darf.

Mit den verschiedenen Methoden des Filzens werden noch einmal einige Bastelarbeiten vorgestellt.

Zu jedem Projekt gibt es eine genaue Materialliste und eine Arbeitsanleitung, die gemäß dem Schwierigkeitsgrad mehr oder minder ausführlich ist und eventuell Querverweise enthält, die zu den Seiten führen, auf denen die zu verwendende Technik ausführlich erklärt wird. Je nach Thema runden Häkel- und Strickschriften, Zählmustervorlagen u. ä. ab. Auch passende Fotos fehlen nicht.

„schlingen fransen knoten“ ist ein interessantes Buch für Eltern, die gern mit ihren jüngeren Kindern basteln bzw. für größere Kinder, die sich nach Anleitung auch allein mit Handarbeiten beschäftigen können, sowie für Kindergärten und Grundschulen. Viele Techniken werden nachvollziehbar erklärt und durch die unmittelbare Anwendung schnell erlernt. Prima! (IS)



Carlo Bernasconi & Marlisa Szwillus

Italia – Ein Spaziergang durch die Jahreszeitenküche

Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 09/2010

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-12243-3, 240/2990

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung zweier Fotos von Michael Schinharl

227 Farbfotos im Innenteil von Michael Schinharl & Kristina Babics, Florian Möllers

Foodstyling von Hans Gerlach und Alexander Kühn

Ausstattung und Requisiten von Natascha Sanwald

www.kosmos.de

www.gut-gekocht.de

www.cucinalibri.ch

www.michaelschinharl.de

www.food-und-text.de

Zweifellos zählt die italienische Küche mit zu den beliebtesten. Pizza, Pasta und inzwischen noch viele andere Gerichte aus dem Urlaubsland kommen regelmäßig auf die deutschen Tische. Carlo Bernasconi und Marlisa Szwillus antworten auf dieses Interesse mit einem sehr schön gestalteten Kochbuch, das Gerichte, orientiert an den Jahreszeiten, vorstellt, für die frische Saisonzutaten verwendet werden.

Alle vier Kapitel - Frühling, Sommer, Herbst, Winter – sind mit Produktinformationen und Basisrezepten zu typisch italienischen Saisonkräutern, -gemüsen und -beilagen versehen, die zwischen die Rezepte gestreut wurden. Nicht alle Zutaten bekommt man im Discounter um die Ecke; man muss nach dem einen oder anderen durchaus auf dem gut sortierten Wochenmarkt oder im Fachhandel fragen.

Die Rezepte sind i. d. R. für 4 Personen berechnet und informieren über den Zeitbedarf und spezielles Equipment. Eine übersichtliche Zutatenliste ist Pflicht, dazu kommen eine nachvollziehbare Schritt für Schritt-Anleitung, manchmal auch Extra-Tipps und unter „Das ist wirklich wichtig“ gezielte Ratschläge und Arbeitsanweisungen. Fotos, die wenigstens Kreditkartengröße haben und sich bis über zwei Seiten erstrecken können, runden ab. Sie zeigen die Zutaten, Arbeitsschritte und das fertige Gericht.

Die Vielfalt der Rezepte ist beeindruckend und lädt zum Ausprobieren ein, z. B. von „Rucolasalat mit Parmesan“, „Spaghetti mit Barba di frate“, „Osterlamm mit Weißwein“, „Frühlingserbsen mit Pancetta“, „Hefekrapfen venezianisch“, „Tomatensalat mit Pfirsich und Minze“, „Makkaroni-Omelett mit Zucchini“, „Tintenfische aus der Pfanne“, „Tomaten paniert & frittiert“, „Panna Cotta mit Himbeersauce“, „Rinder-Carpaccio mit Steinpilzen“, „Kürbis-Gnocchi mit Thymian“, „Hähnchenragout mit Nudelflecken“, „Würzkartoffeln mit Knoblauch“, „Ziegenkäse-Flan mit Süßweinschaum“, „Bohnensuppe mit Nudeln“, „Polenta mit gebratener Blutwurst“, „Fleischbällchen mit Wirsing“, „Stängelkohl pikant“, „Halbgefrorenes mit Nüssen und Honig“.

Manches klingt vertraut, anderes wiederum kennt man nicht in dieser Zusammenstellung. Allerdings wecken die leckeren Rezepte und die appetitlichen Fotos die Lust, auch Ungewöhnliches einmal nachzukochen. Sehr leicht lassen sich Menüs zusammenstellen, denn die Rezepte sind nochmals untergliedert in Antipasti, Vorspeisen, Hauptgerichte, Beilagen, Desserts.

Sehr schmackhaft ist „Zuckerschoten mit Tomaten“ (4 Personen):

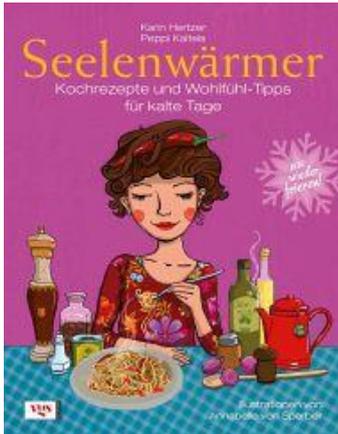
700 g Zuckerschoten waschen, putzen und 4 – 5 min in Salzwasser bissfest garen. Abgießen und abschrecken. 3 EL Öl in einer Pfanne erhitzen, darin 1 kleine Zwiebel in Ringen und 1 ganze Knoblauchzehe unter Rühren ca. 5 min dünsten. Zuckerschoten hinzufügen, kurz mitdünsten, Knoblauchzehe entfernen. 150 g Tomaten blanchieren, abschrecken, häuten, entkernen und

würfeln. Unter die Zuckerschoten heben, mit Salz und Pfeffer würzen. Vor dem Servieren mit Minzblättchen garnieren.

Es wird empfohlen, das Gericht auch mit rohen Tomaten zu probieren.

Hält man sich an die sehr genaue Anleitung, kann eigentlich nicht viel schief gehen, selbst wenn das Rezept etwas komplizierter ist. Etwas Geduld und Freude am Kochen sollte man natürlich mitbringen.

Liebhaber der italienischen Küche finden in diesem großformatigen, umfangreichen Band sehr viele schöne Rezeptideen. Auch zum Verschenken eignet sich das informative, leicht nachvollziehbare und reich mit Fotos versehene Kochbuch! (IS)



Karin Hertzler & Peppi Kalteis

Seelenwärmer – Kochrezepte und Wohlfühl-Tipps für kalte Tage

Egmont vgs, Köln, Originalausgab: 10/2010

PB, Sachbuch, Essen & Trinken, Wellness, 978-3-8025-3729-5, 144/1295

Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München

Illustrationen von Annabelle von Sperber

www.vgs.de

www.karinhertzler.de

www.peppi-kalteis.de

www.illustrator24.de

Der Winter naht, und das feuchtkalte Wetter lässt so manchen trotz Heizung und warmer Jacke frieren. Abhilfe kann das richtige Essen verschaffen! Im Vorwort erklärt die Medizinjournalistin Karin Hertzler, dass sie sich bei der vorliegenden Rezeptsammlung an der Traditionellen Chinesischen Medizin orientierte, die schon früh Zusammenhänge zwischen der Ernährung und der Gesundheit entdeckte, dabei ‚kühlende‘ und ‚wärmende‘ Speisen unterscheidet. Die Nennung einiger weiterführender Bücher und zehn Tipps gegen das Frieren runden die Einleitung ab.

Kurz kommt auch der Koch Peppi Kalteis zu Wort, der sich insbesondere der komplizierteren Gerichte annahm. Mit lustigen, bunten Illustrationen lockert die Illustratorin Annabelle von Sperber die Texte auf.

Die Rezepte sind untergliedert in „Scharfes & Wärmende Zutaten“, „Mit Ingwer & Ingwer“, „Vegetarisches & Flambieren“, „Würziges & Aphrodisierendes“, „Fruchtiges“, „Langsam Geschmortes“, „Süßes & Warmes“, „Frühstück“, „Flüssiges“ und „Basics“, auf die des Öfteren zurückgegriffen wird wie auf Fond und Brühe. Auf rosa Seiten heben sich die jeweiligen Rezeptverzeichnisse und die Produktinformationen von den Rezepten ab.

Beispielsweise findet man die Anleitung für „Feuriges Chili con Carne mit Kürbis und roter Paprika“, „Gröstl von Schweineleber mit Apfel und Ingwer“, „Geröstete Maistortilla mit Ajvar und gegrilltem Ziegenkäse“, „Maronensuppe mit Hirschschinken“, „Lammragout mit Granatapfel“, „Tafelspitz“, „Karamellisierte Litschis mit Kokossabayone“, „Chili-Schoko-Liebeszaubertrank“ u. v. m. Anhand dieser Auswahl kann man sehen, dass die Ideen teils auf bekannten Rezepten beruhen, teils die internationale Küche Pate stand, denn exotische Zutaten, die es nicht in jedem Discounter gibt, wurden besonders gern berücksichtigt.

Zu jedem Gericht, das für i. d. R. für 4, seltener für 2 oder 6 Personen gedacht ist, gibt es eine Einkaufsliste und eine nachvollziehbare Schritt für Schritt-Anleitung. Oft wird mit einigen zusätzlichen Hinweisen, Rezepttipps und Kombiniervorschlägen ergänzt.

„Spaghetti mit Chili-Öl“ ist ein schnelles Gericht, das wenig Aufwand erfordert und bestimmt jedem schmeckt:

Je 2 Knoblauchzehen und Peperoncini fein hacken und in 4 EL Olivenöl kurz anbraten. 400 g helle Dinkel-Spaghetti nach Anleitung garen, ins heiße Würzöl geben und 5 min bei kleiner Hitze darin schwenken. Nudeln anrichten und mit 1 EL geh. Petersilie bestreuen.

Alternativ kann man zerdrückte Chilischoten verwenden. Außerdem lässt sich das Würzöl gut in größerer Menge produzieren und aufbewahren. Allerdings wird es durch das längere Ziehen schärfer. Es passt gut zu geröstetem Knoblauchbrot.

„Seelenwärmer“ ist ein interessantes Buch für all jene, die in der kalten Jahreszeit leicht frieren und auf einfache und leckere Weise – durch gutes Essen – die Kälte aus ihren Gliedern vertreiben wollen. Wer gern scharf und würzig isst, findet viele reizvolle Anregungen, durch die außerdem ein wenig Exotik auf den Speisezetteln gelangt. (IS)



Ursula Heinzelmann
Kulinarische Erlebnisse – Meine Rezepte aus der „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“

Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern, 09/2010
HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Lifestyle, 978-3-7995-0867-4,
122/1690

Titelfoto von Daniela Neumann

Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.thorbecke.de

Ursula Heinzelmann ist Gastronomin und Sommelière. Gegenwärtig arbeitet sie als freiberufliche Journalistin und Autorin. Verheiratet ist sie mit einem Engländer – und seinen Einfluss merkt man den Rezepten, die in der „FAS“ vorgestellt wurden und nun in Buchform erschienen sind, durchaus an.

Zwanzig verschiedene Mottos finden sich in „Kulinarische Erlebnisse“, die die Autorin näher ausführt, bevor sie zu den jeweiligen passend ausgewählten Rezepten kommt, z. B. „Anfang gut, alles gut – Aperitifbegleiter“, „Ach du dickes Ei – Lösungen für Osterprobleme“, „Multi Melone – Wassermelone mal ganz anders“, „Fein gedeckelt – Pies in allen Varianten“, „Heute gibt es Reste – Kulinarische Resteverwertung nach Weihnachten“.

Anhand dieser Beispiele kann man erkennen, dass die Autorin die Jahreszeiten und Feiertage im Auge behält, für die verschiedenen Anlässe praktische Gerichte vorzuschlagen versucht und ihre Ideen mit einem leichten Schmunzeln vermittelt.

Ihre Rezepte klingen manchmal vertraut, muten hin und wieder auch ungewohnt oder exotisch an. So manche Anleihe stammt aus der britischen und der Kolonialküche, aber zweifellos sind auch eigene Kreationen und Variationen darunter.

Zu jedem Rezept gibt es einen einleitenden Satz. Die Einkaufsliste ist nicht getrennt aufgeführt, sondern in die kurz gehaltene Kochanleitung integriert, was ein wenig unpraktisch ist, da man die Zutaten aus dem Text ziehen muss, statt sie übersichtlich gelistet zu bekommen. Das spart zwar viel Platz, doch wirken die Anleitungen trotz verschiedener Schrifttypen und –größen, farblich abgehobenen Themenkästchen und Überschriften sowie auflockernder Fotos gedrängt. Die appetitlichen Farbfotos haben wenigstens Kreditkartengröße bzw. nehmen maximal eine Seite ein. Nichtsdestotrotz lesen sich die Anmerkungen und Rezepte interessant und machen Lust, das eine oder andere auszuprobieren. Erfreulicherweise wird man nicht mit einer Endlosmenge an Zutaten erschlagen, da sich Ursula Heinzelmann auf das Wesentliche konzentriert und nicht um jeden Preis ‚etwas anderes‘ bieten möchte. Man merkt, es sind erprobte Rezepte, die ihr selber schmecken – und sicher auch ihren Gästen oder jenen, die die Gerichte nachkochen:

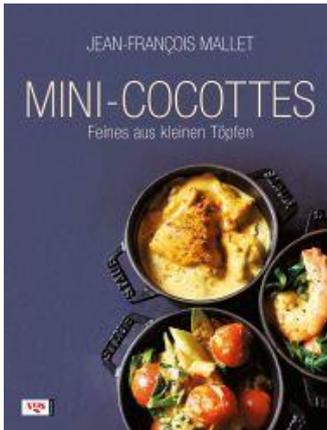
„Rote-Bete-Creme und Fladenbrot“, „Miesmuscheln auf Thailändisch“, „Osterzopf“, „Zucchini-Salat mit Pinienkernen, Basilikum und Parmesan“, „Wassermelone in Kokoslinsensauce als Curry zu Reis“, „Maronen-Apfelsuppe mit Salbei“, „Geflügelleberparfait“, „Kurzgebratenes Fleisch mit Sellerie zu Ananaschutney“ sind nur wenige Beispiele, die verdeutlichen, wie abwechslungsreich und phantasievoll die Küche von Ursula Heinzelmann ist. Vieles hört sich komplizierter an, als es in Wirklichkeit ist, und für jeden Geschmack sollte etwas dabei sein.

Die Themenkästchen informieren, abgestimmt auf das Motto, u. a. über Ingwer, Tee, Wein, Auberginen oder Basisrezepte.

Lecker und gar nicht aufwändig sind „Scones mit Cheddar und Estragon“, eine pikante Variante des süßen Gebäcks:

225 g Mehl, ½ TL Salz, 1 geh. TL Backpulver, 55 g Butter, 75 g geriebener Cheddar, 3 EL gehackter Estragon und 150 ml Milch zu einem weichen Teig verarbeiten. Diesen gut 1 cm dick ausrollen und Plätzchen mit einem Durchmesser von ca. 5 cm ausstechen. Im vorgeheizten Ofen bei 200°C ca. 10 min goldgelb backen.

Alles in allem ist „Kulinarische Erlebnisse“ ein interessantes Kochbuch mit Pfiff, das unterhaltsam über die Rezepte hinaus Wissenswertes vermittelt und dem interessierten Leser die Freude am Kochen und an einem stilvollen, gemütlichen Leben nahelegen möchte. (IS)



Jean-François Mallet

Mini-Cocottes – Feines aus kleinen Töpfen

Dame Cocotte à ses fourneaux, Frankreich, 2009

Egmont-vgs, Köln, 09/2010

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-3718-9, 64/795

Aus dem Französischen von Kinsten Gleinig

Titelgestaltung von Zero Werbeagentur, München

Fotos und Rezepte von Jean-François Mallet

www.vgs.de

Der Titel verrät, was man sich unter „Mini-Cocottes“ vorzustellen hat: kleine, feuerfeste Töpfe mit Deckel aus Gusseisen oder Steingut, welche man mit leckeren Zutaten füllt, die im Ofen geschmort oder gratiniert und direkt im Topf serviert werden.

Das Buch bietet 30 Rezepte - für jeden Geschmack sollte etwas dabei sein, denn man kann wählen aus den Bereichen „Eier, Gemüse, Käse“, „Schinken & Wurst“, „Fleisch“, „Fisch & Krustentiere“, „Gemischte Mini-Cocottes“ und „Süße Mini-Cocottes“, z. B. „Eier-Cocotte mit zweierlei Lachs“, „Apfel-Blutwurst-Pie mit Zimt“, „Lamm Tajine“, „Moussaka mit Seeteufel und Rosmarin“, „Gebratener Reis nach spanischer Art“, „Früchte-Crumble“ usw.

Die Beispiele zeigen, dass hier nicht nur die französische Küche mit ihren Rezepten Pate stand, sondern man sich auch international Anregungen holte.

Zu jedem Rezept, das stets für vier Personen gedacht ist, gibt es eine Zutatenliste und eine kurze, nachvollziehbare Anleitung sowie Hinweise, wie viel Zeit für die Zubereitung und das Garen berücksichtigt werden muss. Ab und zu gibt es noch einen Extra-Tipp. Auf der gegenüberliegenden Seite findet sich stets ein Farbfoto, das das fertige Gericht zeigt.

Schnell zu bereiten ist „Eier mit Tomate, Parmaschinken und Balsamessig“:

2 Schinkenscheiben und 4 kleine Flaschentomaten in Stücke schneiden. Die Schinkenstücke gleichmäßig in die Cocottes legen, 4 EL Olivenöl, 4 EL Balsamessig und die Tomatenstücke hinzufügen. 4 Eier aufschlagen und in jeden Topf je eines geben. Mit 50 g gerieb. Parmesan bestreuen, salzen und pfeffern. Im vorgeheizten Ofen bei 200°C ca. 15 min offen garen.

Dazu Brotscheiben reichen, die mit Knoblauch eingerieben und in einer Pfanne mit etwas Olivenöl gebraten wurden.

Genau genommen sind die „Mini-Cocottes“ Aufläufe, Gratins und Kuchen, die nicht in einer großen Form sondern in einem Portionstöpfchen gegart werden. Der Vorteil dieser kleinen Töpfe, in denen man das Gericht auch serviert, ist, dass man leicht Zutaten weglassen kann, die nicht jeder mag bzw. dass man gleich eine ganz andere Füllung anbietet.

Der Aufwand ist in etwa derselbe, doch auf der Tafel entfalten die kleinen bunten Töpfe ihre ganz eigene Wirkung. Wer sie sich zulegen möchte, um die Rezepte nachzukochen, wird sie vermutlich eher im Fachhandel als im Discounter in der Abteilung für Haushaltswaren finden. Alternativ bleibt immer noch die Möglichkeit, eine normale Auflaufform zu verwenden und die Garzeiten gegebenenfalls zu verlängern.

Alles in allem stößt man in „Mini-Cocottes“ auf viele leckere, leicht nachzuvollziehende Rezept-Ideen, die man mit und ohne die entsprechenden Kochgeschirre ausprobieren kann. (IS)

Comic



Jean-Michel Charlier (Text) & Albert Uderzo & Jijé (Joseph Gillain)
(Zeichnungen)

Cap Zero

Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure - Gesamtausgabe 3

Die Ballonfahrer-Asse/7: Cap Zero/8: Piraten des Himmels/9: Sondereinsatz, Frankreich, 1964 – 67

Les Aventures de Tanguy et Laverdure – L'intégrale 2: Cap Zéro, Frankreich, 1997

Egmont Ehapa, Köln, 03/2010

HC-Album, Ehapa Comic Collection, Adventure, Action, Funny, 978-3-7704-3317-9, 160/2995

Aus dem Französischen, Konzept und redaktionelle Beiträge von Horst Berner

Fotos, Zeichnungen und Abbildungen im Sekundärteil aus verschiedenen Quellen

www.ehapa-comic-collection.de

www.dargaud.com

www.jmcharlier.com/

www.lambiek.net/artists/u/uderzo.htm

<http://lambiek.net/artists/jijie.htm>

In „Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure – Gesamtausgabe 3“ wird die im vorherigen Band begonnene Geschichte „Canon Bleu antwortet nicht mehr“ fortgesetzt. Außerdem gibt es zwei weitere Abenteuer und einen humorigen Kurz-Comic. Der illustrierte Sekundärteil ist diesmal ziemlich kurz, würdigt aber, dass sich Albert Uderzo von Jijé (Joseph Gillain) ablösen ließ.

Eine ultramoderne Mirage wurde entführt, und Laverdure befindet sich in der Gefangenschaft der Verbrecher. Verzweifelt bemüht er sich, eine Spur zu hinterlassen, falls Tanguy zurückkehrt, um nach ihm zu suchen. Aber die Zeit wird knapp, denn Laverdure soll beseitigt werden, weil er zu viel weiß. Unterdessen ist Tanguy tatsächlich stutzig geworden, aber den Freund zu finden, verlangt von ihm, dass er eine Menge Risiken auf sich nimmt.

Tanguy, Laverdure und ihre Kameraden führen in Schwarzafrika die neue Mirage III C vor. Nach einigen seltsamen Vorfällen sickert das Gerücht durch, dass Präsident Yamago ermordet werden soll. Offenbar plant man, seine Maschine abzuschießen. Tanguy ahnt, wer dahintersteckt, und versucht, dem Attentäter das Handwerk zu legen.

Tanguy und Laverdure müssen wegen eines Spezial-Einsatzes ihren wohl verdienten Urlaub verschieben. Was sie am Zielort erwartet, ist ein wahres Urlauber- und Skifahrer-Paradies, das den anfänglichen Ärger schnell vergessen lässt. Auch das Einweisen eines indischen Luftwaffenpiloten scheint kein größeres Problem darzustellen. Ein Sabotageakt bringt jedoch die Mirage in Misskredit ...

Die einzelnen Geschichten sind einander nicht unähnlich. Sie spielen zwar an verschiedenen Orten und warten mit wechselnden Nebenfiguren auf, doch fast immer geht es darum, dass der Ruf eines Piloten oder seiner Maschine geschädigt werden soll, feindliche Mächte militärische Geheimnisse und neue Technologien stehlen wollen, Sabotageakte und Attentate verübt werden. Allerdings sind das typische Themen der 1960er Jahre, und stets taucht rechtzeitig der Überheld auf, um in „James Bond“-Manier das Problem zu lösen.

Hier ist Tanguy die zentrale, allen überlegene Figur. Sein Begleiter Laverdure, der mit einigen Schwächen ausgestattet ist, wirkt darum viel menschlicher und sympathischer. Beispielsweise schenkt er sein Herz grundsätzlich der Falschen oder trinkt einen über den Durst und gerät

dadurch in Schwierigkeiten, die oft größere Dimensionen annehmen, als man geahnt hätte. Trotzdem ist er ein guter Freund und zuverlässiger Kamerad, der seinen Fehler sogleich wieder auszubügeln versucht.

Frauen haben in dieser technisch und militärisch geprägten Welt keine größeren Auftritte und fungieren lediglich als schmückende Statistinnen oder Spioninnen. Interessanterweise durfte in „Sondereinsatz“ Corine etwas aktiver mitmischen, offenbar nach dem Vorbild der „Bond“-Girls, und sie erleidet auch prompt dasselbe Schicksal wie diese, weil sie auf der falschen Seite steht.

Man muss „Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ als typische Comics ihrer Zeit sehen, als noch klar getrennt wurde in Titel für Jungen und Mädchen, bei der Rollenverteilung von Mann und Frau, in Gut und Böse, jede Handlung irgendwann belohnt oder bestraft wurde und die Vorgaben für das Genre deutlich definiert waren, damit der Titel auch bei der Zielgruppe ankam.

Die realistisch gezeichnete Flieger-Serie wendet sich in erster Linie an männliche Leser, die sich vor allem für den technischen und militärischen Aspekt der Handlung interessieren und spannende Abenteuer mit einem guten Schuss Humor lesen wollen. Durch das Hinzuziehen von Jijé hat sich nicht viel geändert, doch wirken seine Illustrationen etwas lebhafter, moderner, und er scheint auch viel Spaß daran zu haben, Laverdure in peinlich-komische Situationen zu bringen.

Wer die Reihe noch von früher kennt und sich beim Lesen gern nostalgischen Gefühlen hingibt, wird gewiss viel Freude an der schön gestalteten Sammler-Ausgabe haben. (IS)



Joss Whedon, Brian Lynch & Scott Tipton & Jeff Mariotte
Angel präsentiert 2: Smile Time – Angriff der Mörderpuppen!

Angel – Smile Time, HC, USA, 2009

Panini Comics, Stuttgart, 06/2010

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Horror, Dark Fantasy, 978-3-86607-992-2, 192/1995

Aus dem Amerikanischen von Claudia Kern

Titelillustration von David Messina

Zeichnungen von David Messina, Elena Casagrande, Stephen Moore & Franco Urro, Farben von Giovanni Niro, Ronda Pattison, Donatella Melchionno & Ilaria Traversi

www.paninicomics.de

<http://whedonesque.com/>

www.jeffmariotte.com/

<http://davidmessinart.blogspot.com/>

<http://larawest.blogspot.com/>

In der Reihe „Angel präsentiert“ erscheinen Geschichten, die zwar etwas mit der regulären Serie „Angel: Nach dem Fall“ zu tun haben können, aber nicht müssen. So wurde z. B. im ersten Band der Reihe erzählt, was Spike in den Monaten nach dem Sturz von Los Angeles in die Hölle erlebte, während Angel selbst noch verschollen war. Die zweite Graphic Novel greift eine ganz andere Geschichte auf.

„Smile Time“ ist eine Episode der fünften Staffel, die beweist, dass auch eine so ernste und düstere Serie wie „Angel“ durchaus humorvolle Momente haben kann. In der Graphic Novel wird der Inhalt genau dieser Folge erst einmal nacherzählt:

Der Vampir-Detektiv geht der Frage nach, warum in der letzten Zeit immer wieder Kinder beim Anschauen einer ganz bestimmten Sendung ins Koma fallen und daraus nicht mehr erwachen. Als er sich das Studio, in dem die Folgen produziert werden, genauer anschaut, erlebt er eine unangenehme Überraschung. Denn diejenigen, die es übernommen haben, wollen nicht zulassen, dass er sie verrät, und machen ihn zu Ihregleichen: eine Puppe aus Stoff und Plastik. Nun ist Angel ganz anderen Gesetzmäßigkeiten unterworfen als früher und muss für den Spott nicht sorgen, denn auch seine Kampfgefährten können sich trotz des Ernstes der Lage ein Grinsen nicht verkneifen; der eine oder andere amüsiert sich sogar mehr als köstlich über diesen Zustand.

In einer kleinen Zusatzgeschichte wartet Angel darauf, dass die Wirkung des Zaubers endlich erlischt, und muss sich auch noch ärgern, als dies ein Gestaltwandler schamlos auszunutzen beginnt.

In „Schattenpuppen“ versucht Spike, auf eigenen Füßen zu stehen und sich ohne Angel und Co. durchzubeißen, aber das will ihm nicht so recht gelingen. Da tritt Lorne, der Dämon und Barkeeper, mit einer ungewöhnlichen Bitte an ihn heran: Spike soll sich diesmal um die seltsamen Geschehnisse in Japan kümmern, die denen in „Smile Time“ gleichen. Da er sich langweilt, nimmt der Vampir an und wird schon bei der Ankunft von plüschigen Ninjas angegriffen. Um seinen Gegner letztendlich zu besiegen, muss er schließlich selbst den großen Schritt wagen und sich verwandeln lassen.

Wie die zu Grunde liegende Fernsehfolge nimmt sich auch die Graphic-Novel nicht gerade ernst und zieht das, was Angel, dem aufrechten und edlen Vampir, so wichtig ist, munter durch den Kakao. So werden die Geschichten mit einem Augenzwinkern erzählt, sind voller schwarzhumoriger Andeutungen und böser Kommentare.

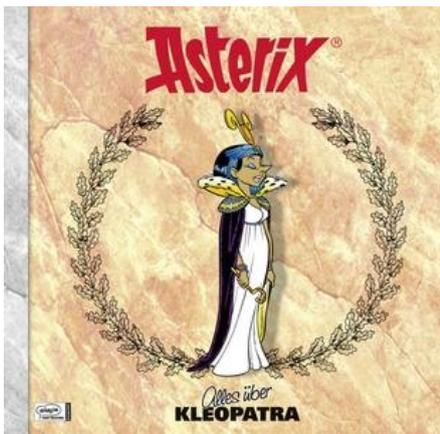
Leider wirkt die Comic-Umsetzung der Folge nicht ganz so gelungen, da ihr die Dynamik und die Spritzigkeit fehlen und die Bilder eher statisch sind; man bekommt aber eine Ahnung, was einem entgangen ist. Und sie ist eine gute Einführung in die auf sie aufbauenden Geschichten, die ohne das auch nicht wirklich zu verstehen sein würden.

Den Künstlern ist eine gute Mischung aus Humor und Action gelungen, schließlich geht es nicht nur um die Kalauer, die ständig gemacht werden, sondern auch um eine Gefahr für die Menschen, die beseitigt werden sollte.

Gerade Franco Urro und Scott Tipton schießen in ihrer Geschichte um Spike ein wahres Feuerwerk an Ideen ab. Mit dem Zeichner gibt es übrigens auch am Ende ein kurzes, informatives und brandaktuelles Interview, das auf der Fed-Con 2010 mit ihm gemacht wurde.

Ideal ist die Graphic-Novel für die „Angel“-Fans, die gerne wieder etwas Neues lesen möchten, aber nicht unbedingt etwas von der sechsten Staffel wissen möchten. Sie werden mit einer so spannenden wie amüsanten Handlung zufriedengestellt, die mit vielen Verweisen auf die Fernsehfolgen punkten kann. Auch die Zeichnungen sind mehr aus einem Guss und wissen sehr zu gefallen, da man die Figuren aus der Serie gut wiedererkennen kann.

So bietet „Angel präsentiert: Smile Time - Angriff der Mörderpuppen“ gelungene Unterhaltung für alle „Buffy“- und „Angel“-Fans, selbst wenn sie sich sonst nicht mit den Comics beschäftigt haben, denn dieser Band setzt kein Vorwissen, außer dem von einigen Episoden der TV-Serie selbst, voraus und mischt jene Elemente gelungen neu, die „Angel“ so beliebt gemacht haben. (CS)



René Goscinny

Asterix – Alles über Kleopatra

Alles über die beliebten Charaktere aus Asterix 2

Astérix – Kleopatra, Frankreich, 2009

Egmont Ehapa, Köln, 1. Auflage: 10/2010

HC, Ehapa-Comic-Collection, Sekundärband, Funny, 978-3-7704-3420-g, 42/995

Aus dem Französischen von Klaus Jöken u. a.

Titelillustration und Zeichnungen von Albert Uderzo

www.ehapa-comic-collection.de

www.asterix.de

www.asterix.com/

<http://lambiek.net/artists/u/uderzo.htm>

<http://lambiek.net/artists/g/goscinny.htm>

Nach „Asterix – Alles über Obelix“, der der prominentesten Figur nach dem Titelhelden gewidmet ist, ist nun ein zweiter Band erschienen, der um Kleopatra, dem vermutlich beliebtesten und faszinierendsten Charakter kreist. Allerdings hatte die Königin Ägyptens nur wenige Auftritte in einzelnen Alben, so dass ihr Profil straffer umrissen ist und es nicht gar so viel über sie zu berichten gibt. Dafür finden jedoch Figuren aus ihrem Umfeld Erwähnung, darunter Numerobis, der

namenlose Vorkoster und sogar Tennisplatzis, der zwar keinen Auftritt mit ihr zusammen hat, aber immerhin ein Ägypter ist.

Abgesehen von den Informationen, die aus den Comic-Alben gezogen wurden und die dem treuen Leser geläufig sein dürften, gibt es auch Angaben, die weniger bekannt sind, z. B. dass sich Gosciny und Uderzo von dem Monumentalfilm „Kleopatra“ mit Liz Taylor und Richard Burton haben inspirieren lassen und in einigen Panels entsprechende Anspielungen zu finden sind.

Beleuchtet werden außerdem die Beziehung von Kleopatra zu Cäsar, aus der ein geheimsamer Sohn hervorging, und ihr Verhältnis zu den Galliern. Immer wieder kommen ihre Motivation, ihr Stolz, ihr cholerischer Charakter, aber auch ihre Größe, eigene Fehler erkennen und zugeben zu können, zum Tragen.

„Asterix – Alles über Kleopatra“ ist ein amüsanter Sekundärband, der an einige Highlights in den Alben erinnert, das Wesentliche über diesen und einige andere Charaktere zusammenfasst und ansprechend aufbereitet dem Leser präsentiert.

Man muss den Titel nicht unbedingt haben, da er nicht viel Neues und schon gar keinen Comic enthält, aber er ergänzt die Sammlung, sofern man sich für alles interessiert, was mit „Asterix“ zu tun hat. (IS)



Kurt Busiek
Local Heroes
Astro City 2

Kurt Busiek's Astro City Vol. 3, # 21 und 22, Astro City: Local Heroes 1 - 5, Astro City: Supersonic, The World's Finest Comic Book Writers and Artists Tell Stories to Remember 2, # 9 - 11, WildStorm/DC, USA, 2002

Panini Comics, Stuttgart, 06/2008

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Action, Thriller, SF, 978-3-86607-422-4, 232/2495

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration Alex Ross

Zeichnungen Brent Eric Anderson u. a.

Mit einem Vorwort von James Robinson

www.paninicomics.de

www.astrocity.us/

www.busiek.com/

www.brentandersonart.com/

www.alexrossart.com/

Neun Geschichten aus „Astro City“ - oder besser: von Menschen, die dort leben.

Schließlich muss ein junges Mädchen aufs Land, weil die Eltern unterwegs sind. Es lernt, dass es auch auf dem Land Superhelden gibt. Und als sie das Geheimnis dieses einen Helden entdeckt, scheinen selbst die langweiligen Ländler interessant zu werden.

Ein Portier, ein Feuerwehrmann, eine Autorin, ein Schauspieler, eine Mutter und nicht zuletzt ein Anwalt, die jeweils in Astro City leben, sind Protagonisten der anderen Kurzgeschichten. Jeder von ihnen hat seine eigene Art und Weise, damit umzugehen, dass es die Superhelden tatsächlich gibt und dass sie sich in das Leben der Normalsterblichen einmischen, dass sie versuchen zu helfen, aber manchmal auch nur gerne näher an den Menschen sein möchten. Und dass es Menschen gibt, die gerne wie die Helden wären und denen fast jedes Mittel dafür recht ist.

Ein alter und längst im Ruhestand befindlicher Superheld muss reaktiviert werden, um eine große Gefahr für einen ansonsten ruhigen Vorort abzuwehren. Dass dabei nicht mehr alles und noch viel weniger so glatt abläuft wie in früheren Jahren, ist abzusehen ...

In allen Geschichten tauchen Superhelden und auch -schurken mindestens am Rande auf, und dem Leser wird vor Augen geführt, wie es sein kann, in einer Welt mit derartigen Wesen zu leben. Eigentlich logisch, dass es dann nichts wirklich Besonderes mehr ist, wenn sich am Himmel über den Menschen ein Kampf zwischen Gut und Böse abspielt. Und in gewisser Weise menschlich,

dass natürlich jeder Einwohner einer Stadt ‚seine‘ Helden besonders erhöht.

Letztlich ist es aber immer ein ganz normales Leben, in dem die Menschen ihre eigenen Erfahrungen und Fehler machen. Die Umstände mögen manchmal eher surreal anmuten, aber im Großen und Ganzen ist alles ‚wie im richtigen Leben‘.

So gut die Geschichten gezeichnet und erzählt sind, so sehr ist das ‚richtige Leben‘ auch ein Manko. Freilich ist es interessant, auch mal einen Einblick in das Leben der ‚Normalos‘ in einem Comic-Universum zu bekommen. Allerdings fehlt es dann doch bei den meisten Geschichten ein wenig an Spannung. Sie ziehen den Leser, anders als bei dem anderen Sammelband zu „Astro City“, „Der gefallene Engel“, nicht in die Handlung. Man fiebert nicht mit den verschiedenen Protagonisten mit, ist bestenfalls erleichtert oder nickt verstehend, wenn wieder eine Episode zu Ende erzählt wurde.

Die Stories sind aber nicht wirklich langweilig, sondern schon eine Bereicherung jedes Comic-Universums. Für Comic-Freunde, die einen Blick sozusagen hinter die Kulissen werfen möchten, vor denen die gewaltigen Kämpfe zwischen Gut und Böse ablaufen, ist dieser Band definitiv eine Empfehlung. Für alle anderen gibt es mit dem Vorwort von James Robinson eine Art Charakterbeschreibung zum Macher der „Astro City“-Serie, zu Kurt Busiek. (ft)



**Fabian Nicieza, David Hine
Azrael + Arkham Reborn
Batman Sonderband 27**

Batman Annual 27 + Detective Comics Annual 11: The Eight Deadly Sin, Part 1 + 2/Arkham Reborn 1 – 3: The Raggedy Man + Desserts + The Ghost in the Machine, DC, USA, 2009/10

Panini Comics, DC Deutschland, Stuttgart, 10/2010

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, Mystery, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von James Calafiore

Zeichnungen von James Calafiore, Mark McKenna, Nathan Eyring, Tom Mandrake, Jeremy Haun, Jack Purcell, John Lucas, John Kalisz

www.paninicomics.de

www.markmckennaart.com

www.eyedamage.net

www.tommandrake.com

www.jeremyhaun.com

www.myspace.com/jackink

<http://johnlucasart.wordpress.com/>

Der 27. „Batman Sonderband“ beinhaltet zwei in sich abgeschlossene Story-Arcs:

Um herauszufinden, weshalb Unbekannte einen Priester ermordeten, ein Grab aufbrechen und mehrere Kinder entführten, wagen Batman und Robin ein gefährliches Spiel: Letzterer nimmt den Platz eines Kindes, das als nächstes Opfer infrage kommt, ein, aber sein Ortungsschip geht kaputt, und Batman verliert die Spur. Hilfe erhält er unverhofft von Azrael, der ebenfalls hinter den Drahtziehern her ist.

Das Arkham Asylum wurde niedergebrannt, und viele Insassen konnten entkommen. Nun wird ein neues Hochsicherheitsgefängnis mit psychiatrischer Betreuung eingeweiht, und schon bald stellt sich die Frage: Wer ist verrückter – die Häftling oder ihre Betreuer? Als sich seltsame Vorkommnisse nicht länger vertuschen lassen, versucht Batman, noch Schlimmeres zu verhindern.

Eine der Storys ist dem neuen Azrael gewidmet, Treue Leser werden sich erinnern, dass ursprünglich Jean Paul Valley das Azrael-Kostüm 1992 in seiner sechsteiligen Debüt-Serie und in einer eigenen Reihe, die es von 1995 bis 2003 auf 100 Bände brachte, trug und vorübergehend sogar Batman in der „Knightfall“-Saga ersetzte. Jean Paul Valley gilt als tot, und an seine Stelle trat der Ex-Cop Michael Washington Lane, der ebenfalls ein zwiespältiger Charakter zu sein scheint. Ob auch ihn das mysteriöse Kostüm in den Wahnsinn treiben wird, bleibt abzuwarten.

In „Die achte Todsünde 1 + 2“ erweist er sich als nützlicher, aber schwer berechenbarer Verbündeter, als Batman (Dick Grayson alias Nightwing) versucht, einige entführte Kinder und seinen Partner Robin (Damian Wayne, Sohn von Bruce Wayne und Talia al Ghul) zu retten. Man merkt deutlich, dass sich die Autoren und Zeichner bemühen, dem neuen Batman und dem neuen Robin eigene Profile zu geben, welche sie von ihren Vorgängern unterscheiden. In Folge wirkt Batman nicht mehr ganz so düster und schweigsam, während Robin ein arrogantes Auftreten an den Tag legt, das ein wenig an Jason Todd, den zweiten und rebellischen Robin, erinnert.

„Arkham's Wiedergeburt“ befasst sich, wie der Titel bereits verrät, mit dem neuen Arkham Asylum, seinen Ärzten, Wärtern und Gefangenen, von denen einer verrückter ist als der andere und nur die wenigsten ihren Zustand erkennen. Der Leser erfährt früh, wer hinter den Vorkommnissen steckt, die der Leiter der Anstalt zu vertuschen bestrebt ist, doch die Motive für die Taten kommen erst nach und nach ans Licht, wodurch die Spannung gewahrt bleibt. Das Ende überrascht und verspricht, dass dies gewiss nicht die letzte bizarre Geschichte mit Dr. Jeremiah Arkham war.

„Batman Sonderband 27“ erfreut durch zwei abgeschlossene Geschichten, die auch ohne Vorkenntnisse problemlos gelesen werden können. Zwar sind verschiedene Zeichner am Werk, aber der Band wirkt trotzdem recht homogen. Die Storys sind düster und auf ihre eigene Weise spannend, obwohl sie weniger Action enthalten, als man es von den „Batman“-Titeln gewöhnt ist, da größerer Wert auf die Charakterisierung der Figuren gelegt wurde. Diese ist den Autoren sehr gut gelungen – und auch das macht den Band lesenswert. (IS)



Henk Kuijpers

Das portugiesische Goldschiff

Franka 14

Het portugese Goudship, Niederlande, 1996

EPSILON Verlag, Pinneberg, 1. Auflage: 11/1999

SC-Album, Comic, Krimi, Funny, Erotik, 978-3-932578-04-5, 48/1000

Aus dem Holländischen von N. N.

Titelillustration und Zeichnungen von Henk Kuijpers

www.epsilongrafix.de/

www.franka.nl/

Frankas Detektei konnte sich etablieren, und Dank der Tipps, die sie von ihren Kontakten erhält, zieht sie auch so manch lukrativen Auftrag an Land. Diesmal soll sie herausfinden, welchen Coup der Dieb ‚Risiko Eins‘ vorbereitet, und den Raub verhindern.

Die Spur führt Franka nach Portugal. Geschickt fädelt sie es ein, den Verdächtigen, der sich Rix nennt, näher kennen zu lernen – und prompt verliebt sie sich. Für einige romantische Stunden ist die Mission vergessen, und Franka beginnt zu hoffen, dass sie ihren Liebsten von seinen Plänen abbringen kann, denn so lange er kein Verbrechen begeht, gibt es keinen Grund, ihn verhaften zu lassen.

Rix hingegen geht trotz aller Liebe auf Nummer Sicher und deckt zufällig Frankas Geheimnis auf. Er mischt ein Betäubungsmittel in den Wein ...

Wie bereits die Bände 3 und 4 sowie 7 und 8 handelt es sich bei Bd. 14, „Das portugiesische Goldschiff“, um einen Zweiteiler, der in Bd. 15, „Die Augen des Rudergängers“, fortgesetzt wird. Von daher empfiehlt es sich, auch die kommende Nummer zu kaufen, möchte man das ganze Abenteuer lesen. Dass man die übrigen Alben kennt, ist für das Verständnis nicht notwendig, aber man hat natürlich mehr Spaß, wenn man die kleinen Querverweise versteht und Charaktere aus früheren Geschichten wieder sieht.

Seitdem sich Franka in Bd. 13, „Der dreizehnte Buchstabe“, als Detektivin selbständig machte, haben ihre Erlebnisse an Substanz gewonnen, denn bis dahin machte es sich Henk Kuijpers ein bisschen zu einfach, seine Heldin immer wieder per Zufall, aus Neugierde oder purem Altruismus an gefährlichen und kostspieligen Abenteuern teilnehmen bzw. sie Verbrechen aufklären zu lassen.

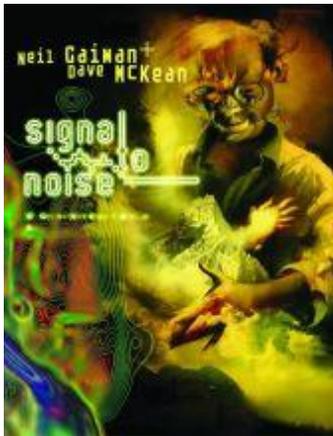
Erstmals stößt sie nun auf einen Gegner, der ihr (fast) gewachsen scheint, und es beginnt ebenfalls zum ersten Mal ein romantisch-erotisches Katz' und Maus-Spiel, denn Franka weiß, mit wem sie es zu tun hat und will aus Liebe ihren Auftrag anders durchziehen, als geplant, während Rix zunächst ahnungslos ist, dann Frankas Identität aufdeckt, aber seiner Gefühle wegen doch nicht so skrupellos reagiert, wie er es vielleicht gegenüber einer anderen Person getan hätte.

Man nimmt nichts vorweg, wenn man verrät, dass sich Franka aus ihrer misslichen Lage befreien kann und erneut die Verfolgung von Rix aufnimmt – die Serie geht schließlich weiter. Allerdings kommt nun ein neuer Widersacher hinzu, der beide überrumpelt. Nach dem gemeinen Cliffhanger bleibt nur, auf die Fortsetzung zu warten.

Die Story ist spannend und witzig. Franka wird als selbstbewusste, intelligente junge Frau geschildert, die sich nicht nur ihrer Haut zu wehren weiß, sondern auch in der Liebe zeigt, wo es lang geht. Ob es ein Happy End gibt ...?

Die Illustrationen sind gewohnt detailreich und unterstützen die Handlung.

„Das portugiesische Goldschiff“ bietet ein unterhaltsames Abenteuer, in dem es nicht nur um einen packenden Kriminalfall geht sondern erstmals auch um tiefe, zwischenmenschliche Gefühle, die als Mix aus Humor, Romantik und Erotik nachvollziehbar in die Handlung integriert wurden. Hat man Spaß an toughen Heldinnen, ist man bei „Franka“ an der richtigen Stelle. (IS)



Neil Gaiman

Signal to Noise, GB, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 02/2010

HC-Comic im Überformat, vollfarbige Graphic-Novel auf Kunstdruckpapier, Drama, Mystery, 978-3-86607-932-8, 72/1995

Aus dem Englischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration und Zeichnungen von Dave McKean

www.paninicomics.de

www.paninicomics.de

www.neilgaiman.com

www.mousecircus.com

www.gaimanmckeanbooks.co.uk/

www.neverwear.net/

www.mckean-art.co.uk

„Signal to Noise“ handelt von den letzten Monaten eines Filmautors, der Krebs im Endstadium hat. Die Ärzte können nichts mehr tun, um ihn zu retten. Sämtliche Maßnahmen, sein Leben zu verlängern, lehnt er ab. Aber gerade diese Fügung des Schicksals inspiriert ihn dazu, den letzten Film seines Lebens zu drehen; und zwar über eine Apokalypse, die nie eingetreten ist: die Apokalypse zur Jahrhundertwende 1999/2000.

„Signal to Noise“ ist ein etwas anderer Comic. Es dreht sich nicht um klassische Action und Krawumm-Highlights, stattdessen geht er eher in die künstlerische Richtung. Der Leser wird geradezu genötigt, über das, was er liest, nachzudenken, um den Sinn dieses Comics zu verstehen. Auf der anderen Seite kann man sich aber auch entspannen und die Bilder und Texte auf sich wirken lassen.

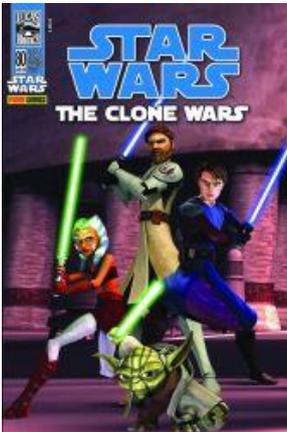
Die Zeichnungen sind sehr schön. Es wird zwischen den Zeichenstilen von abstrakt bis real gewechselt. Es wurde sehr gutes und festes Papier verwendet; der Druck ist sauber. Allein schon das Cover ist ein Kunstwerk.

„Signal to Noise“ erschien erstmals in den 1980er Jahren. Es war eine Serie, die monatlich mit neuen Episoden aufwartete. Später wurde der Titel zu einem Filmprojekt und Bühnenstück umgearbeitet. 1996 entstand sogar eine Radiofassung von Anne Edyvean, die „Signal to Noise“ wahrscheinlich am besten umgesetzt hat, da hierbei nur Geräusche verwendet werden konnten.

Wer diesen Comic lesen will, sollte sich etwas im Bereich Psychologie und Kunst auskennen. Ein Mindestmaß an Aufmerksamkeit und Background-Kenntnissen mitzubringen, ist von Vorteil, was nicht heißen soll, dass das weniger leseerfahrene Publikum für den Band zu ‚dumm‘ sei. Es könnte

jedoch sein, dass er bei nicht ausreichendem Wissen langweilig wirkt, sofern der tiefere Sinn nicht begriffen wird.

Als Bonus gibt es am Anfang ein paar andere Werke von Neil Gaiman und Dave McKean mit den Titeln „Hackers“, „Dekonstruktion“ und „Vier Mauern“. (RW)



Mick Harrison, Henry Gilroy & Steven Melching

Star Wars 80: Held der Konföderation, Teil 2 (von 3)

Star Wars: The Clone Wars 11 & Star Wars: Dark Times Blue Harvest 4, Dark Horse, USA 2009/10

Panini Verlag, Stuttgart, 05/2010

Comic-Heft, SF, ohne ISBN, 60/395

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration und Zeichnungen von Brian Koschak & Douglas Wheatley, Tusche von Dan Parsons, Farben von Michael E. Wiggam & Dave McCaig

www.paninicomics.de

www.darkhorse.com

www.starwars.com

www.myspace.com/briankoschak

www.myspace.com/doug_wheatley

www.danparsonsart.com/

<http://michaielewiggam.blogspot.com/>

<http://dave-co.com/>

Wie erwartet, geht es im 80. Heft von „Star Wars“ mit den beiden Reihen weiter, die die Heftserie schon eine ganze Weile beherrschen.

„Held der Konföderation“ beginnt dort, wo Heft 79 aufgehört hat.

Die diplomatische Mission nach Valahari endete in einem Desaster. Obi Wan Kenobi und Anakin Skywalker mussten nicht nur feststellen, dass der Herrscher und seine Familie von völlig falschen Voraussetzungen ausgehen, sondern auch noch unter dem Bann von Count Dooku stehen, der ein alter Freund der Familie ist. Zwar hat auch Obi Wan ähnliche Bande, aber diese sind weitaus schwächer und unbedeutender

So müssen die Jedi unverrichteter Dinge wieder abziehen, und es bleibt nichts anderes, als eine Blockade zu errichten. Der Versuch des Herrschers von Valahari, diese zu durchbrechen, endet mit der Zerstörung seines Raumschiffes, seinem Tod und dem Beginn eines bitteren Krieges. In ihrem Schmerz unterstützen Prinz Tofen Vane und seine Mutter Count Dooku und liefern ihre Antriebe nur noch an ihn.

Tofen geht sogar noch einen Schritt weiter und kämpft mit seinem schnellen Jäger an vorderster Front. Viele Jedi sterben durch ihn. Doch kann man ihn wirklich dafür verantwortlich machen und ihn bestrafen? Oder sollte man nicht viel lieber versuchen, ihn wieder für die Sache der Jedi zu gewinnen?

Auch „Dark Times“ wird nach einem Heft Pause wieder fortgesetzt.

Noch immer versucht Dass Jenir, zwei verbrecherische Organisationen gegeneinander auszuspielen und verstrickt sich dabei tiefer und tiefer in einem Netz aus Lügen und Intrigen. Da sich seine Sinne immer mehr der lichten Seite der Macht verschließen, bekommt er nicht mit, dass hinter seinem Rücken Freunde zu Verrätern werden. Und als auch noch ein Junge, den er geschworen hat zu schützen, in Gefahr gerät, muss er sich einer neuen schweren Prüfung stellen.

Überraschenderweise ist der Unterschied zwischen „Held der Konföderation“ und „Dark Times“ diesmal nicht ganz so krass, wie erwartet. Auch die erste Geschichte zeigt diesmal eine gewisse Tiefe und bietet etwas kompliziertere Intrigen, als man von dieser Serie eigentlich gewohnt ist. Zwar sind die Ränkespiele von Count Dooku überschaubar und verständlich gehalten, aber sie zwingen die betroffenen Charaktere doch ein wenig dazu, anders zu handeln, als sie eigentlich wollen, und vielleicht bewusst die Augen vor der Wahrheit zu verschließen. Dadurch entsteht eine

gewisse Zerrissenheit, die vor allem in der Gestalt von Tofen Vane und seiner Mutter zum Tragen kommt. Die Bösewichte bleiben dagegen eher blass.

„Dark Times“ ist diesmal etwas verwirrend, was nicht nur an der Pause liegen mag, sondern auch daran, dass Dass Jenir und vielleicht auch dem Autor die Fäden ein wenig entglitten sind. Zumindest scheinen einige Pläne zu einem Desaster zu geraten, und daran ist auch der Held nicht ganz schuldlos. Aber gerade dass nähert die Geschichte ein wenig ihrem Vorgänger an.

Anders als die vorherigen Bände ist das 80. Heft der „Star Wars“-Reihe inhaltlich und künstlerisch eher aus einem Guss, was vor allem älteren Lesern gefallen dürfte. Besonders die erste Geschichte hat sehr dazu gewonnen. (CS)



Brian Michael Bendis

Silver Sable

Der ultimative Spider-Man Sammelband 15

Ultimate Spider-Man Annual 1: More Than You Bargained For/Ultimate Spider-Man 86 – 90: Silver-Sable, Part 1 – 5, Marvel, USA, 2005/06

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 10/2010

PB, Comic, Superhelden, Action, SF, keine ISBN, 164/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Mark Bagley

Zeichnungen von Mark Brooks, Mark Bagley, Jaime Mendoza, Scott Hanna, John Dell, Dave Stewart, Justin Ponsor

www.paninicomics.de

www.jinxworld.com

http://lambiek.net/artists/b/bagley_mark.htm

<http://diablo2003.deviantart.com/>

<http://tracethis.blogspot.com/>

www.dragonmonkeystudios.com/DRAGONMONKEY/Welcome.html

Um seine Freundin MJ Watson nicht fortwährend großen Gefahren auszusetzen, hat sich Peter Parker alias Spider-Man von ihr getrennt. Er fühlt sich seither einsam und als Loser. Nicht viel anders ergeht es Kitty Pryde alias Shadowcat von den X-Men, deren Beziehung zu Bobby Drake alias Iceman in die Brüche ging. Schließlich fasst sich Kitty ein Herz und verabredet sich mit Peter. Dieser hat als Spider-Man bereits wieder neue Probleme. Silver Sable und ihr Wild Pack verfolgen ihn bis zur Schule, nehmen dann jedoch den Falschen gefangen. Als die Söldner ihren Fehler bemerken, wollen sie Flash Thompson zum Schweigen bringen, aber er kann fliehen. Spider-Man braucht nicht lange, um Silver Sable aufzuspüren. Er will wissen, weshalb sie hinter ihm her ist. Der Kampf erregt prompt die Aufmerksamkeit der Organisation Shield ...

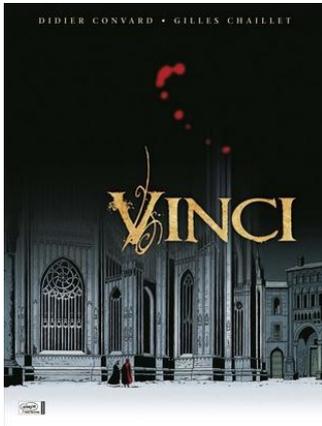
Die „Ultimate“-Serien erzählen die bekannten Abenteuer beliebter Helden neu und zeitgenössisch und erlauben nebenbei so manche Entwicklung, die in den Standard-Serien praktisch nicht möglich wäre wie z. B. eine Beziehung zwischen Wolverine und Marvel-Girl, der Tod von Beast oder eben auch eine Freundschaft zwischen Spider-Man und Shadowcat.

Diese ist aber nur ein Nebenthema des Sammelbandes, der vor allem dem Aufeinandertreffen des Titelhelden und der Söldnerin Silver Sable gewidmet ist, die ab 1985 einige sporadische Auftritte, bis 1995 sogar eine eigene Reihe, die es auf 35 Bände brachte, und 2006 noch einmal eine sechsteilige Mini-Serie hatte. Meist agierte sie als Verbündete von Spider-Man u. a., hier jedoch ist sie als zwiespältiger Charakter dargestellt, der für Geld nahezu alles tut, Spider-Man, ohne konkrete Gründe zu nennen, attackiert und bereit ist, Unbeteiligte zu töten, um jegliche Spuren zu verwischen. Obwohl versucht wird, ihr Handeln zu begründen, bleibt sie in den vorliegenden Episoden unsympathisch.

Die Story ist reich an Action und gibt schließlich alle Antworten, die man haben möchte. Am Schluss werden die Weichen für das Kommende gestellt, denn Shield mischt sich ein, kommt dabei auch der geheimen Identität von Spider-Man immer näher.

Die Illustrationen sind dynamisch, gefällig und trotz zweier Zeichner homogen.

Hat man die Einzelhefte von „Ultimate Spider-Man“ versäumt, kann man sie nun als Sammelband erwerben. Das Paperback ist solide gestaltet, und eine Cover-Galerie rundet gelungen ab. Da der Mini-Zyklus in sich abgeschlossen ist und sich alles aus der Handlung erklärt, werden auch Gelegenheitsleser viel Spaß an dieser Lektüre haben, die Romantik und Action gekonnt miteinander verknüpft. (IS)



Didier Convard (Story) & Gilles Chaillet (Zeichnungen), Marc Jailloux (Tusche), Chantal Defachelle (Koloration)

Vinci - Der zerbrochene Engel

Vinci, vol. 1: L'ange Brisée und vol. 2: Ombres et lumières, Frankreich, 2008

Egmont Ehapa, Köln, 01/2010

HC-Album, Ehapa-Comic-Collection, History, Krimi, Mystery, 978-3-7704-3337-7, 114/2995

Aus dem Französischen von Resel Rebiersch

Titelillustration von Gilles Chaillet

www.ehapa-comic-collection.de

www.dargaud.com

www.lambiek.net/artists/c/convard_didier.htm

www.lambiek.net/artists/c/chaillet.htm

Seit geraumer Zeit erscheinen in der Ehapa-Comic-Collection schön gestaltete „All in One“-Alben, die es den Comic-Freunden ermöglichen, zu einem angemessenen Preis eine kurze Serie komplett zu erwerben. Dies trifft auch auf „Vinci“ zu, das die beiden Bände „Der zerbrochene Engel“ und „Licht und Schatten“ beinhaltet. Die Story stammt von Didier Convard („Tanatos“), die Illustrationen von Gilles Chaillet („Vasco“).

Mailand im späten 15. Jh.: Am Ufer eines Kanals wird die verstümmelte Leiche des Notars Christoforo di Rodrigo gefunden. Der Mörder hat ihm das Gesicht abgeschnitten! Zeugen behaupten, eine unheimliche Gestalt gesehen zu haben. In kurzen Abständen ereignen sich ähnliche Verbrechen an anderen Orten. Vogt Vittore, der den Fall aufklären soll, stellt fest, dass sich zur Tatzeit stets das begnadete Genie Leonardo da Vinci zusammen mit einem jungen Begleiter und einer geheimnisvollen Frau in den jeweiligen Städten aufhielt.

Obwohl der Vogt dem Verdächtigen auf den Fersen bleibt und ihm eine Falle zu stellen versucht, kann er nie den Beweis erbringen, dass da Vinci schuldig ist. Dieser löst schließlich selber das Rätsel auf, aber das hilft dem Vogt überhaupt nicht ...

Der Comic hat eine Rahmenhandlung, die die Neugierde weckt und in die die eigentliche Geschichte eingebettet ist. Als Leser erfährt man sehr früh, wer der unheimliche ‚Engel‘ oder auch ‚Dieb der Gesichter‘ ist, nicht aber seine Beweggründe. Man ahnt, dass es etwas mit der Frau zu tun hat, deren Gesicht stets verdeckt bleibt. Erst am Schluss erfährt man zusammen mit dem Vogt die letzten Details – und alles ergibt einen Sinn.

Man hat spätestens jetzt auch Verständnis für das Handeln des Mörders, denn er nahm Rache an einigen grausamen Personen, die noch viel Schlimmeres getan hatten, sich jedoch der Strafe bislang entziehen konnten und ein angenehmes Leben führten.

Bis die Wahrheit enthüllt wird, nimmt man an der Schnitzeljagd teil, die spannend und dramatisch inszeniert und realistisch gezeichnet ist. Vor allem die aufwändigen Hintergründe und die stimmungsvolle Kolorierung gefallen.

„Vinci“ ist ein spannender Spätmittelalter-Krimi, der sich durchaus an Umberto Eccos „Im Namen der Rose“ messen kann. Die Handlung ist realistisch inszeniert, bringt mit Leonardo da Vinci eine der schillerndsten historischen Persönlichkeiten und viele seiner Erfindungen ins Spiel und überzeugt außerdem durch interessante, nachvollziehbare Charaktere, die typische Kinder ihrer Zeit sind.

Schätzt man edle Comic-Alben und packende Geschichten, sollte man sich diesen Titel nicht entgehen lassen. (IS)



Ron Marz

Witchblade 4: Fast ein Mensch

Witchblade 131 – 136, Top Cow, USA, 2009/10

„Witchblade“ wurde erdacht von Marc Silvestri, David Wohl, Brian Haberlin und Michael Turner

Panini Comics, Stuttgart, 09/2010

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Superhelden, Horror, Splatter, SF, keine ISBN, 148/1695

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration und Zeichnungen von Stjepan Sejic

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://nebezial.cgsociety.org/gallery/>

<http://nebezial.deviantart.com/gallery/>

www.marcsilvestriart.com

www.haberlin.com

www.aspencomics.com

Mittlerweile verfügt Sarah Pezzini wieder über die ganze Macht der Witchblade, während Danielle Baptiste zur Trägerin der Angelus-Kraft wurde. Beide Frauen müssen ihr Leben, nach allem, was passiert ist, neu organisieren. Dani zieht mit ihrer Freundin Finch nach New Orleans, und Sarah versucht, mehr Zeit für ihren Partner und Freund Patrick Gleason, ihre kleine Tochter Hope und ihre Schwester Julie, die aus dem Gefängnis entlassen wurde und bei ihr wohnt, zu haben.

Neue Ärgernisse finden Sarah jedoch regelmäßig, ob das nun ein kleiner Gauner ist, der ein Mädchen als Geisel bei sich hat, ein mythisches Wesen, das angeblich Kinder entführt – oder die geheimnisvolle Aphrodite IV, die schon einmal versuchte, Sarah zu töten, diesmal aber einem anderen Auftrag nachgeht, dessen Ausführung Sarah verhindern will. Sie appelliert an die menschliche Seite des Cyborgs, doch hat Aphrodite IV überhaupt eine?

In „Witchblade 4“ wird den Lesern eine komplette Storyline geboten bzw. wurden hier drei in sich abgeschlossene Mini-Zyklen zusammengefasst, die man ohne Vorkenntnisse gut lesen kann und die so gut wie keine Fragen offen lassen.

Sarahs Begegnung mit einem einfachen Verbrecher und ihr Bemühen, ihr Privatleben in den Griff zu bekommen, markieren einen Neuanfang nach dem „Krieg der Witchblades“. Im Anschluss ist ihr ein Team-Abenteuer mit Patrick vergönnt, denn auf Worte müssen auch Taten folgen. Die Titelgebenden Episoden „Fast ein Mensch“ bringen neben „Aphrodite IV“ (die Serie „Aphrodite IX“ wurde von David Finch gezeichnet, auf den auch Danis Freundin Finch anspielt) Argent, einen Charakter aus „Hunter Killer“, und mit der feindlichen Organisation Cyberdata, die u. a. in der Serie „Cyberforce“ Auftritte hatte (beide Reihen wurden von Marc Silvestri geschaffen), weitere den Insidern vertraute Figuren und Konflikte ins Spiel.

Vordergründig werden spannende Geschichten erzählt, doch die tiefer gehende Handlung konzentriert sich auf die Veränderungen, die Sarah durch den Einfluss der Witchblade durchmacht und die negative Auswirkungen auf ihre Beziehungen zu anderen Menschen hat. Da sie selber erkannte, dass die Witchblade sie zu kontrollieren versucht, bemüht sich Sarah, dem gegenzusteuern. Auch Patrick fragt sich, wie viel sie immer noch sie selbst ist und was noch in ihr wohnt. Sie ist „Fast ein Mensch“ – und das gilt auch für den Cyborg Aphrodite IV, die zwar ihre Programmierung hat, in einem gewissen Rahmen jedoch eigene Entscheidungen treffen und durchaus Recht und Unrecht unterscheiden kann. Sie hält Sarah den Spiegel vor, denn auch die Polizistin könnte ein programmierter Killer werden, falls die Witchblade die Oberhand gewinnt.

Die interessanten und actionreichen Abenteuer werden von Stjepan Sejic in Szene gesetzt. Seine ansprechenden Illustrationen erinnern an eine Foto-Story, da sie rundweg am PC erstellt wurden. Während die Hintergründe sehr realistisch wirken, schwächeln die Figuren, da auch den modernsten Programmen Grenzen gesetzt sind, was sich durch die Ähnlichkeit der Gesichter, der immer gleichen Mimik, kleinen Fehlern bei Anatomie und Perspektive zeigt. Die Figuren wirken seelenlos im Vergleich zu den mit Hand gezeichneten Grafiken. Aber was gefällt, ist nun mal Geschmacksache.

„Witchblade 4“ überzeugt aufgrund der abgeschlossenen Handlung, der auch Leser, die die vorausgehenden Hefte nicht kennen, folgen können, und der schönen Bilder. Wie immer ist auch die Gestaltung des Bandes – Paperback mit Klappbroschur, Kunstdruckpapier, sauberer Druck, Cover-Galerie – gelungen. Sammler spannender Comics dürfen ohne Vorbehalte zugreifen. (IS)



Matt Fraction, Paul Cornell

X-Men und die Dark Avengers 117: Nation X, Teil 3 + 4/Reise zum Mittelpunkt des Kobolds, Teil 4 + Finale

Uncanny X-Men 521 + 522: Nation X, Part 7 + 8, Dark X-Men 4 + 5: Journey to the Centre of the Goblin, Part4 + Conclusion, Marvel, USA, 2010

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 10/2010

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 100/595

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Terry Dodson

Zeichnungen von Greg Land, Whilce Portacio, Leonard Kirk; Tusche von Jay Leisten, Ed Tadeo; Farben von Justin Ponsor, Brian Reber

www.paninicomics.de

<http://mattfraction.com/>

www.paulcornell.com/

www.terrydodsonart.com/

http://lambiek.net/artists/l/land_greg.htm

<http://www.whilcetworks.blogspot.com/>

<http://leonardkirk.comicbloc.com/>

<http://jayleisten.com/>

www.edgartadeo.com/

www.comicspace.com/brianreber/

Die X-Men haben sich auf ihrer Insel Utopia niedergelassen, werden aber sogleich attackiert. Um den Hintermännern des Angriffs auf die Spur zu kommen, schickt Cyclops Wolverine, Psylocke und Colossus aus, aber die drei scheinen chancenlos, da der Gegner über ihre Kräfte und Strategien bestens informiert ist. Das Eingreifen des Cyborgs und Söldners Fantomex schafft eine Patt-Situation.

Unterdessen hat sich Magneto, der zu den X-Men stieß und versucht, ihr Vertrauen zu gewinnen, in sich selbst zurückgezogen. Cyclops und Emma Frost erkennen schließlich, dass er den Planetenkiller zur Erde lenkt, in dem immer noch Shadowcat gefangen ist. Können sie ihre Kameradin retten, ohne die Erde zu vernichten?

Fernab von diesen Geschehnissen kämpft Norman Osborn um die Herrschaft über seinen Körper. X-Man Nate Grey glaubt, den Verbrecher kontrollieren und seine Aktionen rückgängig machen zu können. Aber Osborn ist stärker, als erwartet, und erhält Hilfe von unerwarteter Seite ...

„X-Men 117“ beinhaltet zwei fortlaufende Storylines:

Die eine konzentriert sich auf die X-Men, die einen neuen Feind gefunden haben, der ihre Stärken und Schwächen kennt, sogar ihre Kräfte kopieren und neutralisieren – schlimmer: Mutanten unschädlich machen kann. Nur dem mysteriösen Fantomex haben sie es zu verdanken, dass sie glimpflich davon kommen. Parallel dazu wird das Schicksal von Shadowcat/Kitty Pryde, die als verloren galt, weitergesponnen.

Der andere Handlungsstrang schildert die Geschehnisse rund um Norman Osborn und seine Dark Avengers. Wer glaubte, der reiche Unternehmer und Politiker wäre schon böse, erfährt spätestens jetzt, dass sein Alter Ego, der Green Goblin, noch viel schlimmer ist. Für „Spider-Man“-Leser keine Überraschung ... Osborns Truppe, die durch Zwang unter seiner Knute steht, hat die Wahl, sich von ihrem Peiniger zu befreien oder sich noch mehr an ihn zu binden. Die Entscheidung ist verheerend.

Das Comic-Heft wartet mit vier Episoden auf und ist ein ‚Mittelband‘, der Ereignisse aus zwei laufenden Handlungen schildert und trotz einer abgeschlossenen Storyline zwei offene Enden bietet, die es erforderlich machen, auch die weiteren Bände zu kaufen, will man wissen, wie es

weiter geht. Man kommt jedoch erstaunlich schnell in die Geschichte hinein, wieweil man sich wundert, welche Motive Fantomex bewegen und woher er seine futuristische Technologie hat. So viel SF wie in jüngster Zeit gab es selten bei den „X-Men“; der aktuelle Background hat viel mit den Storys um z. B. „Iron Man“ und die „Fantastic Four“ gemein.

Die Geschichten sind auf jeden Fall spannend, da sie viele neue Möglichkeiten eröffnen. Unterstützt werden sie von ansprechenden, aufwändigen Zeichnungen, die ohne Stilbruch, trotz wechselnder Künstler, den Leser erfreuen.

Liebt man die „X-Men“, lohnt es sich, den verschiedenen Serien zu folgen, die sich um die populären Charaktere ranken. Die Handlung ist interessant und vielschichtig, die Illustrationen sind großartig. Das Heft macht einfach Lust auf mehr! (IS)

Manga & Light-Novel



Chitose Yagami

Fall in Love like a Comic! 2

Zoku Manga Mitaina Koi Shitai!, Japan, 2004

Carlsen Manga, Hamburg, 08/2010

TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-551-79152-8, 184/595

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

www.carlsenmanga.de

<http://chitose5.fc2web.com/>

Die Schülerin Rena Sakura ist bereits eine erfolgreiche Manga-Zeichnerin. Ihre romantischen Love-Stories kommen bei den Leserinnen überaus gut an. Sie hat sogar noch mehr Erfolg, seit sie nicht mehr nur von Dingen erzählt, die sie theoretisch kennt: Durch ihren Freund Tomoya Okita erfährt sie, wie es wirklich ist, Herzklopfen zu haben, eifersüchtig zu sein und gespannt auf den Moment zu warten, wann ‚es‘ endlich passiert.

Rena hofft, dass ‚dazu‘ während des Urlaubs, den die beiden zusammen mit einem befreundeten Paar genießen wollen, kommen wird. Zu ihrer Verwunderung blockt Tomoya jedoch ab. Für Rena bricht eine Welt zusammen. Und dann sieht es auch noch ganz danach aus, als wäre Renas Nachhilfelehrerin früher mit Tomoyo befreundet gewesen und würde diese Beziehung gern wieder aufleben lassen ...

Nahtlos wird die Titelstory „Fall in Love like a Comic!“ fortgesetzt und zu Ende gebracht.

Darüber hinaus findet man in dem Band einen kurzen Manga, der die Arbeit eines Comic-Zeichners bzw. die Entstehung eines Mangas in Wort und Bild auf humorige Weise beschreibt, dabei einerseits die jungen Leser, sollten sie den Wunschtraum haben, Mangaka zu werden, durch die Schilderungen nicht desillusionieren, sie aber auch nicht völlig unvorbereitet lassen will – denn wer sieht schon all die harte Arbeit, den Termindruck und Stress, die hinter einer einzigen Episode stecken?

Abschließend folgt mit „Plötzlich Prinzessin“ eine kleine Erzählung, die mit der Titelstory nichts zu tun hat und schildert, wie die schüchterne Saki ihrem Schwarm Ichinose näher kommt, indem sie die Puppen für sich sprechen lässt.

„Fall in Love like a Comic!“ ist ein humorig-romantischer Zweiteiler, der sich vor allem an junge Leserinnen wendet, die sich bereits für Jungen interessieren und darüber hinaus Ambitionen haben, selber einen Manga zu zeichnen. Die Geschichte konzentriert sich auf das Hin und Her zwischen den beiden Hauptfiguren, deren Beziehung nur langsam voran kommt und immer wieder durch Missverständnisse und Eifersucht getrübt wird.

Von der Arbeit eines Mangakas fließt nur wenig in die Handlung mit ein; dafür gibt es ein Special, das gänzlich diesem Thema gewidmet ist. Die Kurzgeschichte, mit der das Tankobon aufgefüllt wurde, gehört ebenfalls dem romantischen Genre an und ist altersgerecht erzählt.

Die Illustrationen sind niedlich und an die Zielgruppe der 12- bis 14-jährigen adressiert. Im Mittelpunkt stehen die attraktiven und sympathischen Charaktere, die Hintergründe werden bloß angedeutet.

Junge Mädchen, die noch nicht viele romantische Mangas gelesen haben und sich von dem Thema angesprochen fühlen, werden gut unterhalten. Dem reiferen Publikum hingegen dürfte der Titel etwas zu süß, naiv und vorhersehbar sein. (IS)



Tamami & Spray

Gakuen Heaven – Version Endo

Gakuen Heaven Endo-Hen, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 09/2010

TB, Nippon-Novel, Boys Love, Romance, 978-3-551-75285-7, 230/795

Aus dem Japanischen von Alexandra Klepper

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von You Higuri

www.carlsenmanga.de

www.nipponnovel.de

www.diana.dti.ne.jp/~higuri/

Die Light-Novel „Gakuen Heaven“ basiert auf dem gleichnamigen populären PC-Game „Gakuen Heaven: Boy's Love Scramble“, produziert von Spray. Autorin der Story ist Tamami, über die leider keine Informationen vorliegen. Die Illustrationen stammen von der beliebten Künstlerin You Higuri („Cantarella“, „Seimaden“, „Nighthead Genesis“ etc.).

Außer den Novels existieren außerdem eine Anime- und eine Manga-Serie, Artbooks, Drama- und Musik-CDs, Kalender u. a. Merchandise Artikel, die in Deutschland jedoch nur schwer zu finden sind.

Keita Itou hat sich um die Aufnahme an der renommierten Bell Liberty Highschool (kurz BL – steht auch für das Genre Boys Love) beworben – und sein Traum ist in Erfüllung gegangen. Aber nachdem ihm der stellvertretende Rektor eröffnete, es handle sich um ein Versehen und er solle die Schule wieder verlassen, denn im Gegensatz zu den anderen Schülern habe Keita kein besonderes Talent, platzen alle Hoffnungen wie eine Seifenblase.

Sein Freund Kazuki Endo rät ihm, sich an den Rektor zu wenden, der daraufhin einen Wettbewerb veranstaltet, dessen Gewinner einen Wunsch frei hat. Natürlich würden auch andere Schüler gern siegen, aber viele drücken Keita die Daumen, dass er es schafft und an der Schule bleiben darf. Nun zeigt sich, dass der Neuzugang doch ein Talent besitzt: Er ist ein Glückspilz!

Zusammen mit Kazuki als Partner geht er an den Start, und nicht einmal ein Blumentopf, der ihn knapp verfehlt, und eine Entführung können ihn daran hindern, alles zu geben, um sein Ziel zu erreichen. Tatsächlich endet der Wettstreit mit Keita als Sieger, aber nun fangen die Überraschungen erst an, denn Kazuki lüftet sein Geheimnis ...

Wer den Manga, der ebenfalls bei Carlsen erschienen ist, gelesen hat, bekommt die Geschichte nun in Novel-Form ein zweites Mal erzählt. Manche Feinheiten, die im Manga weniger ausführlich erklärt wurden, lesen sich hier viel zusammenhängender und verständlicher, gerade was Kazukis Geheimnis betrifft, das am Schluss nicht nur bei Keita für eine große Überraschung sorgt.

Es trägt einen Hauch Krimi in die Handlung, aber wirklich nur einen Hauch, da der Schwerpunkt auf dem Schulalltag liegt, der jedoch bloß den Rahmen vorgibt, und vor allem auf den Beziehungen der Charaktere. Keita, die Hauptfigur, lernt Kazuki kennen und sieht in ihm bald mehr als nur einen Mitschüler und Freund. Wie sie sich einander näher kommen und trotz einiger Missverständnisse ein Paar werden, wird einfühlsam beschrieben.

Allerdings beschränkt sich die Autorin auf eine einzige erotische Szene und schließt danach die komplizierte Handlung mit einem runden Schluss ab, der alle noch offenen Fragen beantwortet. Hier wäre weniger durchaus mehr gewesen, da die Zusammenhänge etwas konstruiert wirken. Dennoch ist die Novel unterhaltsam zu lesen, was auch an der sehr gefälligen Übersetzung liegt.

Die Illustrationen von You Higuri verleihen den Charakteren Gesichter und sind, wie man es von der Künstlerin gewohnt ist, sehr apart.

Liest man nicht nur Mangas, sondern gibt auch den wenigen Novels, die hier publiziert werden, eine Chance, findet man bei Carlsen einige ansprechende Titel, die gut übersetzt und frei von Rechtschreib- und Grammatikfehlern gedruckt wurden. „Gakuen Heaven – Version Endo“ wendet sich an Boys Love-Fans ab 15 Jahre und an ein Publikum, das die Werke von You Higuri schätzt und sammelt. (IS)



Hirotaka Kisaragi

Gate 1, Japan, 2008

EMA, Köln, 10/2010

TB, Manga, Urban Fantasy, Mystery, 978-3-7704-7307-6, 224/750

Aus dem Japanischen von Ai Aoki

www.manganet.de

http://www2u.biglobe.ne.jp/~hiromu/vert/v_index.htm

Obwohl grundverschieden sind Akira, Shigeru, Riki und Kazuya gute Freunde, die nach der Schule gern etwas zusammen unternehmen. Als sie sich in Shibuya amüsieren wollen, verdüstert sich plötzlich der Himmel, und die vier Teenager werden von einem Blitz getroffen. Eigentlich hätten sie tot oder zumindest schwer verletzt sein müssen, doch wie durch ein Wunder kam jeder von ihnen mit leichten Brandwunden davon.

Kurz darauf werden sie von einem fremden Mädchen in seltsamer Kleidung aufgefordert, ihr ‚die vier heiligen Tiere‘ zurückzugeben. Die Jungen ignorieren sie – und schon geschehen mysteriöse Dinge: Akira entfesselt einen Orkan, Shigeru löst ein Feuer aus, bei Kazuya platzen die Wasserrohre, und Riki wird von einem Erdbeben geängstigt. Die Vorkommnisse hängen offenbar mit den Wunden zusammen, die wie Symbole aussehen.

Erneut taucht Shuri auf und erklärt den Vieren, dass die Wächter eines Portals – „Gate“ -, das in eine andere Dimension führt, in ihre Körper gefahren sind, aber unbedingt zurückkehren müssen, um das offene Tor zu schließen, bevor Dämonen auf die andere Seite wechseln und die Erde verwüsten. Allerdings würde das Freigeben der Wächter den Tod der Jungen zur Folge haben. Die einzige Chance, die ihnen bleibt, ist, mit den heiligen Tieren einen Pakt zu schließen. Werden sie als die Träger dieser Mächte angenommen, können sie deren Kraft nutzen und bleiben am Leben. Wenn nicht ...

So muss sich jeder ‚seinem‘ Tier stellen und sich dessen Akzeptanz verdienen, was gar nicht leicht ist. Akira befreit versehentlich böse Geister aus einem Schrein und bittet Byakko um Hilfe, damit er seinen Fehler wieder gut machen kann. Riki erleidet einen Unfall und versucht als Geist, mit Genbus Hilfe eine wichtige Aufgabe erfüllen. Shigeru bemüht sich, Suzaku bei dem Versuch, eine Freundin aus dem Feuer zu retten, unter Kontrolle zu bringen. Auf Kazuyas Familie liegt der Fluch des Drachengottes, und damit Seiryu nicht in ihm erwacht, soll sein Geist bei einem Ritual aus Kazuyas Körper vertrieben werden, was den Jungen töten würde ...

In Deutschland kennt man Hirotaka Kisaragi vor allem durch die Boys Love-Mangas „Innocent Bird“, „Suspicious (F)Acts“ und „Brother x Brother“, sowie durch den „Blood+“-Oneshot „Yako Joshi“. Durch seine spannenden, hoch dramatischen Geschichten, in deren Mittelpunkt schöne junge Männer stehen, die fast immer romantisch-erotische Beziehungen unterhalten, konnte er schnell einige Genre-Fans um sich scharen. In der Trilogie „Gate“ sind die vier Hauptfiguren jedoch ‚nur‘ gute Freunde - das Kernthema, um das sich eine packende Fantasy-Handlung rankt:

Akira, Riki, Shigeru und Kazuya werden durch einen Unfall zu den Trägern der vier heiligen Tiere Byakko (Tiger), Genbu (Schildkröte), Suzaku (Phönix) und Seiryu (Drache). Eifrige Manga-Leser sind mit diesen mythologischen Tieren natürlich vertraut, denn sie tauchen z. B. auch in „Fushigi Yuugi“ und „Fushigi Yuugi Genbu Kaiden“, in „Angel Diary“ und „Zeitalter des Todes“ auf. Die Protagonisten müssen sowohl die Akzeptanz der eigenwilligen Tiere und damit gewissermaßen ihre Freundschaft erringen, und gleichzeitig wird auch das Band, das zwischen den Jungen besteht, gekräftigt. Zwar glaubt zunächst jeder, selber mit seinen Problemen fertig werden zu müssen, aber stets sind die Kameraden zur Stelle und helfen, so gut sie können.

Obwohl man als Leser schnell durchschaut, dass sich jeder der vier sympathischen Teenager harten Prüfungen zu stellen hat, deren Ausgang vorhersehbar ist, gelingt es dem Künstler, die

Spannung weiter zu steigern. Ein Test ist härter als der andere, und die Jungen gehen dabei bis an ihre Grenzen. Ihre Sorgen werden ebenso nachvollziehbar beschrieben wie die Erleichterung und Freude, wenn sie es geschafft haben und erkennen, dass sie nicht allein sind bzw. dass sie sich aufeinander verlassen können.

Die Illustrationen sind, wie man es von dem Mangaka gewohnt ist, sehr apart, detailreich und dynamisch. Sie ergänzen gelungen die phantastische Geschichte, die vor allem Leserinnen ab 14 Jahre, aber auch das männliche Publikum anspricht, da auf Romanzen zu Gunsten von Action-Szenen verzichtet wird.

Sammelt man die Werke Hirotaka Kisaragis, wird man sich auch „Gate“ gern ins Regal stellen. (IS)



Shin Yumachi

Gebt mir mehr, bitte sehr! 1

Asa Made Motto Vol. 1, Japan, 2005

EMA, Köln, 10/2010

TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-7704-7366-3, 188/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

www.manganet.de

<http://cheese.shogakukan.co.jp/creators/yumachishin/index.html>

Die kleine Aoi ist neu in der Gegend und hat noch keine Spielkameraden. Das ändert sich, als sich der Nachbarsjunge Mitsuru zu ihr gesellt, doch leider zieht er nach nur einem Monat fort. Die beiden versprechen einander, sich eines Tages wieder zu sehen und dann ein Paar zu werden. Zur

Erinnerung schenkt Mitsuru Aoi einen Ring, den er selbst gebastelt hat.

Jahre später taucht Mitsuru als neuer Schüler an Aois Schule auf, aber nicht allein: Sein Zwillingbruder Ryo, von dem Aoi nichts wusste, besucht sogar ihre Klasse. Die Brüder könnten nicht unterschiedlicher sein. Während Mitsuru sanft und nett ist, erweist sich Ryo als frecher Draufgänger, der Aoi nur zu gern piesackt und ihr auch noch ihren ersten Kuss raubt.

Dann jedoch hilft er ihr unerwartet aus der Klemme, und langsam beginnt sie, ihn mit anderen Augen zu sehen. Außerdem hat sie in seiner Nähe immer Herzklopfen. Als Mitsuru Aoi an ihr Versprechen erinnert, kann sie ihm nicht antworten, denn ihre Gedanken sind bei Ryo. Prompt kommt es zwischen den Brüdern zum Streit, Ryo macht einige merkwürdige Andeutungen, und Aoi hat das Gefühl, dass etwas völlig falsch ist ...

In „Gebt mir mehr, bitte sehr!“ steht wieder einmal ein Mädchen zwischen zwei attraktiven Jungen, von denen der eine nett und der andere frech zu sein scheint – man kennt das z. B. auch aus „Love Triangle“, „Peach Girl“ oder „AAA“. Obwohl Aoi Jahre lang von Mitsuru träumte und keinen anderen Jungen anschaute, wendet sich ihr Herz, als sie einander endlich wieder sehen, unverhofft seinem Bruder Ryo zu.

Das leseerfahrene Publikum ahnt, dass die Kindheitserinnerungen vielleicht nicht ganz den Tatsachen entsprechen und damals alles ein wenig anders war. Man darf spekulieren; der zweite und letzte Band wird das Rätsel auflösen.

Die Handlung ist tatsächlich recht dünn und liefert nur den Rahmen für Aois Gefühlschaos und einige romantisch-erotische Handlungen, die von Ryo ausgehen und nicht allzu explizit sind. Mitsuru bleibt im Hintergrund, doch so, wie er sich seinem Bruder gegenüber verhält, merkt man, dass er nicht nur eine freundliche Seite hat.

Die Charaktere erfüllen ihre Rollen und nicht mehr. Gerade die Nebenfiguren sind reine Statisten, durch die man erfährt, dass Aoi ein Außenseiter ist, weil sie keinen Freund hat und auch nicht an Gruppen-Dates teilnimmt. Da sie sich nicht wehren kann, nutzen sie alle, einschließlich der Lehrer, nach Strich und Faden aus, indem sie ihr ungeliebte Aufgaben übertragen. Darauf wird allerdings nicht näher eingegangen, da die Liebesgeschichte das Hauptanliegen ist.

Die Illustrationen sind nicht spektakulär, aber ganz nett und niedlich.

Man sollte ein wenig in „Gebt mir mehr, bitte sehr!“ blättern, um zu sehen, ob der Manga die Erwartungen erfüllt. Der Titel wendet sich an romantische Leserinnen ab 14 Jahre, die witzige

Love-Stories mögen, in denen sich die Protagonisten zwar nicht aufs Händchenhalten beschränken, deren Zusammensein aber auch nicht allzu explizit beschrieben wird. (IS)



Makoto Tateno

Ka Shin Fu, Japan, 2006

EMA, Köln, 07/2010

TB, Manga, Boys Love, Romance, Drama, 978-3-7704-7201-7, 178/650

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.manganet.de

<http://makoto-egg.com>

Die Großmutter des Korenji-Clans will einen Nachfolger nominieren, der die Geschäfte an ihrer Statt übernimmt. Ihre Enkel Yuichi und Shu, die keinerlei Interesse an dem Erbe haben, sind die Einzigen, die dafür infrage kommen. Die Tochter des Großvaters aus einer anderen Beziehung, die von der Großmutter wie ihr eigenes Kind aufgezogen wurde, soll sich für einen der beiden entscheiden, seine Frau werden und die Familientradition fortführen. Prompt läuft Mitsuko mit dem Chauffeur davon und entzieht sich dem Zwang - wie zuvor schon Onkel Shoichi.

So vergehen einige Jahre, bis die Frage nach dem Nachfolger erneut in den Raum gestellt wird. Mitsuko und ihr Mann sind gestorben und haben einen Sohn hinterlassen, und auch Onkel Shoichi hat einen Nachkommen. Kaoru und Ryugo werden der Großmutter vorgestellt, die einen Schwächeanfall erleidet – ihre Zeit läuft ab! Allerdings spielt einer der beiden Kandidaten falsch und will sich für das rächen, was die Familie ihren abtrünnigen Mitgliedern angetan hat ...

Ein Familiendrama liefert die Kulisse für die Beziehungen von Yuichi und Shu bzw. Ryugo und Kaoru. Während die älteren Männer bereits als Jugendliche ein Paar waren, sich trennten und wieder zueinander fanden, verlieben sich die beiden jüngeren, nachdem sie sich kennen lernten. Allerdings machen sie eine noch härtere Zeit durch als Yuichi und Shu, da die Rachepläne einen langen Schatten werfen und erst die Wahrheit ans Tageslicht kommen muss, bevor es - vielleicht - ein Einlenken und ein Happy End gibt.

Die Geschichte ist recht oberflächlich und durchsichtig und zählt zu den schwächeren Werken Makoto Tatenos. Die Beziehungen der zwei Paare ähneln einander, es gibt keine wirklich überraschenden Enthüllungen, sondern nur eine Aneinanderreihung von Klischees. Ähnliches hat man schon in unzähligen anderen Büchern gelesen.

Die Zeichnungen entsprechen dem, was man von der Künstlerin gewohnt ist. Sie hat ihre typischen Gesichter, die man auf Anhieb erkennt; die Protagonisten sind, groß, schlank und jungenhaft. Es gibt auch einige deutliche Szenen, und selbst wenn nicht alles zu sehen oder ‚weich‘ gezeichnet ist, bleibt nichts der Phantasie überlassen.

Momentan findet man viele BL-Mangas und kann es sich leisten, wählerisch zu sein. Darum empfiehlt es sich, ein wenig in dem Oneshot zu blättern, ob er die Erwartungen erfüllt - oder ob man lieber einem anderen Titel (durchaus von Makoto Tateno) den Vorzug geben möchte. (IS)



Nase Yamato

Ein Lehrer zum Verlieben

Kyoushi mo iroiro aruwakede, Japan, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 05/2010

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-86607-694-5, 188/650

Aus dem Japanischen von Linda Linda

www.paninicomics.de

www.kiss.ac/~skip/

Mit die beliebtesten Geschichten für Mädchen liefern wohl die Boys Love-Mangas, in denen meist zwei junge Männer die Liebe für sich entdecken, nicht selten in sehr körperlicher Form. Die Leserinnen können dabei dann

gleich den Anblick von zwei hübschen Männern genießen und haben nicht nur einen im Blickfeld, den sie dann auch noch mit einer Heldin teilen müssen. Auch „Ein Lehrer zum Verlieben“ gehört zu diesem Genre.

Im Mittelpunkt stehen zwei Lehrer einer Grundschule. Sie betreuen die jüngsten, die selbst noch nicht auf Freiersfüßen wandeln und diejenigen, die sie unterrichten, eher wie ältere Geschwister oder Eltern sehen.

Herr Komori, der eine der zweiten Klassen betreut, beneidet schon lange seinen Kollegen Herrn Takigawa, dem alles zu gelingen scheint. Er ist nicht nur so beliebt bei seinen Schülern, dass die Kinder auch nach der Schule von ihm schwärmen, ihm scheint auch sonst alles leicht von der Hand zu gehen, obwohl er sich nicht einmal sehr anstrengt. Im Vergleich nimmt gerade Komori seine Aufgabe sehr ernst.

Doch dann kommt der Tag, an dem er Takigawas Geheimnis erfährt und aus allen Wolken fällt. Nach dem ersten Schock ist Komori eines klar: Der andere will ihn gar nicht übertrumpfen, sondern ihm sogar noch helfen. Tatsächlich klappt es schon bald mit der Zusammenarbeit, und Komori lernt vieles dazu, aber letztendlich auch über sich selbst. Und am Ende des Schuljahrs erwartet ihn eine große Überraschung.

In der Bonusgeschichte „Die Geständnisse eines Lehrers“ wird wieder einmal etwas thematisiert, was eigentlich ein Tabu ist: die Liebe zwischen Lehrer und Schüler, die gesellschaftlich verpönt ist ..., aber in den Geschichten immer einen Weg zur Erfüllung findet.

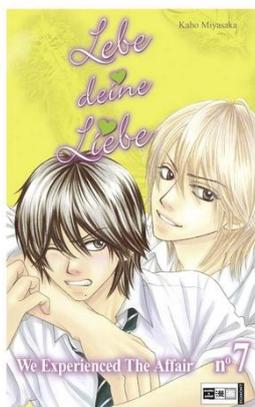
Wer bereits viele Boys Love-Mangas kennt, wird von dem Verlauf und Ausgang von „Ein Lehrer zum Verlieben“ nicht sehr überrascht sein. Natürlich gibt es erst jede Menge Anfeindungen und Missverständnisse, aber Takigawa, der ohnehin die ganze Zeit der Stärkere ist, weiß diese abzublocken und schnell zu klären, so dass sich bald eine Beziehung entwickeln kann.

Diese verläuft zwar nicht ganz so einfach, da sich Komori auch weiterhin sehr schusselig und trottelig anstellt, sorgt aber auch für ein wenig Humor. Letztendlich folgt die Geschichte aber einem sehr klaren und schon oft gelesenen Schema und bietet, ähnlich wie die noch klarere Bonusgeschichte, nicht viel Neues.

Allein die Tatsache, dass es diesmal zwei erwachsene Männer sind, die zueinander finden, und die Schüler noch unschuldige und sehr niedliche Kinder sind, mag den Manga etwas aus der Masse heraus heben, aber das ändert auch nichts an der generellen Aussage.

Die erotischen Darstellungen sind zwar vorhanden, aber jugendfrei.

Alles in allem ist „Ein Lehrer zum Verlieben“ sehr niedlich und humorvoll und eignet sich durch seine abgeschlossenen Geschichten sehr gut als Einstieg ins Genre, bietet aber für erfahrene Leser nicht unbedingt neue Variationen des Themas. (CS)



Kaho Miyasaka

Lebe deine Liebe – We Experienced The Affair 7

Bokutachi wa Shite Shimata Vol. 7, Japan, 2009

EMA, Köln, 07/2010

TB, Manga, Romance, Drama, 978-3-7704-7231-4, 190/650

Aus dem Japanischen von Antje Boclel

www.manganet.de

www.k-miyasaka.com/

Endlich hat es die schüchterne Kotori Kaji geschafft, in ihrer Klasse einige nette Freunde zu finden. Außerdem ist sie verliebt in ihren Mitschüler Yukito, der kurioserweise den gleichen Nachnamen hat. Allerdings ist er ihr etwas zu stürmisch, so dass sie ihn immer wieder auf Abstand zu halten versucht. Das wiederum versteht Yukito überhaupt nicht, denn für ihn gehört es einfach dazu, seine Freundin zu umarmen und zu küssen. Nachdem sich die beiden ausgesprochen haben, wollen sie versuchen, mehr auf die Wünsche des anderen einzugehen.

Aber dieses neue Verständnis ist bloß von kurzer Dauer. Um ihren Ex abzuschütteln, behauptet Matsushima, eine frühere Klassenkameradin von Yukito, er wäre ihr neuer Freund. So wie sich das extrovertierte Mädchen an ihn hängt, glauben auch Unbeteiligte, dass die beiden ein Paar sind. Kotori ist derart enttäuscht von Yukito, weil er alles mit sich machen lässt, wenn Matsushima auch nur mit den Fingern schnippt, dass sie davon läuft. Selbst wenn Yukito in Matsushima bloß einen ‚Kumpel‘ sieht, Kotori weiß, dass ihre Rivalin mehr will und jeden kleinen Triumph genießt. Danach kommt eines zum anderen: Als Yukito Kotori am nächsten Tag zur Rede stellt, sagen beide Dinge, die sie hinterher bereuen, aber die Worte lassen sich nicht mehr zurücknehmen. Die beiden trennen sich ...

Man hat es eigentlich kommen sehen, dass das Glück von Kotori und Yukito bloß von kurzer Dauer sein würde. Zu oft gab es Missverständnisse, und nun eskaliert die Situation, weil Yukito Matsushima ständig in Schutz nimmt, ihr keine Grenzen setzt und Kotori darüber schon mehrfach links liegen ließ. Lange genug hat Kotori alles geschluckt, oft genug haben Abe und Ibuki Yukito zu warnen versucht, doch nun hat der berühmte Tropfen das Fass zum Überlaufen gebracht.

Dass die Trennung definitiv ist, zeigt Yukito, indem er zu seinen alten Gewohnheiten zurückkehrt, sich die Haare färbt und Kotori durch eine gemeine Bemerkung erneut verletzt. Man darf spekulieren, ob er wirklich so kaltschnäuzig ist oder auf diese Weise seinen Kummer zu überspielen versucht. Kotori wiederum kann nicht so schnell loslassen. Ob sie der Bitte eines anderen Schülers nachkommen und ihn daten wird, um über Yukito hinweg zu kommen, verrät der nächste Band.

Zweifellos werden sich viele Mädchen in Kotoris Situation versetzen können – denn wer wurde noch nicht von jemandem, den man sehr schätzte, enttäuscht? Yukito reagiert wie viele Jungen seines Alters unsensibel, da er nur seine eigene Sichtweise zulässt und darum Kotoris Gefühle nicht versteht. Intrigantinnen wie Matsushima werden falsch eingeschätzt und können leicht einen Keil zwischen das Paar treiben.

In Folge geht das Drama weiter, die Spannung wächst sogar noch. Werden sich Kotori und Yukito wieder zusammenraufen oder andere Partnern wählen?

„Lebe deine Liebe“ ist ein realistischer Manga, der die Beziehungsprobleme junger Menschen thematisiert und vor allem Kotoris Sorgen und Wünsche nachvollziehbar schildert. Die Charaktere erfüllen ihre Rollen und sind ansprechend gezeichnet. Die Serie wendet sich vor allem an romantische Leserinnen ab 13 Jahre, die Titel wie „Bokura ga Ita“, „Marmalade Boy“ oder „Sunadokai“ mögen. (IS)



Yuuki Fujinari
Love Revolution 1

Otometeki Koi Kakumei Love Revo!! Vol. 1, Japan, 2006

EMA, Köln, 10/2010

TB, Manga, Romance, Comedy, 978-3-7704-7392-2, 178/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

www.manganet.de

<http://pd.sumomo.ne.jp/>

<http://loverevo.jp/index.html>

Der vierteilige Manga „Love Revolution“ basiert auf einem Dating-Game, das außerdem einige Hörspiel- und Musik-CDs nach sich zog. Die Zeichnerin Yuuki Fujinari publizierte bisher ausschließlich Boys Love-Mangas und –Doujinshis; „Love Revolution“ ist ihre erste Het-Serie, die jedoch durch die Hauptfigur etwas aus dem Rahmen fällt.

Hitomi Sakuragawa ist ein nettes Mädchen, das ein großes Problem hat: ihr Gewicht von 100 kg. Sie lebt zusammen mit ihrem älteren Bruder in einer Wohnanlage, in der zufälligerweise die hübschesten Jungen ihrer Schule ein Zimmer haben. Man sieht sich darum auch außerhalb des Unterrichts und unternimmt so manches gemeinsam, sei es dass man im Dachgarten eine Lesecke einrichtet, auf Gespenstersuche geht oder Hitomi anspricht, auf die geliebten Leckereien

zu verzichten und dafür Sport zu treiben. Tatsächlich stört sich keiner an ihrem Übergewicht, denn sie ist einfach zu nett, als dass man sie nicht gern haben könnte ...

... wovon andere Mädchen (und Jungen), die dasselbe Problem haben, meist nur träumen können, da sie oft ausgegrenzt werden, weil sie in den Augen anderer nicht attraktiv und aktiv genug sind. Der Charakter spielt keine Rolle.

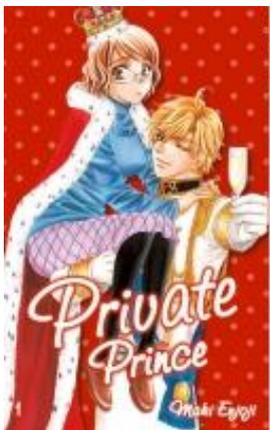
Yuuki Fujinari erzählt kleine, nette Geschichten, die sich um Hitomi und ihre Mitschüler ranken. Die Episoden sind lose miteinander verknüpft durch das zwanglose Miteinander und den Wunsch der Protagonistin, schlank und hübsch zu werden und natürlich auch den Jungen zu gefallen. Das wird zwar nicht explizit zum Ausdruck gebracht, aber der Beweggrund liegt auf der Hand.

Obwohl die Jungen ihre weiblichen Fans haben, ist keiner liiert oder geht auf die Annäherungsversuche ein. Hitomi hat buchstäblich einen Harem – aber wem wird sie ihr Herz schenken? Und erwidert der Auserwählte dann auch ihre Zuneigung, ob sie nun schlank ist oder nicht?

Die Antwort wird sicher erst der letzte Band geben. Wer Games dieser Art kennt, weiß, dass man das Mädchen mit jedem der Jungen zusammenbringen und verschiedene Versionen durchspielen kann.

Die Zeichnungen sind sehr gefällig, soweit sie die Bishonen betreffen. Hitomi hingegen ist eine Karikatur, ebenso ihr korpulenter Mitschüler Toru. Von daher konnte die Künstlerin getrost auf superdeformierte Abbildungen verzichten, da schon diese Darstellungsweise den Comedy-Charakter unterstreicht. Trotzdem ist die Serie nicht annähernd so albern, wie man auf den ersten Blick hin meinen möchte; vielmehr liest sie sich ganz lustig.

„Love Revolution“ wendet sich an romantische Mädchen ab 13 Jahre, die Mangas mit einer pffiffigen Handlung und hübschen Jungen mögen. Beim Durchblättern sollte man sich nicht von den Hitomi-Karikaturen abschrecken lassen, denn die Story überrascht wirklich angenehm. (IS)



Maki Enjoji

Private Prince 1, Japan, 2005

Tokyopop, Hamburg, 02/2010

TB, Manga, Romance, 978-386719-862-2, 192/650

Aus dem Japanischen von Alexandra Kaerl

www.tokyopop.de

www.petitcomic.com/comics/auther_a09.html

Welches Mädchen träumt nicht davon, eines Tages von einem jungen und gutaussehenden Prinzen entdeckt und umworben zu werden? Natürlich gibt es heute keine wirklichen Operettenstaaten mehr, und auch die echten Prinzen sind entweder bereits vergeben oder schon zu alt, aber die Phantasie ist in dieser Hinsicht unverwundlich und bekommt auch immer wieder Futter durch entsprechende Lektüren. Daher greifen auch Mangaka gerne dieses Motiv auf, so wie Maki Enjoji in ihrer Reihe „Private Prince“.

An einer der renommierten Universitäten herrscht seit einiger Zeit Aufruhr, denn dort ist ein junger Mann von wahrhaft edler Abstammung als Austauschstudent zu Gast. Prinz Wilfred von Estoria studiert für ein Semester in dem Land, in dem seine Urgroßmutter geboren wurde, um die Beziehungen beider Staaten zu festigen. Da er ein gut aussehender Junggeselle ist, umlagern ihn eine ganze Menge hübscher Frauen.

Auch die junge Miyako macht sich an ihn heran. Sie hat allerdings einen ganz anderen Grund, als ihre Kommilitoninnen, verfasst sie doch ihre Abschlussarbeit ausgerechnet über die Urgroßmutter des Prinzen und hofft, durch ihn an seltene und bisher unveröffentlichte Bilder und Berichte zu kommen.

Tatsächlich ist der Prinz an ihr interessiert, wenn auch weniger an ihrem Verstand als an ihrem eindrucksvollen Körperbau. Das schmerzt Miyako ein wenig, da sie nicht nur auf ihren Vorbau reduziert werden möchte ... Aber muss man nicht manchmal Opfer bringen, um sein Ziel zu erreichen?

Natürlich bleibt die Geschichte auf einem harmlosen Niveau, da es nicht einmal zu willkürlichen Entblößungen und Busenbeschau kommt, auch wenn die junge Heldin ihre Vorzüge durchaus ins rechte Licht zu setzen weiß.

Stattdessen spult die Künstlerin die üblichen Handlungselemente ab, die mit einer solchen Romanze einhergehen. Es ist schon von Anfang an klar, dass Miyako nicht lange nur wissenschaftliches Interesse an dem jungen Mann haben wird, sondern sich irgendwann auch in den Prinzen verliebt. Deshalb ist sie auch verletzt, als er in ihr nur ein interessantes Sexobjekt sieht, weil er auf große Brüste steht.

Der erste Band dient dem Kennenlernen der beiden, so dass man noch nicht viel erwarten darf. Auch werden die wichtigsten Figuren und das Setting eingeführt, um die nötigen Grundlagen für die Romanze zu schaffen. Wirklich aussagekräftig für den Verlauf der Geschichte ist das Ganze daher noch nicht, und es bleibt abzuwarten, inwiefern sich alles noch entwickelt.

Wer eine humorvolle Romanze mag, in der zwar schon einmal derbe Sprüche fallen, aber es ansonsten noch sehr gesittet zugeht, der kann gerne zu „Private Prince“ greifen. Nur sollte man keine großen Überraschungen erwarten, da die Geschichte bisher in sehr vertrauten Bahnen verläuft. (CS)



Tomomi Nagae

So nicht, Darling 1

Soryanaize ☆ Darling Vol. 1, Japan, 2004

EMA, Köln, 10/2010

TB, Manga, Romance, Erotik, Comedy, Mystery, 978-3-7704-7353-3, 190/650

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

www.manganet.de

<http://tomozou.cool.ne.jp/of/nagae.html>

Wegen eines schweren Unfalls muss die Studentin Maiko Ninomiya das erste College-Jahr wiederholen. Seither wird sie von erotischen Träumen geplagt, in denen sie mit einem überaus attraktiven Mann zusammen ist.

Wie sich herausstellt, handelt es sich bei diesem um den Schriftsteller und Literaturdozenten Yukiya Nagase, der stets von einem Schwarm Verehrerinnen umgeben ist.

Maiko ist ihm nie zuvor begegnet, aber er wirkt vertraut, und sie fühlt sich wider Willen zu ihm hingezogen. Als sie ihn anspricht, glaubt Yukiya zunächst, sie wolle sich nur an ihn heranzumachen, doch Maiko weiß von Dingen, die nur Yukiyas verstorbene Ehefrau und Mutter des kleinen Toya wissen kann. Allmählich beginnt er, ihre Geschichte zu glauben, denn es scheint, als habe Maiko durch Harukas Blutspende einen Teil von ihren Erinnerungen und Gefühlen übernommen.

Spontan bittet Yukiya Maiko, bei ihm einzuziehen, was sie jedoch entschieden ablehnt, denn sie möchte nicht, dass er Haruka und einen Ersatz für sie in ihr sieht. Toya zuliebe, der die Mutter in ihr spürt, lässt sie sich schließlich doch überreden. Tatsächlich hat sie den Jungen sehr gern, aber Yukiyas Annäherungsversuche gefallen ihr gar nicht. Und dann sind da auch noch seine Fans, die Maiko das Leben zur Hölle machen ...

„So nicht, Darling“ ist eine vergnügliche Comedy, die auf drei Bände angelegt ist, reichlich romantisch-erotische Momente und einem Hauch Mystery bietet. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht die Studentin Maiko, die durch eine Bluttransfusion Teile der Persönlichkeit ihrer Retterin übernommen hat. Diese ist nur wenig später gestorben und hinterließ Mann und Sohn, die noch immer um sie trauern. Yukiya und Toya erkennen in Maiko den geliebten Menschen wieder, und damit der kleine Junge glücklich ist, nimmt sie die Stelle seiner Mutter ein.

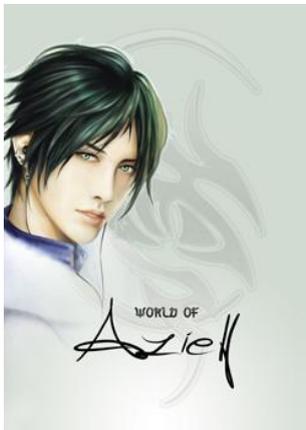
Allerdings beginnen damit die Probleme für Maiko erst so richtig: Sie mag Yukiya durchaus, weiß aber nicht, ob es ihre oder Harukas Gefühle sind. Daraus, dass er sie begehrt, macht er keinen Hehl, doch Maiko befürchtet, dass er nur seine Frau in ihr sucht. Die Folge ist ein ständiges Hin und Her, Annäherung und Ablehnung, Hoffnung und Kummer, dabei dürfen sie sich nicht vor Toya streiten, da der Junge Angst hat, die Mutter erneut zu verlieren.

Damit sich das Gefühlswirrwarr von Maiko und Yukiya und die daraus resultierenden kuriosen Entwicklungen nicht zu schnell abnutzen, muss sich Maiko außerdem mit den eifersüchtigen Fan-

Girls, die Yukiya anhimmeln, auseinandersetzen. Mobbing ist ein ernstes Thema, dient hier aber leider nur der Unterhaltung und nicht der Aufklärung.

Überhaupt ist „So nicht, Darling“ eine leichte, amüsante Lektüre, die oberflächlich bleibt. Die Rahmenhandlung liefert den Aufhänger, um zwei Menschen schnell und unkompliziert zusammen zu bringen und erotische Szenen zu ermöglichen. Diese werden von Yukiya inszeniert, der ein Nein nicht gelten lässt und Maiko immer wieder bedrängt, bis sie sich vehement zur Wehr setzt. Dieses Klischeeverhalten ist typisch für die meisten Mangas dieser Art, die in Deutschland erscheinen, ebenso der Umstand, dass nur die Protagonistin mehr oder minder nackt zu sehen ist. Die Illustrationen sind ansprechend, sofern auf superdeformierte Abbildungen verzichtet wird. Vom Stil und Inhalt her lässt sich der Dreiteiler z. B. mit „Shinobi Life“, „Royal Seventeen“ oder „Love Triangle“ vergleichen.

„So nicht, Darling“ wendet sich an Leserinnen ab 14 Jahre, die mehr sehen wollen als Händchenhalten und Küsschen. Die Handlung hätte auch ohne die vagen Mystery-Elemente funktioniert, aber man merkt, dass die Künstler um Variationen eines altbekannten Themas bemüht sind. Ob das gefällt oder man diesen Punkt für hanebüchen hält, muss jeder für sich entscheiden. (IS)



Aziell

World of Aziell

Fireangels Verlag, Dachau, Originalausgabe: 07/2010

HC, bilingualer (Deutsch, Englisch) europ. Manga/Artbook, Boys Love, Fantasy, 978-3-939309-19-2, 112/3000

Aus dem Englischen von Anne Delseit und Julia Schwenk

www.fireangels.net

<http://aziell.deviantart.com/>

„World of Aziell“ ist nach „Bi-Color“ und „Lemongrass“ das dritte Artbook, das im Fireangels Verlag erschienen ist. Diesmal werden jedoch nicht die Werke verschiedener Boys Love-Künstlerinnen präsentiert, sondern die *digital art* der italienischen Künstlerin Aziell, die bereits in anderen

Publikationen des Verlags durch ihre ausgereiften und ausgesprochen schönen Werke Aufmerksamkeit erregte, wird vorgestellt.

Der Band stimmt den Leser durch ein mit Fotos und Scribbles versehenes Interview in Deutsch und Englisch auf das Kommende ein: auf 18 Farb-Illustrationen von jungen, attraktiven Männern, die sich allein oder zu zweit in verträumten, verführerischen oder provokativen Posen den Betrachterinnen zeigen, sowie ein Tutorial, in dem die Künstlerin anschaulich erklärt, wie sie bestimmte Details - Tattoos und Schmuck - entwirft, diese Motive bearbeitet und in die Illustration einfügt. Auch die Kommentare zu den Bildern und die Erläuterungen im Tutorial sind zweisprachig. Nur 18 Illustrationen und 112 Seiten? Tatsächlich sind es bloß so wenige Bilder, und bestimmt hat jede Sammlerin schöner Artbooks mehr Beispiele für das Schaffen von Aziell erwartet. Man kann geteilter Meinung darüber sein, ob es ein Pluspunkt oder ein Manko ist, dass man nicht nur das Gesamtbild zu sehen bekommt, welches ein bis zwei Seiten einnimmt, sondern auch vergrößerte Detailabbildungen, die Feinheiten zeigen, welche man sonst vielleicht gar nicht wahrgenommen hätte, dazu die handgezeichneten Entwürfe und verschiedene Stadien vor der Fertigstellung.

Dadurch merkt man zunächst gar nicht, dass es nur so wenige Motive sind, denn – gerade wenn man selber zeichnet und die Bilder am PC bearbeitet – man erhält interessante Einblicke in die Vorgehensweise der Künstlerin, die durch das Tutorial noch intensiviert werden, und fasziniert betrachtet man die aufwändigen Details, die man dann natürlich im Gesamtbild sucht.

Titel wie „Dark Angel“, „China Blue“, „Incubus“, „Love Song“, „Summer Sun“ oder „Feed Me“ machen neugierig auf die dahinter steckenden Illustrationen.

Besonders schön sind die aparten Gesichter, das oft verträumt oder erregt wirkende Mienenspiel der jungen Männer. Gern verweilt man länger bei jedem einzelnen Bild, um die Details aufzunehmen: Piercings und anderer Schmuck, Tattoos, aufwändig gestaltete Waffen und

Kleidungsstücke – auch in einem BL-Artbook ist nicht jeder zwangsläufig (halb-) nackt – sowie verrutschter Stoff, der intime Einblicke erlaubt, die jedoch nicht zu explizit ausfallen.

Jedes Bild ist eine gut durchdachte, stimmungsvoll kolorierte Komposition, deren Farbgebung sich am Thema orientiert. Aziell hat phantastische Ideen – in beiderlei Sinne des Wortes – und weiß, sie am PC umzusetzen und grandios auszuführen. Nur hin und wieder merkt man, dass die Programme ihre Schwächen haben (bei komplizierten Posen und Perspektiven), doch damit müssen auch andere Künstler leben (z. B. Stephan Sejic, der aktuelle Zeichner der „Witchblade“).

Auf jeden Fall ist „World of Aziell“ die EUR 30,- wert und sollte in keiner Artbook-Sammlung fehlen, zumal nicht jedes Bild BL impliziert:

Das Artbook ist ein Hardcover mit Hochglanzpapier, das Layout ist übersichtlich, der Druck sauber, die Bilder werden sehr schön und überlegt präsentiert. Die Texte lesen sich unterhaltsam, da beide Interview-Partner Humor mitschwingen lassen und auch die weiteren Erklärungen nicht trocken sind, sondern den Leser mit einbeziehen, ihm das Gefühl geben, Aziell wende sich direkt an ihn.

Die Illustrationen sind wunderschön, man betrachtet sie immer wieder gern und entdeckt jedes Mal neue Details. Sicher, jeder hätte sich riesig gefreut, einige Motive mehr betrachten zu dürfen, aber dann wäre vermutlich den einzelnen Bildern weit weniger Aufmerksamkeit geschenkt, wären viele Feinheiten übersehen worden – und so, wie es der Fireangels Verlag gemacht hat, ist es vielleicht doch die beste Lösung.

BL-Fans und Sammler ansprechender Artbooks sollten sich „World of Aziell“ nicht entgehen lassen! (IS)

